

# Wirtschaft aktuell

Nr. 118 · 31. Jahrgang · Ausgabe I

April 2024 · Preis 2,50 Euro



*Mitarbeiterbindung*

## Beziehungsstatus: gebunden

In Zeiten des Fachkräftemangels sind Unternehmen gut beraten, ihre Mitarbeitenden dauerhaft an sich zu binden. „Nur“ ein gutes Gehalt reicht vielen Fachkräften aber nicht mehr. Welche Benefits sich Unternehmen in der Region einfallen lassen, lesen Sie ab Seite G1.



**NACHHALTIGKEIT**  
INW Coesfeld startet

S. 6



**MOBILFUNKEMPFANG**  
Lücken schließen

S. 14



**STANDORT IM FOKUS**  
Nottuln

S. 22

# WOHLFÜHLEN BEI VOSSKO



**VOSSKO, ein führendes Unternehmen in der Lebensmittelindustrie mit Sitz in Ostbevern, setzt sich in besonderem Maße für die Integration und das Wohlbefinden seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein. Mit einer Belegschaft von über 850 Mitarbeitenden, die insgesamt 29 Nationalitäten vertreten, begrüßt VOSSKO die Vielfalt und schätzt die unterschiedlichen Perspektiven und Fähigkeiten, die jeder Einzelne in das Unternehmen einbringt.**

Die Integration am Arbeitsplatz unterstützt VOSSKO zum Beispiel mit Deutschkursen für Mitarbeitende, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Diese Kurse tragen nicht nur zur Verbesserung der Kommunikation und Zusammenarbeit am Arbeitsplatz bei, sondern vermitteln ebenso die notwendigen Sprachkenntnisse, um sich – auch abseits der Arbeit – im Alltag zurechtzufinden.

Zusätzlich zu den Sprachkursen fördert VOSSKO mit verschiedenen weiteren Angeboten ein positives und gesundes Arbeitsumfeld: Fitnessstudio vor Ort, Job-Bike, Homeoffice, flexible Arbeitszeiten, berufliche Entwicklungsmöglichkeiten, wettbewerbsfähige Gehalts- und Bonusprogramme, ein Betriebliches Gesundheitsmanagement mit Gesundheits- und Wellnessprogrammen sowie Anerkennungsprogramme sind bei VOSSKO längst gelebter Alltag. Die verschiedenen Benefits werden dabei passgenau an die Bedürfnisse der Mitarbeitenden angepasst. Damit unterstützt VOSSKO nicht nur die gesunde Work-Life-Balance seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern sorgt auch dafür, dass sie motiviert bleiben.

Mit teambildenden Aktivitäten bringt das Unternehmen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammen und fördert somit den Zusammenhalt sowie die Leistungsfähigkeit im Team. Um das Know-how und die Fähigkeiten der Belegschaft stetig zu verbessern, stehen außerdem regelmäßige Schulungs- und Wachstumsprogramme auf der Agenda.

[www.vossko.de](http://www.vossko.de)

## TÜVNORD

### Ihre Sicherheit ist unser Antrieb

In über 1.000 Partnerwerkstätten in der Region Westfalen prüfen wir Ihr Fahrzeug auf Herz und Nieren. Dabei garantieren wir ein Höchstmaß an Qualität und Erfahrungen. Unsere Kfz-Partnerwerkstätten sorgen für eine fachgerechte Reparatur und Wartung.

**Nutzen Sie unsere zahlreichen Leistungen, u. a.:**

- Fahrzeugprüfungen (HU/AU)
- Änderungsabnahmen
- **Schadengutachten**
- **Fahrzeugaufwertungen**
- **GebrauchtwagenCheck**

**Zusätzlich unterstützen wir die Kfz-Partnerbetriebe mit einem breiten Angebot an Prüf-, Beratungs- und Schulungsdienstleistungen unter anderem in den Bereichen:**

- Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit
- Betriebssicherheit
- Anlagensicherheit
- Prüfmittelüberwachung
- Umweltschutzberatung
- Qualitätsmanagement

**Besuchen Sie uns in der TÜV NORD Partnerwerkstatt Ihres Vertrauens oder an einer unserer TÜV-STATIONEN.**

**TÜV NORD Mobilität**  
Region Westfalen  
Rudolf-Diesel-Str. 5-7  
48157 Münster  
Tel.: 0251 141-2227  
[www.tuev-nord.de](http://www.tuev-nord.de)



**TÜVNORDGROUP**



## Editorial

# Liebe Leserin, lieber Leser,

was tun Sie eigentlich Gutes für Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter? Diese Frage ist mindestens genauso alt wie die Suche nach den passenden Strategien, um neue Fachkräfte zu finden. Und trotzdem haben wir uns in dieser Ausgabe noch einmal genauer mit dem „Dauerbrenner“ Mitarbeiterbindung und den in diesem Kontext angebotenen Benefits auseinandergesetzt. Denn in Zeiten des Fachkräftemangels sind Unternehmen gut beraten, ihre vorhandenen, qualifizierten Mitarbeitenden mit solchen Angeboten zusätzlich zu motivieren und langfristig an sich zu binden.

Ein Obstkorb für alle, ein Gutschein für einen Sportkurs oder Bonuszahlungen für besondere Leistungen – das sind in den Unternehmen zwar schon vielfach gelebte (und sinnvolle!) Benefits, aber das allein reicht heute eben nicht mehr, um sich als attraktiver Arbeitgeber von der Konkurrenz abzuheben.

Denn Fakt ist: Im Zuge der New-Work-Bewegung haben sich die Anforderungen und Ansprüche von Mitarbeitenden an ihren Arbeitgeber verändert. Mehr Freizeit, mehr Unterstützung im Alltag, mehr Flexibilität bei Arbeitseinteilung und Arbeitsort. Längst ist die Work-Life-Balance für die Wahl eines Arbeitsplatzes genauso entscheidend wie die Gehaltsfrage. Das belegt auch der HR-Report 2023, den die international tätige Personalberatung Hays in Zusammenarbeit

mit dem Institut für Beschäftigung und Employability erstellt hat (mehr dazu ab Seite G2).

Diesen Eindruck haben uns ebenfalls die Unternehmerinnen und Unternehmer, mit denen wir für diese Ausgabe gesprochen haben, widerspiegelt. Ein attraktives Gehaltspaket ist für Mitarbeitende und Bewerbende eine Grundvoraussetzung, aber eben nicht allein entscheidend. Vielmehr geht es um das Wohlbefinden am Arbeitsplatz, um Erholung in der Freizeit oder um ein starkes Wir-Gefühl im Team. Bei der Suche nach den passenden Benefits beziehen Unternehmerinnen und Unternehmer ihre Mitarbeitenden eng ein – so entsteht auch eine emotionale Bindung ans Unternehmen und an ihren Arbeitsplatz. Die Best Practice-Beispiele in dieser Ausgabe zeigen, dass die Unternehmen in unserer Region dabei einmal mehr innovativ und pragmatisch unterwegs sind. Und sie machen deutlich: Konzepte zur Mitarbeiterbindung sind mehr als nur ein Nice-to-have. Unternehmen, die das verinnerlicht haben und in ihr Personalmanagement einfließen lassen, können ihre Mitarbeitenden länger (zufrieden) halten.

*Anja Wittenberg*  
Anja Wittenberg, Redaktionsleitung

**DO|WERK**  
FACH- UND  
FÜHRUNGSKRÄFTE

**Wir finden  
Fach- und Führungskräfte,  
die zu Ihnen passen!  
– und das seit ca. 15 Jahren! –**

**Personalmanagement**



**Das können wir auch für Sie tun:**

- ✓ Suche geeigneter Fach- und Führungskräfte (auch Direktsuche)
- ✓ Planung und Gestaltung zielführender Recruiting-Kampagnen
- ✓ Bewerber-Interviews und Eignungsdiagnostik
- ✓ Selektion und Auswahl geeigneter Kandidaten
- ✓ Vertragsgestaltung
- ✓ Begleitung in der Einstiegsphase (Onboarding)
- ✓ Begleitung von Change-Management-Prozessen

**So arbeiten wir,  
schauen Sie selbst!**



Bahnhofstr. 18 · 48529 Nordhorn  
Tel. 05921 72869-28  
Fax 05921 72869-29  
dowerk.de





Mobilfunkempfang Kreis Coesfeld: neue Standorte für Lückenschluss



Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf mit „stabilen Zahlen“

**KREIS COESFELD**

- 6** Startschuss: INW Coesfeld unterstützt Unternehmen bei der Nachhaltigkeit
- 7** Kreis Coesfeld stellt Wasserstoffstrategie auf
- 8** Dialog Fachkräfte: Chancen und Hürden für ausländische Fachkräfte
- 10** Unternehmensspezifisches Wissen mit KI nutzen
- 12** Sparkasse Westmünsterland: „überdurchschnittlich positive“ Entwicklung
- 13** Förderung: Besser schützen vor Cyberkriminalität
- 14** Mobilfunkempfang: neue Standorte für Lückenschluss
- 16** Caplast | Parador: Qualifizierung rückt neue Zielgruppen in den Blick
- 18** Christophorus Gruppe | St. Marien-Hospital: Lotsen und Zuhörer für die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege

- 20** Bildungsforum Coesfeld als „attraktiver Arbeitgeber“ zertifiziert  
*nur Ausgabe Coesfeld*
- 75** Nachwuchshandwerker losgesprochen  
„Unternehmen Hörsaal“ gestartet

**NOTTULN**

- 22** Interview: „Wir müssen die Infrastruktur mitwachsen lassen“
- 24** Gewerbegebietsentwicklung: neue Optionen für die Wirtschaft
- 25** Wohnbaugebiete: mehr Platz zum Wohnen
- 28** Energiewende: Vorreiter werden
- 30** Veranstaltungen: Neue Formate kommen an

**WIRTSCHAFT IN DER REGION**

- 32** projekt k: zwischen Pause und Kundengespräch  
*nur Ausgabe Coesfeld*
- 76** Münsterland e.V.: Andreas Grotendorst wird neuer Vorstand

**KREIS STEINFURT**

- 34** Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf: „stabile Zahlen“ für 2023
- 35** Kreissparkasse Steinfurt: „außergewöhnliches Geschäftsjahr“

**MÜNSTER**

- 37** Bilanz: Agravis verzeichnet preisbedingten Umsatzrückgang
- 38** Volksbank im Münsterland geht mit Plus ins Fusions-Finale  
*nur Ausgabe Münster*
- 75** Westfleisch wächst weiter

**TITELSTORY: MITARBEITERBINDUNG**

- G2** Erfolgsfaktor Mitarbeiterbindung: mehr als ein Nice-to-have
- G4** RöBo: auf die Gesundheit einzahlen



# 37

Agravis zieht Bilanz für 2023



# 10

Unternehmensspezifisches Wissen mit KI nutzen

**G6** HK Consulting:  
„Es muss nicht immer nur der monetäre Vorteil sein“

**G8** VKF Renzel: „Rasselbande im Unternehmen“

**G10** Rönne Technik:  
drei Tage Wochenende

**G12** Local Benefits:  
Bindung für den Handel vor Ort

**G14** NT-Ware:  
gemeinsam Erinnerungen schaffen

**G15** Kolumne:  
Glaubwürdigkeit schlägt Geld

**G16** Wirtschaft aktuell-Umfrage:  
die nächste Azubi-Generation erreichen

## ■ SERVICE

**G18** Steuerpflicht in den Niederlanden:  
Das gilt für GmbH & Co. KG

**G20** GbR im Wandel

**G22** Nachhaltigkeitsberichterstattung:  
nicht den Anschluss verlieren

## ■ LENGERICH

**40** Wilhelm Möhrke:  
„Es mangelt nicht an Mut“

**44** Gewerbegebiete:  
Standortsicherung für Ankermieter

**50** Der lange Weg zur neuen  
Innenstadt

**51** Wirtschaftsförderung:  
Ein Quartett will für den  
Standort werben

## ■ OCHTRUP

**54** Christa Lenderich: „Ehrenamt,  
Wachstum und Innovation“

**58** Gewerbeflächen:  
Wachsen im Weinerpark

**59** Innenstadtentwicklung:  
eine Aufgabe für alle

**60** Jubiläum Ochtrup Stadtmarketing:  
Update für „Ochtrup Gutscheine“

**61** Ortsentwicklung Langenhorst  
und Welbergen: behutsame  
Veränderungen

**62** Radhaus Krechting:  
in Werkstatt und Lager investiert

## ■ STADT WARENDORF

**64** Peter Horstmann:  
„ein Zeichen der Zuversicht“

**66** Auf dem Weg zur neuen Altstadt

**70** Gewerbeflächenentwicklung:  
neue Perspektiven

Gewerbeschau:  
Unternehmenslandschaft zeigt sich

**74** Kosterei: Kaffee-Kultur bei der  
Gewerbeschau

*nur Ausgabe Warendorf*

**75** Jubiläum: 50 Jahre  
Freckenhorster Werkstätten

**76** Heinz Vorwerk: Portfolio erweitert

## ■ RUBRIKEN

**3** Editorial

**7** Impressum

**STARTSCHUSS**

# INW Coesfeld unterstützt Unternehmen bei der Nachhaltigkeit

*Nachhaltigkeit in Unternehmen effizient, strukturiert und erfolgreich umzusetzen, ist eine Herausforderung. Gemeinsam mit der FH Münster starten die Stadt und der Kreis Coesfeld sowie die wfc Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld deshalb mit dem neuen Institut für nachhaltige Wertschöpfung (INW) Coesfeld ein Angebot, um das zu ändern.*

Das INW Coesfeld wird von Unternehmen und Kommunen aus der Region getragen. Es führt die vor rund zehn Jahren begonnene Zusammenarbeit im Kompetenzzentrum Coesfeld fort, setzt aber einen neuen Schwerpunkt mit der Unterstützung der Unternehmen bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitsvorhaben.

Warum das so wichtig ist, erklärte Berthold te Vrügt, Vorstand der VR-Bank Westmünsterland und Aufsichtsratsvorsitzender des INW Coesfeld, bei der Auftaktveranstaltung des INW bei den Stadtwerken Coesfeld: „Wir erleben aktuell, dass Nachhaltigkeit alles ist und überall mit reinspielt. Deshalb fällt das Herangehen oft schwer. Durch die Kooperation mit der FH Münster und anderen Partnern können wir den Unternehmen dabei helfen, die Komplexität zu reduzieren und Dinge schneller zu sortieren. Sie lernen, die richtigen Prioritäten zu setzen, konkrete Projekte zu entwickeln und effizient daran zu arbeiten. Außerdem können sie über das INW schnell auf notwendige Expertise zurückzugreifen.“

Um den unterschiedlichen Herausforderungen der Unternehmen passgenau begegnen zu können, organisiert das INW Coesfeld Erstgespräche, Expertensprechstunden und Impulse zu aktuellen Themen in den sogenannten Coesfelder Nachhaltigkeitsgesprächen. Geplant ist außerdem die Vermittlung von Studierenden-Projekten zur Nachhaltigkeit in Unternehmen und Verwaltungen der Region. Intensive fachliche Begleitung erhalten die Unter-



Foto: Sabrina Becker, wfc

*Starten gemeinsam das Institut für nachhaltige Wertschöpfung Coesfeld (von links): Eliza Diekmann (Bürgermeisterin Stadt Coesfeld), Berthold te Vrügt (Aufsichtsratsvorsitzender INW Coesfeld), Dr. Jürgen Grüner, Carsten Schröder (beide Vorstand INW Coesfeld) und Landrat Dr. Christian Schulze Pellengahr.*

nehmen zudem im Netzwerk zur Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) und im Arbeitskreis „Deutscher Nachhaltigkeitskodex“ (DNK).

Das CSRD-Netzwerk richtet sich an alle Unternehmen, die aktuell oder künftig der CSRD-Berichtspflicht unterliegen. „Wir unterstützen sie mit Fachvorträgen, Best-Practices und dem Austausch untereinander bei der Vorbereitung und Umsetzung ihrer CSRD-Berichterstattung“, erläuterte wfc-Geschäftsführer Dr. Jürgen Grüner, der gemeinsam mit Carsten Schröder, Vize-Präsident der FH Münster, den Vorstand des INW Coesfeld bildet. In den DNK-Arbeitskreisen lernen Beschäftigte von Unternehmen, die freiwillig einen Nachhaltig-

keitsbericht erstellen möchten, in Gruppenworkshops und Einzelberatungen, wie sie die Nachhaltigkeit in ihrem Unternehmen effizient erfassen, ein strategisches Nachhaltigkeitsmanagement aufbauen und einen Nachhaltigkeitsbericht schreiben können.

Einen ersten Eindruck, was dabei wichtig ist, gab Professor Dr. Nora Verfürth von der FH Münster. Ihr Lehr- und Forschungsschwerpunkt ist das internationale Nachhaltigkeitsmanagement. Zuletzt verantwortete sie als Director Corporate Responsibility das Sustainability Reporting und die Klimastrategie für Aldi Nord. Sie stellte drei Gedankenanstöße zu Nachhaltigkeitsvorhaben vor: Erstens, es müssen alle Abteilungen

mit einbezogen werden. Denn jede hat einen anderen, wichtigen Blick auf die Idee. Zweitens, eine Nachhaltigkeitsidee allein funktioniert nicht. Es braucht mindestens einen Innovationspfad für langfristigen Erfolg, aber das macht es auch sehr komplex. Drittens, Gesprächsbereitschaft und der Wille zu Transparenz müssen vorhanden sein, denn Nachhaltigkeitsvorhaben gelingen am besten im Sparing mit internen und externen Stakeholdern wie NGOs.

Alle weiteren Informationen zum INW Coesfeld und den Start-Angeboten gibt es hier:



## ENERGIEWENDE

# Kreis Coesfeld stellt Wasserstoffstrategie auf

Die Kreisverwaltung Coesfeld und ihre Tochterunternehmen wollen bis 2035 klimaneutral sein und damit beispielhaft vorgehen. Auch die Wirtschaft soll ihren Teil dazu beitragen. Dafür ist nun eine Wasserstoffstrategie aufgestellt worden.



Präsentieren die Wasserstoffstrategie (von links): Professor Dr. Josef Gochermann (Wirtschaftsförderungsausschuss), Landrat Dr. Christian Schulze Pellengahr, Stefan Bölte (GFC), Nathalie Reichel (wfc), Dr. Jürgen Grüner (wfc) und Dr. Thomas Wenning (Umweltausschuss).

Das Strategiepapier hat der Kreis Coesfeld gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld (wfc) und der Gesellschaft des Kreises Coesfeld zur Förderung regenerativer Energien (GFC) konzipiert. Die Akteure stellen es nun vor. „Wir wollen die Rahmenbedingungen vor Ort so gestalten, dass die klimaneutrale Transformation der Wirtschaft gelingen kann. Dabei darf allerdings die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts nicht gefährdet, sondern soll – im Gegenteil – möglichst weiter gestärkt werden. Bereits heute ist erkennbar, dass eine verlässliche klimaneutrale Energieversorgung einen wesentlichen Standortfaktor für Investitionen darstellt“, erklärte Landrat Dr. Christian Schulze Pel-

lengahr das Ziel und ergänzte: „Wasserstoff hat dabei eine zentrale Bedeutung für die Transformation der Wirtschaft, sei es als Prozessenergie in der Produktion oder als Kraftstoff im Schwerlastverkehr. Daher haben wir uns entschieden, eine Wasserstoffstrategie für den Wirtschaftsstandort Kreis Coesfeld zu entwickeln.“ Der Wille zu einer kreisweiten Wasserstoffstrategie wurde im Zuge der Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes des Kreises im Jahr 2022 offenbar. Aus der Kreispolitik heraus wurde dabei ausschussübergreifend die Ausarbeitung kreisweiter langfristiger Ziele und Strategien in Bezug auf Wasserstoff initiiert und gestaltet. Mit 18 Maßnahmen in sechs

Handlungsfeldern umfasst die Wasserstoffstrategie, was in den kommenden Jahren angepackt werden soll, damit die Wirtschaft verlässlich mit grünem Wasserstoff versorgt werden kann. Erarbeitet hat die Strategie eine Arbeitsgruppe, in der neben dem Kreis Coesfeld auch die wfc und die GFC sowie für die Kreispolitik Dr. Thomas Wenning als Vorsitzender des Umweltausschusses und Professor Dr. Josef Gochermann als Vorsitzender des Wirtschaftsförderungsausschusses mitgewirkt haben.

Mehr Infos zum Thema und zur Wasserstoffstrategie gibt es hier:



## Impressum

**HERAUSGEBER:**  
Hötzel, RFS & Partner  
Medien GmbH

**HERAUSGEBER FÜR DEN TEIL  
KREIS COESFELD:**

Wirtschaftsförderung  
Kreis Coesfeld GmbH  
Geschäftsführer  
Dr. Jürgen Grüner  
Fehrbelliner Platz 11  
48249 Dülmen  
Telefon: 0 25 94 / 782 40 - 0  
Telefax: 0 25 94 / 782 40 - 29  
info@wfc-kreis-coesfeld.de

**REDAKTIONSLEITUNG:**  
Anja Wittenberg (V.i.S.d.P.)

**ANZEIGENLEITUNG:**  
Hubert Venderbosch  
Rolf Kolßmann

**VERLAG:**  
Hötzel, RFS & Partner Medien GmbH  
Boschstr. 1–5  
48703 Stadthoorn  
Telefon: 0 25 63 / 929 - 100  
Telefax: 0 25 63 / 929 - 900  
info@wirtschaft-aktuell.de  
www.wirtschaft-aktuell.de

**FOTO TITELSEITE:**  
ST: Anja Wittenberg  
COE/MS/WAF: Nadine Tenhaken

**SATZ/GESTALTUNG/  
PRODUKTION:**  
Hötzel, RFS & Partner  
Medien GmbH,  
Anschrift siehe Verlag

Es gilt die Anzeigenpreisliste  
Nr. 13 vom 01. Januar 2024

Wirtschaft aktuell erscheint vier Mal im Jahr. Einzelpreis: 2,50 EUR zzgl. Versandkosten. Jahresabonnementspreis: 8,00 EUR zzgl. Versandkosten (Mindest-Abonnementdauer: ein Jahr). Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn es nicht sechs Wochen vor Ablauf eines Bezugsjahres gekündigt wird. Copyright für alle Textbeiträge und von uns gestalteten Anzeigen beim Verlag. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Autors gekennzeichnet sind, geben nicht immer die Meinung von Verlag oder Herausgeber wieder. Für die Richtigkeit telefonisch aufgebener Anzeigen oder Änderungen übernimmt der Verlag keine Gewähr.

# Terhalle

## UNSERE LEIDENSCHAFT? DAS HANDWERK!

HOLZBAU | MODULBAU  
 SERIELLES SANIEREN  
 SCHLÜSSELFERTIGES BAUEN  
 FENSTERBAU | INNENAUSBAU



WIR SAGEN DANKE FÜR DIE GUTE ZUSAMMENARBEIT UND GRATULIEREN ZUM JUBILÄUM!



Solmsstraße 46  
 48683 Ahaus-Ottenstein  
 02561-98 23 0  
 info@terhalle.de | www.terhalle.de

### DIALOG FACHKRÄFTE

# Chancen und Hürden für ausländische Fachkräfte

*Tipps und einen Erfahrungsaustausch für die Gewinnung von Fachkräften aus dem Ausland gab es beim jüngsten „Dialog Fachkräfte“. Gastgeber war der Coesfelder Farberhersteller J.W. Ostendorf.*

Ein Jahr dauert es in der Regel mindestens, bis eine Fachkraft, die außerhalb der EU lebt, eine Arbeit im Kreis Coesfeld beginnen kann. Ein Jahr, innerhalb dessen dem Unternehmen, das die Fachkraft einstellen möchte, „an vielen Stellen viele dicke Steine in den Weg gelegt werden“, wie Stefan Frie, Inhaber der Stifts-Apotheke in Nottuln, bei der Veranstaltung betonte. Dass seine Pharmazeutisch-Technische-Assistentin aus dem Kosovo im vergangenen Sommer einreisen und ihre notwendige Fortbildung zur vollständigen Anerkennung ihres Abschlusses beginnen konnte, habe viele Nerven gekostet, großen Aufwand bedeutet und hätte sich ohne die schnelle Reaktion einer Arbeitsagentur-Mitarbeiterin

um ein weiteres Jahr verzögert. Erfahrungen, die auch Hendrik Hemker, Geschäftsführer der Gesellschafter bei Wecon aus Ascheberg, immer wieder macht, obwohl sein Unternehmen mittlerweile Menschen aus 19 Nationalitäten beschäf-

„*Jeder Fall ist ein Einzelfall*“

tigt und seit Jahren unter anderem Beschäftigte aus Kamerun nach Deutschland holt. Eines der Probleme: Acht Mitarbeiter kümmern sich bei der Bezirksregierung Köln um die Anerkennung von ausländischen Fachkräften. Sie sind zuständig

für ganz NRW – und die Wartezeiten entsprechend lang. Verbesserungen bringen soll das neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz, das am 1. März in Kraft getreten ist. So kann jemand, der eine in Deutschland anerkannte Berufsausbildung hat, künftig alle qualifizierten Beschäftigungen in nicht reglementierten Berufen ausüben. Eine Arbeitsaufnahme ist auch ohne vorher anerkannte Berufsqualifikation möglich. Die Gehaltsuntergrenzen für die Aufnahme einer Arbeit in Deutschland sinken und über die sogenannte Chancenkarte ist ab 1. Juni 2024 auch eine Einreise zur Arbeitsplatzsuche möglich. Die Änderungen sollen dazu führen, dass mehr Fachkräfte nach Deutschland kommen

Besuchen Sie Wirtschaft aktuell auf **LinkedIn!**



[www.linkedin.com/company/wirtschaftaktuell](https://www.linkedin.com/company/wirtschaftaktuell)



Foto: wfc



Fachkräftegewinnung aus dem Ausland  
**Stefan Frie**  
 Stifts-Apotheke Nottuln

*Stefan Frie, Inhaber der Stifts-Apotheke in Nottuln, hat eine Fachkraft aus dem Kosovo eingestellt. Doch der Weg dorthin war weit und steinig. Verbesserungen soll das neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz bringen.*

können. Was bei der Veranstaltung, die die wfc Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld gemeinsam mit der WFG für den Kreis Borken sowie der Agentur für Arbeit Coesfeld organisiert hat, jedoch auch deutlich wurde: Die Bedingungen und Anforderungen je nach Branche, Vorkenntnissen und Verdienst der Fachkraft sind weiterhin so differenziert (und jetzt noch differenzierter), dass fast jeder Fall ein Einzelfall ist – mit entsprechendem Prüfaufwand. Damit sich der Aufwand am Ende lohnt und die Fachkraft auch länger im Unternehmen bleibt, empfahl Sarah Pierenkemper, Senior

Referentin Fachkräftesicherung beim KOFA Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln, beim Recruiting aufmerksam zu sein: „Fragen Sie nach der Motiva-

tion für den Umzug nach Deutschland. Fragen Sie auch, wie sich die Fachkraft das Leben und Arbeiten in Deutschland vorstellt und überlegen Sie, ob das ein realistisches Bild ist. Stellen möglichst auch Ihre

Unterstützungsangebote für die Fachkraft vor.“ Denn das zeige sich immer wieder: Eine intensive Unterstützung vor Ort ist unabdingbar – sei es bei der Wohnungssuche, bei Behördengängen, bei der sozialen Integration, beim Spracherwerb und bei allen Fragen rund um die Dinge, die in Deutschland einfach anders sind.



Fachkräfte aus dem nicht-europäischen Ausland zu gewinnen, ist mit vielen Anträgen und Voraussetzungen verbunden. Was Unternehmen vom Recruiting über die Arbeitsaufnahme bis zum anschließenden Onboarding beachten sollten und wo sie Unterstützung erhalten, zeigt ein FAQ zum Thema:




**KONTAKT**

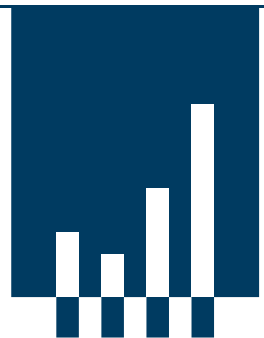
Dr. Kirsten Tacke-Klaus (wfc)  
 ☎ 02594 78240-30  
 ✉ [kirsten.tacke-klaus@wfc-kreis-coesfeld.de](mailto:kirsten.tacke-klaus@wfc-kreis-coesfeld.de)

WIR SIND AUSGEZEICHNET

ALS EXZELLENTER ARBEITGEBER 2024

Und das merken auch unsere Mandanten





HEISTERBORG

Steuern Beratung Prüfung Recht

IN STADTLOHN,  
EMSBÜREN,  
GRONAU-EPE  
UND MÜNSTER

www.heisterborg.de

STEUERBERATUNG
RECHTSBERATUNG
WIRTSCHAFTSPRÜFUNG
UNTERNEHMENSBERATUNG

## KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

# Unternehmensspezifisches Wissen mit KI nutzen

*Künstliche Intelligenz (KI) kann in Unternehmen viele Prozesse beschleunigen, optimieren oder sogar neue Geschäftsfelder ermöglichen. In einigen Anwendungsfeldern lohnt es sich, zusätzlich eine unternehmensspezifische KI zu entwickeln, um die Ergebnisse optimal auf die individuellen Bedürfnisse des Unternehmens anzupassen. So können beispielsweise große generative Sprachmodelle wie GPT intern mit Unternehmensdaten angereichert werden. Wie das geht, erklären Lena Kretschmann und Valentin Brosch vom IT-Büchchen in Dülmen im Interview.*

### Frau Kretschmann, Herr Brosch, was ist eine unternehmensspezifische KI?

Lena Kretschmann: Je nach Zielsetzung gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, wie Unternehmen Künstliche Intelligenz für sich nutzen können. Um einen unternehmensspezifischen Chatbot aufzu-

bauen, kann man sich beispielsweise der Methode der Retrieval Augmented Generation bedienen. Vereinfacht gesagt bedeutet das: Das Unternehmen verknüpft eine Wissensdatenbank, die interne Unternehmensinformationen enthält, mit einem großen Sprachmodell. Das können Modelle von An-

bietern wie OpenAI's GPT, Gemini von Google oder ein Open-Source-Modell wie LLAMA2 sein. Man tippt seine Anfrage in den Chatbot, schickt diese ab und gleichzeitig sucht das System in der Wissensdatenbank nach relevanten Informationen, um die Anfrage mit Wissen aus dem Unternehmen anzureichern. Die Generierungskomponente nutzt dann diese Informationen, um einen zusammenhängenden Text oder eine Antwort zu erzeugen, die speziell auf das Unternehmen zugeschnitten ist.

Valentin Brosch: Alternativ zur Wissensdatenbank kann man sich der Methode des Fine-Tunings bedienen. Dabei trainiert man ein Sprachmodell mit den eigenen Daten nach und bringt ihm neue Sachverhalte bei. Beide Methoden haben individuelle Vor- und Nachteile.

genannten Prompt, an und man erhält ein Ergebnis, das genau zu den anderen Büchern und dem Sprachstil des Verlags passt.

### Bei welchen Prozessen oder Aufgaben ist eine unternehmensspezifische KI denn einer normalen, generativen KI-Anwendung überlegen?

Brosch: Grundsätzlich überall dort, wo internes Unternehmenswissen mithilfe von generativer KI zugänglich gemacht werden soll. Ein öffentlich zugänglicher Chatbot wie ChatGPT hat ja erstmal kein internes Unternehmenswissen, da er auf diesen Daten nicht trainiert wurde. Ein solches System eignet sich für Unternehmen, die Inhalte generieren möchten, die sehr spezifisches Fachwissen oder einen besonderen Stil voraussetzen.

### Zum Beispiel?

Kretschmann: Ein Beispiel wäre der Kundenservice eines Unternehmens. Wenn Kundenanfragen zu speziellen Themen und in einem besonderen Kommunikationsstil zu beantworten sind, lässt sich das einfach mit einer Wissensdatenbank, in der die vorherige Kundenkorrespondenz gespeichert ist, erledigen.

Brosch: Ein anderes Beispiel ist das Wissensmanagement und Anlernen von neuen Beschäftigten: Wer wissen möchte, wie etwas funktioniert – also zum Beispiel eine komplexere Anwendung –, kann über einen Chatbot die entsprechenden Fragen stellen und

## STEUERN - RECHT - PRÜFUNG ALLES UNTER EINEM DACH!



**ALBERSMANN  
&  
Kollegen**

**DIPL.-BETRIEBSWIRT / LL.B.  
VEREIDIGTER BUCHPRÜFER  
STEUERBERATER  
RECHTSANWALT IN KOOPERATION**



Wir sind eine mittelständische Steuerberatungs- und Buchprüfungsgesellschaft, die Gewerbeunternehmen und Freiberufler unterschiedlichster Branchen und Rechtsformen auf dem Gebiet des Steuerrechts, Zivilrechts, der Bilanzierung, Betriebswirtschaft, Jahresabschlussprüfung und Existenzgründung betreut.

**... erfolgreich  
steuern**

**... erfolgreich  
beraten**

**Unsere Dienstleistungen**  
Wir bieten Ihnen ein komplettes Dienstleistungs- und Produktprogramm für Ihre erfolgreiche Zukunft. Es ist aus der Praxis für die Praxis entwickelt und aufeinander abgestimmt. Nutzen Sie es! Der Erfolg beginnt mit dem ersten Schritt, dem Schritt zu uns. Sie entscheiden sich dann genau für die Leistungen, die Sie ans Ziel bringen – oder sogar darüber hinaus.

Diplom Betriebswirt  
**JÜRGEN ALBERSMANN**  
Vereidigter Buchprüfer  
Steuerberater

Bachelor of Laws / LL.B.  
**MARVIN ALBERSMANN**  
Steuerberater

Konrad-Adenauer-Str. 36 · 48712 Gescher · Tel.: 02542/91779-0  
E-Mail: info@stb-albersmann.de · www.stb-albersmann.de

individuell passend Schritt für Schritt weitergehen. Das geht deutlich schneller und ist zielführender als ein Handbuch oder eine technische Dokumentation nach Schlagworten zu durchsuchen.

**Kretschmann:** Auch bei großen Datenmengen oder umfangreichen Informationen, die man leichter zugänglich machen möchte, entweder intern oder extern für Kunden, kann eine unternehmensspezifische KI sinnvoll sein.

#### Wie lässt sich eine unternehmensspezifische KI aufbauen?

**Brosch:** Zunächst einmal schaut man sich die Geschäftsprozesse im Unternehmen an und prüft, wo der Einsatz einer unternehmensspezifischen KI sinnvoll ist. Im nächsten Schritt erfolgt eine Bestandsaufnahme der Wissensquellen, die zur Bearbeitung des jeweiligen Geschäftsprozesses nötig sind. Bleiben wir beim Beispiel Chatbot für den Kundenservice. Relevante Fragen sind dabei: Auf welches Wissen greifen die Mitarbeitenden im Kundenservice zurück, um Anfragen zu beantworten? Gibt es Informationen im Intranet, interne Glossare oder Textbausteine? Wenn ja, wie sind diese Daten strukturiert und wo sind sie gespeichert? Handelt es sich um sensible Daten, die vor der Anbindung an das Sprachmodell anonymisiert werden müssen? All diese Fragen sollte sich ein Unternehmen bei der Planung einer unternehmensspezifischen KI stellen. Dabei ist es sehr wichtig, eng mit den Experten und Beschäftigten in den jeweiligen Fachabteilungen zusammenzuarbeiten. Denn nur sie können später beurteilen, ob die Qualität der Antworten dem Anspruch des Unternehmens entspricht.

#### Wie viel Fachwissen benötigen die Beschäftigten überhaupt, um die KI zu nutzen?

**Kretschmann:** Grundsätzlich müssen die Beschäftigten, die mit einem solchen Unternehmens-Chatbot arbeiten, keine KI-Experten sein. Es ist aber hilfreich, wenn alle Beschäftigten ein Verständnis davon haben, wie die KI funktioniert und was im Hintergrund abläuft. Das fördert die Akzeptanz und sorgt dafür, dass die Beschäftigten aktiv an der Optimierung der Qualität mitwirken können.

#### Gibt es bestimmte Voraussetzungen, die ein Unternehmen erfüllen sollte, bevor es mit dem Aufbau einer unternehmensspezifischen KI beginnt?

**Kretschmann:** Wichtig ist, dass sich ein Unternehmen zunächst die Frage stellt: Wo kann ich mithilfe von Künstlicher Intelligenz internes Unternehmenswissen nutzbarer, zugänglicher machen und damit Prozesse vereinfachen, optimieren, (teil-)automatisieren? Dabei hilft oftmals eine Aufwand-Nutzen-Analyse: Welche Geschäftsprozesse sind verhältnismäßig einfach zu automatisieren und haben für mich den meisten Nutzen? Wenn das klar ist, sollte man auch erst einmal mit einem kleinen Prototypen starten,

um das gewünschte Ergebnis zu testen. Wenn das funktioniert hat, baut man das System weiter aus.

#### Wie sieht es denn mit dem Datenschutz und Geschäftsgeheimnissen aus, wenn eine KI mit unternehmensspezifischen Daten gefüttert wird?

**Brosch:** Die Wissensdatenbanken, die für Retrieval Augmented Generation genutzt werden, sind sogenannte Vektordatenbanken. Diese können in der Cloud oder auch lokal auf einem Server des Unternehmens betrieben werden. Besonders sensible Daten können zudem vor dem Speichern in der Vektordatenbank durch ein Anonymisierungstool laufen, das zum Beispiel personenbezogene Daten durch Platzhalter ersetzt. Der Datenschutz spielt auch bei der Wahl des passenden Sprachmodells eine Rolle. Manche Sprachmodelle laufen in einer Cloud-Umgebung, beispielsweise GPT von Open AI, aber auch hier gibt es mittlerweile durch Anbieter wie Microsoft Garantien mit Blick auf den Datenschutz. Wer nicht von einem externen Anbieter abhängig sein möchte, kann auf

Sprachmodelle zurückgreifen, die auch lokal betrieben werden können, wie etwa LLAMA 2 von Meta. Der lokale Betrieb eines solchen Modells erfordert meist aber zusätzlichen Aufwand. Neben der Wahl der Technik sollte ein Unternehmen auch die Gesetzeslage im Blick behalten und sich an die Vorgaben der DSGVO und des gerade entstehenden EU KI Acts halten.

*Lena Kretschmann und Valentin Brosch vom IT-Büchchen in Dülmen erläutern im Interview, wie unternehmensspezifische KI im Kundenservice, Marketing und beim Wissensaustausch unterstützen kann.*



**SPARKASSE WESTMÜNSTERLAND**

# „Überdurchschnittlich positive“ Entwicklung

Die Sparkasse Westmünsterland verzeichnet für das Geschäftsjahr 2023 ein Kundengeschäftsvolumen von 19,7 Milliarden Euro. Das sind rund sechs Prozent mehr als im Vorjahr. „Überdurchschnittlich positiv“ haben sich nach Angaben der Bank die Kredite, Einlagen und Wertpapiere im vergangenen Jahr entwickelt. Die Bilanzsumme beläuft sich auf 11,2 Milliarden Euro (plus 4,6 Prozent), der Jahresüberschuss beträgt rund 15 Millionen Euro (plus 2,4 Prozent).



Zogen Bilanz für das Geschäftsjahr 2023 der Sparkasse Westmünsterland (von links): Heiko Hüntemann (stellvertretendes Vorstandsmitglied), Jürgen Büngeler (Vorstand), Heinrich-Georg Krumme (Vorstandsvorsitzender), Sandra Fingerhut (Leiterin Direktfilialteam) und Norbert Hypki (Vorstand).

Noch im Herbst war wegen der vielen geopolitischen und wirtschaftlichen Umbrüche mit einem Konjunkturerinbruch gerechnet worden. Dieser sei bisher ausgeblieben, so die Sparkasse in ihrer Pressemeldung. „Es zeichnet sich aktuell eine leichte Erholung der Konjunktur in der Region ab, wenngleich Unsicherheiten weiter bestehen“, erklärte Vorstandsvorsitzender Heinrich-Georg Krumme.

**LEBHAFTES KREDITGESCHÄFT**

1,4 Milliarden Euro an neuen Krediten hat die Sparkasse im vergangenen Jahr vergeben (Vorjahr: 1,9 Milliarden Euro). Damit sei das Kreditgeschäft erneut „lebhaft“ gewesen. Etwa zwei Drittel des Neugeschäfts gehen auf klassische Investitionen durch den Mittelstand zurück. Die Kredite nutzten die Unternehmen

vor allem auch für die Transformation im Bereich der Energieversorgung. „Rund 84 Millionen Euro haben wir für die Umstellung auf Erneuerbare Energie bereitgestellt“, berichtete Vorstandsmitglied Jürgen Büngeler. Das sei mehr als eine Verdoppelung gegenüber dem Niveau der Vorjahre. Weitere Projekte seien bereits in der Planung. Neu eingeführt wurde im vergangenen Jahr für alle Kreditinstitute, dass bei der Kreditvergabe auch Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt werden müssen. „Dazu gehört beispielsweise die Frage nach CO<sub>2</sub>-Emissionen, dem Wasserverbrauch und der Energieeffizienz“, erläuterte Büngeler. Perspektivisch werde damit das bekannte und bewährte Unternehmensrating erweitert. Schritt für Schritt würden künftig diese Aspekte thematisiert,

beginnend bei den großen Unternehmen. „Wir unterstützen unsere mittelständischen Kunden bei dieser Entwicklung, können ihnen so wertvolle Hinweise für die Unternehmenssteuerung geben und Investitionen begleiten“, so Büngeler.

**KREDITZUSAGEN IM WOHNUNGSBAU STARK RÜCKLÄUFIG**

Stark zurückgegangen sind hingegen die Kreditzusagen für den Wohnungsbau und Immobilien. Mit 581 Millionen Euro lag das Volumen rund 44 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres. Der Rückgang habe sich in den vergangenen Monaten verlangsamt. Unterstützend wirkten leicht gefallene Preise für Bestandsimmobilien, Tarifsteigerungen bei Gehältern, zuletzt die leicht gesunkenen Bauzinsen und

die Wiederauflage von Förderprogrammen, wie die Sparkasse mitteilte. „Für eine Umkehr des Trends reicht das noch nicht, doch genau dies müssen wir angesichts des Bedarfs an Wohnraum zusammen mit allen Beteiligten erreichen“, betonte Vorstandsmitglied Norbert Hypki. „Wir müssen Investoren – ob privat oder gewerblich – ermutigen. Wir müssen gemeinsam nach Lösungen suchen“, forderte er. So schaffe die Sparkasse gemeinsam mit der Wohnbau Westmünsterland beim Großprojekt „7-Höfe“ in Bocholt 375 Wohnungen unterschiedlicher Wohnformen: Studentisches, betreutes und integratives Wohnen werden ergänzt durch einen Quartierstreff und eine Kita. „Die Arbeiten gehen zügig voran. Die ersten Mieter sollen Mitte 2025 einziehen“, erklärte Hypki den ak-

Foto: Sparkasse Westmünsterland

tuellen Stand. Dieses Modell der Zusammenarbeit habe positive Reaktionen aus weiteren Kommunen ausgelöst. Hypki: „In zwei Orten laufen bereits konkrete Gespräche für Wohnbauprojekte“.

In Summe wuchs der Gesamtbestand an Krediten zum Jahresende 2023 um 294 Millionen Euro auf 8,5 Milliarden Euro (plus 3,6 Prozent).

#### WERTPAPIERDEPOTS UM FAST 20 PROZENT GESTIEGEN

Die Kundeneinlagen stiegen um 4,4 Prozent auf 8,2 Milliarden Euro, die Wertpapierdepots um fast 20 Prozent auf drei Milliarden Euro. 660 Millionen Euro haben die Kunden der Sparkasse West-

münsterland neu angelegt. Das sind 3,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Etwa je zur Hälfte flossen die neuen Mittel in Anlageformen bei der Sparkasse beziehungsweise in Wertpapiere, vorrangig in festverzinsliche Anleihen und auch Investmentfonds.

#### SPARKASSE INVESTIERT IN STANDORTE

Investiert hat die Sparkasse Westmünsterland in den vergangenen Monaten in ihre Standorte. Die Beratungszentren in Isselburg und Ahaus-Alstätte sind modernisiert und wiedereröffnet worden. Vor kurzem hat das Beratungszentrum Rosendahl die Eröffnung gefeiert.

Auch das Beratungszentrum in Reken, das nach der Geldautomaten-Sprengung im vergangenen Jahr vollständig renoviert wurde, ist wieder geöffnet. Darüber hinaus hat die Sparkasse seit Anfang 2023 sechs neue, separat stehende und gegen Sprengungen besonders geschützte SB-Filialen in Nienborg, Ellewick, Lünten, Capelle, Merfeld und Hausdülmen errichtet. „Mit diesen und weiteren Maßnahmen, wie zum Beispiel Farbe in allen Geldautomaten, haben wir die Sprengungen stoppen können“, betonte Vorstand Hypki. Absolute Sicherheit gebe es zwar nicht, doch seien die Gegenmaßnahmen sehr erfolgreich.

#### AUSBILDUNG

45 junge Menschen haben jüngst ihre Ausbildung bei der Sparkasse abgeschlossen. Alle haben ein unbefristetes Übernahmeangebot erhalten, 41 haben das angenommen und sind mit ihren neuen Aufgaben ins Berufsleben gestartet. Krumme freut sich über diesen Zuspruch: „Wir brauchen engagierte Nachwuchskräfte, wir bieten ihnen attraktive Tätigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten.“ Die hohe Zahl an Auszubildenden führe auch dazu, dass die Sparkasse mit einem Durchschnittsalter von rund 42 Jahren vergleichsweise sehr jung sei.

## FÖRDERUNG

# Besser schützen vor Cyberkriminalität

*Mit der zunehmenden Digitalisierung in Unternehmen steigt auch die Gefahr für Cyberattacken, Hackerangriffe und Datendiebstähle. Wie Unternehmen sich bestmöglich schützen können und was ihre Beschäftigten beachten sollten, zeigt die Initiative Wirtschaft.Digital.Sicher.NRW des NRW-Wirtschaftsministeriums.*

Auf ihrer Homepage gibt Wirtschaft.Digital.Sicher.NRW mit dem IT-Sicherheitskompass einen leicht verständlichen und detaillierten Überblick über die richtige Wahl von Passwörtern, den Schutz von Laptops, Tablets und Smartphones, die sichere Internetnutzung und die Besonderheiten beim mobilen Arbeiten und im Homeoffice. Der Guide hilft zudem, Sicherheitslücken zu entdecken.

Kleine und mittlere Unternehmen, die ihre IT-Sicherheit erhöhen möchten, können über das Förderprogramm MID-Digitale Sicher-

heit außerdem einen Zuschuss von bis zu 15.000 Euro für technische oder organisatorische Maßnahmen erhalten. Welche Unternehmen einen Förderantrag stellen dürfen, wird per Losverfahren entschieden, das in regelmäßigen Abständen stattfindet. Registrierungen für das Losverfahren sind jederzeit möglich.

Hier geht's zum IT-Sicherheitskompass:



Hier geht's zum Förderprogramm MID-Digitale Sicherheit:



#### KONTAKT

Sally Friedrich (wfc)  
 ☎ 02594 78240-26  
 ✉ sally.friedrich@wfc-kreis-coesfeld.de  
 Nathalie Reichel (wfc)  
 ☎ 02594 78240-24  
 ✉ nathalie.reichel@wfc-kreis-coesfeld.de



Foto: Fotolia/vege

## MOBILFUNKEMPfang

# Neue Standorte für Lückenschluss

26 Lücken beim LTE-Empfang im Kreis Coesfeld – das war Anfang 2023 das Ergebnis der Messungen der Mobilfunkversorgung mithilfe der Müllsammelfahrzeuge von Remondis und der EchtNetz-Box der Dülmener STF-Gruppe. Rund ein Jahr später sind mit den Netzbetreibern, insbesondere mit der Telekom und Vodafone, für 20 dieser Lücken konkrete Schritte abgestimmt, um sie zu beseitigen.

„Das ist ein großartiger Fortschritt und zeigt deutlich, wie viel diese einfache und kostengünstige Art der Mobilfunkmessung erreicht“, erklärt Landrat Dr. Christian Schulze Pellengahr. Schon das Konzept und die Messfahrten als solche hätten bundesweit für großes Interesse gesorgt. „Dass die Netzbetreiber nun positiv auf unsere fundierten, aus den Mess- und Standortdaten abgeleiteten Vorschläge zur Schließung der Lücken reagieren, macht die Mobilfunkmessung mithilfe von Müllsammelfahrzeugen in doppelter Hinsicht zu einem wahren Vorzeigeprojekt“, betont Schulze Pellengahr.

Eine digitale Karte mit rund 300.000 Messpunkten, die bei den Messfahrten im Jahr 2022 gesammelt wurden, weist 26 LTE-Versorgungslücken auf valider Basis nach. Auf die Netzbetreiber bezogen bedeutet das: Das Telekom-Netz deckt zwölf Prozent des Kreisgebiets nicht ab, Vodafone 15 Prozent und Telefonica 20 Prozent. Auf neun Prozent der Fläche gibt es gar keinen LTE-Empfang. Neben diesen Lücken

zeigt die digitale Karte dank der Unterstützung der STF-Gruppe aber auch Wälder, Gebäudehöhen, kommunale Liegenschaften und vor allem funktechnisch geeignete Standorte an. „Wir prüfen diese Möglichkeiten und gehen dann mit konkreten Vorschlägen auf die Netzbetreiber zu. Dadurch haben sie deutlich weniger Aufwand bei der Akquise und Planung von Standorten“, erklärt

Dr. Jürgen Grüner, Geschäftsführer der wfc Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld. „Denn häufig gibt es eine kommunale Liegenschaft, die sich gut als Standort eignet, oder einen Standort eines Wettbewerbers, der mitgenutzt werden kann.“

Ein solches Beispiel ist laut Grüner das Wohngebiet hinter dem Coesfelder Finanzamt: „Nach unserer



Datenanalyse hat sich das Finanzamt schnell als prädestinierter Standort herausgestellt, um die schlechte LTE-Versorgung im Wohngebiet zu verbessern. Aufgrund der Höhe des Gebäudes kann sogar der Bau eines neuen Sendemasts vermieden werden. Durch unsere Vermittlung und die Gespräche mit allen Beteiligten ist der Standort aktuell in der Genehmigungsphase.“



### Weniger Aufwand bei Akquise und Planung

So weit ist es an den anderen Stellen noch nicht, aber in Billerbeck, Coesfeld und Dülmen fanden mit den Kommunen bereits Gespräche über die jeweilige Versorgungslage und konkrete Standorte zur Schließung der Versorgungslücken statt.

Daraus hat sich ergeben:

- Ein Netzbetreiber analysiert einen vorgeschlagenen Mobil-

funkstandort im Dülmener Dernekamp.

- Unterstützung der Stadt Dülmen und der Netzbetreiber bei der Suche nach Mobilfunkstandorten im Bereich des neuen Anschlusses B67n/B474, um dem künftig erhöhten Bedarf gerecht zu werden.
- Begleitung von Ausbauprojekten und der Standortsuche entlang der Bahnstrecke zwischen Coesfeld und Münster, um die dort festgestellten Versorgungslücken zu schließen.
- In Coesfeld wird ein Netzbetreiber die Versorgungslücken an der B525 in Harle/Gerleve und an der B474 in Richtung Dülmen schließen. Zudem sollen die übrigen Netzbetreiber den Standort möglichst frühzeitig mitnutzen. Gespräche mit den anderen Kommunen sollen zeitnah folgen. Dabei geht es unter anderem um den neuen Standort in der Nähe der Burg Hülshoff in Havixbeck, der unter Beachtung des Denkmalschutzes nun umgesetzt werden soll. Auch hier sei es das Ziel, dass möglichst alle drei Netzbetreiber den Standort nutzen.

# Strommessung im Kreis Coesfeld

Unsere  
Stromkosten checken!

Mobilfunkanbieter  
auf dem Weg im Kreis Coesfeld  
am besten?



Sebastian Schulze Baek (damaliger Mobilfunk-Koordinator des Kreises Coesfeld), Dr. Jürgen Grüner (wfc-Geschäftsführer) und Landrat Dr. Christian Schulze-Pellengahr (von links) freuen sich, dass dank der Daten aus der Mobilfunkmessung nun konkrete Schritte für die Schließung vieler LTE-Empfangslücken geplant sind.

Foto: Kreis Coesfeld/Tobias F. König

# KOMM IN UNSER TEAM

Und pack mit an! Als Produzent und Spezialist von Convenience-Artikeln aus Geflügel, Rind- und Schweinefleisch wie auch vegetarische und vegane Produkte suchen wir:

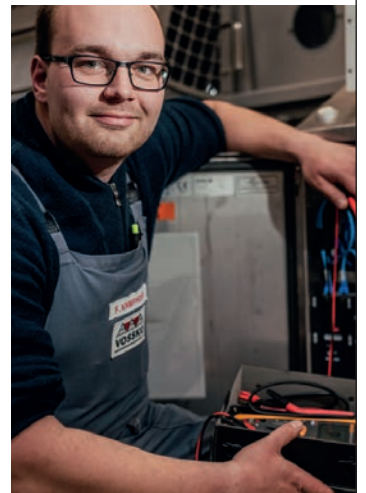
**Elektroniker (m/w/d)  
für Betriebstechnik –  
Zweischichtbetrieb**

**BI-Entwickler (m/w/d) –  
Zweischichtbetrieb**

**STANDORT OSTBEVERN**



[www.vossko.de/karriere/stellenangebote](http://www.vossko.de/karriere/stellenangebote)



**CAPLAST | PARADOR**

# Qualifizierung rückt neue Zielgruppen in den Blick

*Wenn Fachkräfte fehlen und konkrete Stellenausschreibungen die Personallücken genauso wenig schließen können wie die klassische betriebseigene Ausbildung, dann lohnt sich ein Blick auf fachfremde Berufe oder in die Liste der eigenen Angestellten. Denn mithilfe entsprechender Programme werden zum Beispiel ehemalige Kioskbesitzer zu Verfahrensmechanikern und Leiharbeiter mit abgebrochener Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik mit Ausbildungsabschluss qualifiziert. Zwei Unternehmen, die diesen Weg gegangen sind, sind die CaPlast Kunststoffverarbeitungen GmbH in Nordkirchen und der Fußbodenhersteller Parador in Coesfeld.*



Foto: wfc/Sabrina Becker

*Nach der Teilqualifizierung zum Verfahrensmechaniker für Kunststoff und Kautschuk kennen die Beschäftigten bei CaPlast nun auch die Grundlagen und wissen besser, was sie tun können, wenn es an den Maschinen Fehler oder Probleme gibt.*

„Wir haben viele saisonal beschäftigte Leiharbeiter, die einen guten Job machen. Ihnen geben wir mit dem Angebot der Betrieblichen Einzelumschulung die Möglichkeit, als festangestellte Fachkräfte bei uns zu arbeiten und aus dem Niedriglohniveau herauszukommen“, erklärt Marko Bricke, Leiter Operative Logistik bei Parador. Bei der Betrieblichen Einzelumschulung durchlaufen die ehemaligen Leiharbeiter eine reguläre Ausbildung, starten allerdings direkt im zweiten Lehrjahr. Durch die Unterstützung der Agentur für Arbeit erhalten sie während die-



Um ungelernete, angelernte oder fachfremde Beschäftigte zu Fachkräften auszubilden, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Informationen, Beratungen und teilweise auch finanzielle Unterstützung bietet in der Regel die Agentur für Arbeit. Neben der Teilqualifizierung und der Betrieblichen Einzelumschulung gibt es für gering Qualifizierte, die schon länger im Betrieb arbeiten, die Möglichkeit, mit der Externenprüfung einen Ausbildungsabschluss zu erwerben. Durch das Qualifizierungschancengesetz erhalten Unternehmen außerdem finanzielle Unterstützung für sogenannte Anpassungsqualifizierungen, um die Kenntnisse der Beschäftigten aktuell zu halten oder zu erweitern. Weitere Optionen sind die Ausbildung in Teilzeit und die berufliche Einstiegsqualifizierung, die mit einem sozialversicherungspflichtigen betrieblichen Langzeitpraktikum startet.

ser Zeit zudem ihr bisheriges Gehalt weiter. „Häufig haben Leiharbeiter eine vorherige Ausbildung abgebrochen oder schlechte Erfahrungen mit Schule gemacht. Die verkürzte Ausbildungszeit und das höhere Gehalt sind eine Motivation, eine Ausbildung aufzunehmen und nicht weiter als Leiharbeiter zu arbeiten. Wenn nötig, erhalten sie sowohl im Betrieb als auch in der Schule Unterstützung von uns“, beschreibt Bricke. So lasse sich ein Teil der Fachkräfte-lücke schließen.

Bei CaPlast haben alle Beschäftigten eine abgeschlossene Aus-



bildung – zum Teil allerdings als Bäcker, Fleischer oder Einzelhandelskaufleute. Denn im eigentlich benötigten Beruf, dem Verfahrensmechaniker für Kunststoff und Kautschuk, gibt es nur wenige Fachkräfte auf dem Markt. „Azubis zu finden, ist ebenfalls sehr schwierig, da sie in der Regel für ihre schulische Ausbildung ein Jahr lang nach Wittlich in die Eifel gehen müssen. Auch wenn wir ihnen dort natürlich eine Wohnung stellen, trauen sich das viele 16-Jährige einfach nicht zu“, erklärt Personalreferentin Sarah Kranke. CaPlast setzt deshalb auf fachfremde Beschäftigte aus allen Bereichen. „Wir schreiben in der Produktion nur drei Position aus: Verfahrensmechaniker, Verfahrensmechaniker-Assistent und Produktionshelfer. Die Stellen sind für alle offen und bieten die Möglichkeit, sich hochzuarbeiten.“

Konkret bedeutet das: „Wir bilden die Beschäftigten so weit aus, dass sie die Maschinen für die Kunststoffverarbeitung selbstständig führen können. Das dauert in der Regel fünf Jahre“, erklärt Industriemeisterin Susanne Weyand. Sie ergänzt: „Wir merken aber immer wieder, dass auch dann noch die Theorie und das Know-how hinter der Tätigkeit fehlen.“ Das Unternehmen bietet deshalb allen Beschäftigten, denen die entsprechenden Abschlüsse fehlen, eine Teilqualifizierung zum Kunststoffassistenten und – wenn gewünscht – weitergehend zum Verfahrensmechaniker für Kunststoff und Kautschuk an. Die Kosten übernimmt CaPlast. Die Unterrichtsstunden finden vor Ort in Capelle statt – allerdings in der Freizeit, wie es auch beim Techniker oder Meister üblich ist.

Zwölf Beschäftigte haben das Angebot bislang genutzt. 96 Unterrichtsstunden plus schriftliche und mündliche Abschlussprüfung vor der IHK Nord Westfalen umfasst die Qualifizierung zum Kunststoffassistenten. Zehn der zwölf Beschäftigten absolvierten innerhalb von eineinhalb Jahren auch noch die weiteren drei Bausteine mit jeweils 80 Unterrichtsstunden für ihren Abschluss als Verfahrensmechaniker. „Jetzt haben sie alle Grundlagen und wissen besser, was sie tun



### Höhere Gehaltsstufe

können, wenn es an den Maschinen Fehler oder Probleme gibt“, erklärt Industriemeisterin Weyand. Doch nicht nur deshalb sei die Qualifizierung so wichtig. „Wir wollen unsere Maschinen technisch weiterentwickeln. Das geht nur, wenn die Menschen, die daran arbeiten, das notwendige Wissen haben. Außerdem wird das, was Maschine und Mensch können muss, immer anspruchsvoller.“ Für die Beschäftigten hat die Qualifizierung neben einem höheren Aufgaben-Niveau auch ein Plus auf der Gehaltsabrechnung zur Folge, da sie aufgrund des entsprechenden Gesellenbriefs nun höher eingestuft werden können.

**Einen Überblick über die Angebote zur beruflichen Weiterqualifizierung gibt es hier:**



# Wunderbar. Berechenbar.

**Münster:garantiert business**  
Die Strom- und Erdgas-Festpreispakete

- ✓ Schutz vor Energiepreissteigerungen<sup>1)</sup>
- ✓ Attraktive Preise durch optimierte Beschaffung
- ✓ Vertragslaufzeiten bis zu 3 Jahren

<sup>1)</sup> Der Energiepreis erhöht sich um Preiskomponenten (Entgelte des Netz- und Messstellenbetreibers und weitere staatliche Abgaben), die nicht Bestandteil des Festpreises sind.

E [geschaeftskunden@stadtwerke-muenster.de](mailto:geschaeftskunden@stadtwerke-muenster.de)  
[stadtwerke-muenster.de](http://stadtwerke-muenster.de)



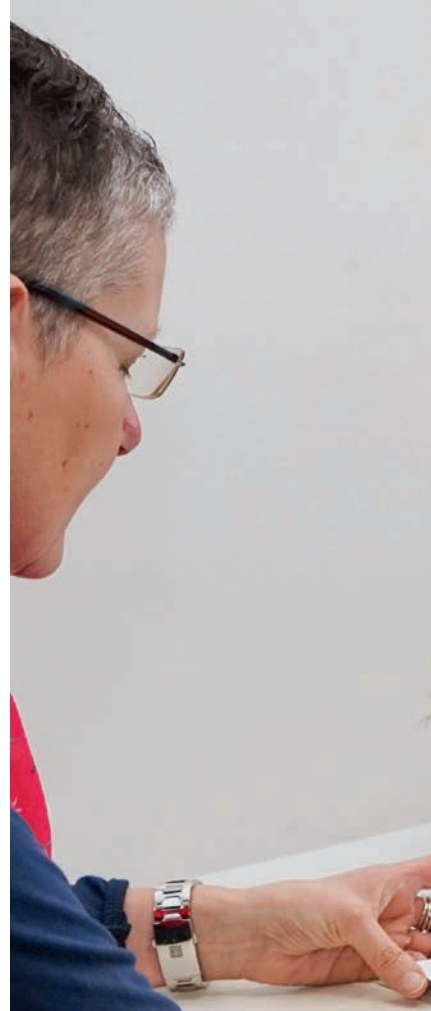
 **Stadtwerke  
Münster**

CHRISTOPHORUS GRUPPE | ST. MARIEN-HOSPITAL

# Lotsen und Zuhörer für die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege

*Flexibilität ist das Stichwort, wenn es um die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben geht. Das gilt für die Kinderbetreuung ebenso wie für das Fußballtraining oder die Yogastunde. Um den Beruf auch mit der Pflege eines Angehörigen vereinbaren zu können, kommen jedoch noch zwei weitere Aspekte ins Spiel: Information und Austausch.*

*Alle wichtigen Informationen zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf gibt es für die Mitarbeitenden der Christophorus Gruppe auch direkt in der internen App.*



Denn wenn ein Angehöriger gepflegt werden muss, kennen die Beschäftigten zu oft ihre gesetzlichen Rechte und die Angebote ihres Arbeitgebers nicht. Und zu oft sprechen Beschäftigte das Thema auf der Arbeit erst gar nicht an. Im St. Marien-Hospital in Lüdinghausen und in den Krankenhäusern der Christophorus-Gruppe in Coesfeld, Dülmen und Nottuln steht die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege deshalb aktuell weit oben auf der Agenda. „Viele Jahre ging es in erster Linie um flexible Arbeitsangebote für die Kinderbetreuung, um die Beschäftigten für uns zu gewinnen und auch zu binden. Mittlerweile sind viele Beschäftigte über 50 Jahre alt – und die Pflege von Angehörigen wird ein immer relevanteres Thema“, erklärt Pflegedirektor Johannes Beermann vom St. Marien-Hospital. Er ergänzt: „Wir merken, dass gesetzlich bestehende Angebote wie das Pflegeunterstützungsgeld, das in einer akuten Situation eine zehntägige Auszeit vom Beruf ermöglicht, sowie die Pflegezeit und die Familienpflegezeit kaum

in Anspruch genommen werden – und häufig auch nicht bekannt sind. Das wollen wir dringend ändern.“ Denn: Pflege als Beruf sei schon Herausforderung genug. „Wenn unsere Beschäftigten nicht nur beruflich, sondern auch noch privat Pflege leisten, möchten wir, dass sie mindestens die Dinge in Anspruch nehmen, die ihnen zustehen – und mit uns ins Gespräch gehen, wie wir die Pflegesituation und den Beruf bestmöglich miteinander vereinbaren können“, erklärt Beermann. Dabei steht der Sozialdienst des St. Marien-Hospitals den Beschäftigten beratend zur Seite. Die Christophorus Gruppe hat dafür ein Brückenteam zusammengestellt. Seit mehr als vier Jahren gibt es an jedem der drei Krankenhaus-Standorte in Coesfeld, Dülmen und Nottuln feste Ansprechpartner zur Pflege von Angehörigen. „Wir klären über Rechte auf, informieren zu Pflegegraden, Unterstützungsmöglichkeiten und Pflegezeiten. Wir sind Lotsen, aber manchmal auch einfach nur Zuhörer. Denn das ist gerade bei diesem Thema oft



Foto: Christophorus Gruppe/Carolin Böcker

*Das Brückenteam mit Beate Hörbelt (Mitte) steht den Mitarbeitenden der Christophorus Gruppe als Ansprechpartner für Fragen rund um Beruf und Pflege zur Verfügung.*

besonders wichtig“, betont Beate Hörbelt, Leiterin des Brückenteams. Die Mitglieder des Teams sind zudem jederzeit ohne Terminvereinbarung ansprechbar.

„Eine Pflegebedürftigkeit tritt häufig plötzlich auf. Wenn man sich dann direkt an einen Ansprechpartner wenden kann, der das entsprechende Know-how hat, gibt das sehr viel Sicherheit und spart natürlich auch Zeit“, erläutert Hörbelt. Wer die Ansprechpartner aus dem Brückenteam sind, zeigt die Mitarbeiter-App der Christophorus Gruppe. Dort gibt es auch alle wichtigen Informationen zum Thema Pflege zum Nachlesen. Um immer auf dem neuesten Stand und im Austausch zum Thema zu bleiben, nimmt die Christophorus-Gruppe zudem am Landesprogramm NRW zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege teil.

Stellt sich heraus, dass eine dauerhafte Pflege notwendig ist, dann können die Beschäftigten auf unterschiedliche Möglichkeiten wie zum Beispiel flexible Arbeitszeiten zurückgreifen, die bei der Christophorus Gruppe

zum Gesamtkontext „Beruf und Leben“ gehören. „Wir nehmen die Wünsche unserer Beschäftigten sehr ernst – das ist uns wichtig. Jede und jeder soll ein möglichst passendes Angebot finden“, be-

tont Angele Daalman, zuständig für das strategische Personalmanagement der Christopho-

rus Gruppe. Die Leitungen und Teams in den unterschiedlichen Bereichen seien diesbezüglich im Rahmen der Möglichkeiten sehr offen und kreativ.

So sieht es auch Johannes Beer-

ebene geregelt werden.“ Darüber hinaus gibt es im St. Marien-Hospital ein sogenanntes Flexteam, in dem Beschäftigte spezielle Wunscharbeitszeiten garantiert bekommen. „Im Bereich der Pflege von Angehörigen haben wir als Krankenhaus allerdings noch weitergehende Möglichkeiten. Warum soll es durch unseren Verbund mit der Franziskus-Gruppe zum Beispiel nicht möglich sein, unseren Beschäftigten – wenn nötig – Kurzzeitpflege-Plätze für ihre Angehörigen zur Verfügung zu stellen?“, so Beermann. Die Christophorus Gruppe nutzt bereits eine ihrer Kompetenzen: „Wenn Patienten nach ihrem Aufenthalt bei uns weiter pflegebedürftig sind, können ihre Angehörigen einen Pflegekurs machen. Dieses Angebot steht bei Bedarf auch unseren Beschäftigten offen“, erklärt Hörbelt.



### *Flexteam mit Wunscharbeitszeiten*



Das Landesprogramm „Vereinbarkeit Beruf & Pflege“ unterstützt Unternehmen dabei, die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege für ihre Beschäftigten zu verbessern. Es informiert zum Thema sowie über weitere Hilfen, wie etwa den Betrieblichen Pflegekoffer. Unternehmen haben zudem die Möglichkeit, Beschäftigte kostenfrei in 2,5 Tagen als Pflege-Guides, also als Vertrauenspersonen zum Thema, qualifizieren zu lassen. Mit dem Siegel des Landesprogramms wird das Engagement zusätzlich nach außen sichtbar.

Weitere Infos zum Landesprogramm „Vereinbarkeit von Beruf & Pflege“ gibt es hier:





Foto: Bildungsforum Coesfeld e.V.

Das Bildungsforum Coesfeld hat als erstes Unternehmen im Kreis das Siegel als attraktiver, familienfreundlicher Arbeitgeber nach neuen Kriterien erhalten (von links): Dr. Kirsten Tacke-Klaus (wfc Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld), Boris Sander (Geschäftsführung Bildungsforum Coesfeld), Heike Hoppe und Annika Wille (beide Mitarbeitendenvertretung Bildungsforum Coesfeld) und Prüferin Astrid Laudage.

## ARBEITGEBERMARKE

# Bildungsforum Coesfeld als „attraktiver Arbeitgeber“ zertifiziert

Potenzielle Fachkräfte auf den ersten Blick von sich überzeugen – dabei soll das Siegel „Attraktiver Arbeitgeber“ helfen. Die Auszeichnung rückt seit 2022 bundesweit nicht nur die Familienfreundlichkeit, sondern auch Aspekte wie Nachhaltigkeit und Digitalisierung von Unternehmen und Einrichtungen in den Fokus. Als erstes Unternehmen im Kreis Coesfeld hat jetzt das Bildungsforum Coesfeld das Siegel nach den neuen Kriterien erhalten.

Seinen Ursprung hat das Siegel im Münsterland. Es ist unter dem Namen „Familienfreundlicher Arbeitgeber“ vor mehr als zehn Jahren im Förderprogramm FAMM (Familie-Arbeit-Mittelstand Münsterland) gemeinsam mit den Wirtschaftsförderungen aller Münsterland-Kreise, der Bertelsmann Stiftung und acht Unternehmen unterschiedlicher Branchen und Betriebsgrößen aus dem Münsterland entwickelt worden. Zentrale Anliegen der Pilot-Arbeitgeber waren die aktive Einbin-

dung der Beschäftigten in den Prozess, ein hierarchieübergreifendes Dialogformat sowie praxisgerechte Prozessbausteine. Daran hat sich bis heute nichts geändert, vielmehr haben perema Consulting und das Netzwerk lizenzierter Prüferinnen und Prüfer das Zertifizierungskonzept 2022 inhaltlich weiterentwickelt und um zusätzliche Bewertungsbereiche wie Nachhaltigkeit und Digitalisierung ergänzt. Ziel war es, die Facetten der Arbeitgeberattraktivität ganz-

heitlicher abbilden zu können. Zu den Bewertungsbereichen gehören nun Prozesse und Arbeitsorganisation, Lebensphasenorientierung und Benefits, interne und externe Kommunikation, Führungs- und Unternehmenskultur sowie Strategie, Nachhaltigkeit und Digitalisierung. Kern des Zertifizierungsverfahrens ist weiterhin die digitale Mitarbeitendenbefragung mit anschließender Auswertung durch die Prüferinnen und Vor-Ort-Workshops. Das Bildungsforum Coesfeld gehörte bereits zu den Pilot-Arbeitgebern der Startphase und ist nun bereits zum fünften Mal für sein Arbeitgeber-Engagement in der Förderung einer zeitgemäßen Organisations- und Dialogkultur ausgezeichnet worden.

Unternehmen, die ebenfalls Interesse an der Zertifizierung mit dem Qualitätssiegel „Attraktiver Arbeitgeber“ haben, können sich in einer 30-minütigen Online-Sprechstunde über das Siegel als Baustein ihrer Arbeitgebermarke informieren und eine erste Einschätzung zu ihrer Arbeitgebermarke erhalten oder sich direkt mit der autorisierten Prüferin Astrid Laudage, Geschäftsführende Gesellschafterin Laudage Konzept, in Verbindung setzen.

Anmeldung zu den Sprechstunden-Terminen:

28. Mai:



7. Juni:





**Mobilität nach Maß.**



Großkundenleistungszentrum | vielfältige Jahreswagenangebote

Borken • Lingen • Rheine • Nordhorn • Meppen  
www.auto-timmer.de



## Interview

# „WIR MÜSSEN DIE INFRASTRUKTUR MITWACHSEN LASSEN“

Welche Projekte die Gemeinde Nottuln trotz klammer Kasse in den kommenden Monaten auf den Weg bringen will und wie sie sowohl für die Wirtschaft als auch zum Wohnen neuen Platz schafft, erklären Bürgermeister Dr. Dietmar Thönnies und Wirtschaftsförderer Christian Driever im Interview.

**Herr Dr. Thönnies, aktuell erleben Sie als Gemeinde – wie viele andere Kommunen auch – herausfordernde Zeiten: Steigende Personal- und Baukosten, die Unterbringung einer zunehmenden Anzahl geflüchteter Menschen oder die Energiewende sind da nur einige Beispiele. Wie behalten Sie als Bürgermeister einen klaren Kopf?**

*Dietmar Thönnies:* Die Multi-Krise, die Sie ansprechen, hat aus meiner Sicht ihren Schrecken verloren und es ist ein Stück weit Normalität eingetreten. Die Vielzahl an Problemen und Veränderungen sollten wir vielmehr als Herausforderung sehen. Ich gebe zu, dass es nicht leicht ist, damit umzugehen. Die weltwirtschaftliche Situation zeigt uns aber einmal mehr, dass viele Entwicklungen zusammenhängen und dass wir diese nur bedingt selbst beeinflussen können. Wir können aber sehr wohl versuchen, Herausforderungen wie die Flüchtlingssituation oder die Energiewende zu managen – global wie auch auf lokaler Ebene. Ich habe das Glück, ein starkes Team im Rücken zu haben, sodass ich viele Aufgaben gut an die einzelnen Fachbereiche delegieren kann. Ich kann mit einer gewissen Zuversicht Aufgaben abgeben, sodass ich die Ergebnisse am Ende „nur“ wieder zusammenführen muss. Das hilft schon ungemein.

**Welche Stimmung nehmen Sie aktuell in Nottuln wahr?**

*Thönnies:* Ich nehme schon wahr, dass die Stimmung teilweise angespannt ist – vor allem, wenn es ans eigene Portemonnaie geht. Wir haben im Haushalt eine Erhöhung bei der Gewerbe- und Grundsteuer veranschlagt. Vorgeschlagen wurden 20 Prozent, über die der Rat nun noch abstimmen muss. Zu diesen Überlegungen haben wir entsprechenden Gegenwind bekommen. Natürlich ist es für einige schmerzhaft, wenn sie für ihr Haus im Durchschnitt 150 Euro mehr Steuern im Jahr zahlen müssen. Wir glauben aber, dass das auf das Jahr verteilt durchaus machbar ist. Auf der anderen Seite gibt es auch viele Menschen, die sehr positiv damit umgehen und sagen: Ja, eine Steuererhöhung ist jetzt nötig, weil die Gemeinde sich kein Geld an anderer Stelle besorgen kann. Klar ist aber auch: Trotz einer eventuellen Steuer-

erhöhung werden wir in anderen Bereichen sparen müssen.

**Wo zum Beispiel?**

*Thönnies:* Wir müssen dort finanzielle Abstriche machen, wo es nicht so weh tut, etwa im kulturellen Bereich beim Sport oder bei Events. Das ist schade, denn gerade bei den Veranstaltungen haben wir im vergangenen Jahr viel neues erfolgreich ausprobiert. Die Formate, die gut angekommen sind, werden wir daher auch 2024 fortsetzen. Wir werden das Budget aber nicht weiter aufstocken. Auch bei den Straßensanierungen werden wir einige Projekte auf die nächsten Jahre verschieben.

**Trotz des Sparkurses gibt es auch Ausgaben, die Sie fest eingeplant haben. In den kommenden fünf Jahren wollen Sie rund zehn Millionen Euro in die Bildungslandschaft investieren. Was haben Sie vor?**

*Thönnies:* Wir werden die Nottulner Schulen umfassend sanieren, dort hat sich in den vergangenen Jahren teilweise einiges an Investitionen angestaut. Im Rupert-Neudeck-Gymnasium rüsten wir zwei Pavillons für den naturwissenschaftlichen Bereich energetisch um. An der Sekundarschule realisieren wir einen etwas größeren Umbau. Und auch an den Grundschulen werden wir die Toilettenanlagen neu bauen und vielleicht in einen Anbau bei der Astrid Lindgren Schule investieren. Denn mit dem Rechtsanspruch auf die offene Ganztagsbetreuung ab 2026 benötigen wir mehr Platz für entsprechende Räumlichkeiten und Mensen. Auch im Kita-Bereich wird sich noch etwas tun.

**Was planen Sie für die Kleinsten?**

*Thönnies:* Wir bauen aktuell eine neue Kita an der Gemeindegasse. Die war ursprünglich für vier Gruppen ausgelegt. Aber da der Bedarf an Betreuungspätzen und auch die Anzahl an Kindern in unserer Gemeinde steigt – was uns alle erfreut –, müssen wir in Erwägung ziehen, die Kita größer zu bauen als geplant. Mit den neuen Baugebieten, die wir aktuell ausweisen, müssen wir auch die Infrastruktur mitwachsen lassen – sonst haben wir irgendwann ein Problem.

**Herr Driever, lassen Sie uns gerne auch einmal auf Ihre Pläne für die Wirtschaft vor Ort schauen. Aktuell laufen die Planungen für ein neues Gewerbegebiet. Wie ist da der Stand der Dinge?**

*Christian Driever:* Wir sind sehr froh, dass wir fünf Hektar erwerben konnten, die jetzt in ein Gewerbegebiet umgewandelt werden sollen. In den vergangenen Jahren konnten wir keine freien Gewerbeflächen mehr anbieten, insofern ist das für uns ein großer Erfolg. Die Fläche grenzt unmittelbar an das vorhandene Gewerbegebiet Beisenbusch an der A43 und ist momentan noch Ackerland. Wir hoffen, dass der neue Regionalplan nun zügig durch die Bezirksregierung aufgestellt wird und wir auf der Fläche loslegen können. Wir rechnen damit, dass wir 2025 mit der Vermarktung starten können. Wir haben aber schon viele Gespräche mit den Gewerbetreibenden im Ort geführt, die Bedarf angemeldet haben, weil sie sich erweitern oder dorthin umziehen wollen.

*Thönnies:* Unser Ziel ist es, die Hälfte der Flächen für die heimische Wirtschaft vorzuhalten, also für Unternehmen, die schon in Nottuln ansässig sind und expandieren möchten. Die andere Hälfte wollen wir für Neuansiedlungen reservieren, sodass wir auch wieder „frische“ Unternehmen mit neuen Produkten und Dienstleistungen nach Nottuln holen können. Ich denke da vor allem an die Synergieeffekte, die sich zwischen Unternehmen, die ohnehin schon kooperieren oder gemeinsame Lieferketten haben, ergeben könnten. Wie in vielen anderen Kommunen ist die Nachfrage größer als das, was wir bieten können. Wir könnten das Gebiet schon jetzt ausschließlich mit ortsansässigen Unternehmen füllen. Deshalb entwickeln wir im Rat aktuell Vergabekriterien, an die wir den Flächenverkauf knüpfen.

**Welche Kriterien könnten Sie sich vorstellen?**

*Driever:* Ökologisches Bauen wird sicherlich eine Grundvoraussetzung sein. Der Bebauungsplan wird vermutlich schon vorgeben, dass jedes Gebäude eine Photovoltaikanlage auf dem Dach haben muss und auch zum Heizen regenerative Energie verwendet wird. Auch für die Baumaterialien und die Flächenversiegelung wird es Parameter geben, wenn wir in Nottuln bis 2030 klimaneutral



Fotos (2): Gemeinde Nottuln

*Christian Driever, Wirtschaftsförderer*

sein wollen. Letztendlich sparen die Unternehmen durch die Investition in ökologisches Bauen bei ihrer Energiekostenabrechnung. Und auch bei der Fachkräftesuche wird das ein ausschlaggebender Punkt sein. In einem Betonklotz möchten vermutlich die wenigsten arbeiten.

**Apropos Fachkräftesuche: Was können Sie von Seiten der Kommune tun, um den Unternehmen dabei unter die Arme zu greifen?**

*Thönnnes:* Ein wesentlicher Faktor bei der Arbeitgebersuche ist, ob und welche Wohnmöglichkeiten es vor Ort gibt. In Nottuln ist der Wohnungsmarkt sehr eng, auch weil wir in den vergangenen Jahren keine neuen Wohngebiete ausweisen konnten. Wir haben daher die Wohnungsbaugenossenschaft Lerchenhorst gegründet, an der wir zu zwei Drittel als Eigentümer beteiligt sind. Ziel ist es, über die Genossenschaft bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, den sich auch Menschen mit einem niedrigen Einkommen – wie etwa Auszubildende – leisten können. Ein erstes Projekt, das wir über die Genossenschaft anschieben, ist ein Haus, verkehrsgünstig in der Nähe vom Bahnhof Nottuln-Appelhülsen gelegen. Dort sollen acht Apartments mit je 35 Quadratmeter entstehen, die Azubis mieten können.

*Driever:* Außerdem planen wir im neuen Baugelände „Südlich Lerchenhain“ auf einem Grundstück einen größeren Komplex mit verschiedenen Wohnungen für Familien und WG's. Die Mieten werden gefördert und sind entsprechend günstiger. Ähnliche Projekte realisieren wir außerdem in Baulücken an der Appelhüsener Straße und der Havixbecker Straße, aber auch in den Ortsteilen Appelhülsen und Schapdetten. In der Summe sind das viele einzelne Projekte, aber die Nachfrage lässt uns gar keine andere Wahl, als überall aktiv

zu werden. In den größeren Städten wie Münster können es sich die meisten, insbesondere jüngere Menschen nicht mehr leisten, eine Wohnung zu mieten. Sie zieht es daher in die umliegenden Kommunen wie Nottuln.

**Vom bezahlbaren Wohnraum einmal abgesehen, was macht die Gemeinde aus Ihrer Sicht als Wohn- und Arbeitsort denn noch so attraktiv?**

*Driever:* Die exzellente Infrastruktur. Die gute Erreichbarkeit bietet ein Stück weit Lebensqualität. Die Autobahn 43 führt durch das Gemeindegebiet, wir haben die Bahnverbindung in Appelhülsen. Trotz unserer ländlichen Lage ist die Kommune damit sehr gut angebunden. Wie schon gesagt, investieren wir in den Ausbau unserer Kitas und Schulen, aber auch Ärzte und Einkaufsmöglichkeiten sind in Nottuln reichlich vorhanden. Das macht die Gemeinde lebenswert und auch attraktiv für Unternehmen, sich anzusiedeln, weil sie wissen, dass ihre Mitarbeitenden hier gut leben können.

**Als Wirtschaftsförderer und Bürgermeister sind Sie nah dran am wirtschaftlichen Geschehen vor Ort. Wie geht es den Nottulner Unternehmen zurzeit?**

*Driever:* Die Stimmung ist auch hier angespannt. Der angesprochene Fachkräftemangel beschäftigt die Unternehmen schon länger. Bedrückend sind aber vor allem die steigenden Kosten für Energie. Insbesondere die größeren, produzierenden Unternehmen in Nottuln haben einen ungeheuren Energiebedarf. Wir führen mit ihnen bereits intensive Gespräche über alternative Energiequellen wie zum Beispiel Biomethan oder Wasserstoff. Das Klinkerwerk Hagemeister hat einen Testlauf, in dem die Produktion ausschließlich mit Wasserstoff angetrieben wurde, erfolgreich abgeschlossen. Für

*Dr. Dietmar Thönnnes, Bürgermeister*

einen vollständigen Umstieg benötigen wir aber eine entsprechende Infrastruktur.

*Thönnnes:* Wir führen bereits mit Gelsenwasser Gespräche über eine vorhandene Gasleitung, die künftig für Wasserstoff genutzt werden soll und die an Appelhülsen entlang läuft. Von dort könnten wir einen Abzweig ins Gewerbegebiet in Nottuln und weiter zum Ortskern bauen, sodass wir Unternehmen und Haushalte mit Wasserstoff versorgen könnten. Ob und wann das finanziell umsetzbar ist, weiß man aber noch nicht. Eine andere Idee ist, dass sich die örtlichen Landwirte zusammenschließen und eine Biogasanlage bauen. Die wird dann vorwiegend mit Gülle und Abfällen aus dem Grünschnitt „gefüttert“. Mit dem Biogas könnte man dann ein Wärmenetz aufbauen, an das sowohl Unternehmen als auch Haushalte angeschlossen werden.

**Herr Dr. Thönnnes, Herr Driever, wenn Sie einen Wunsch für die Gemeinde Nottuln frei hätten, welcher wäre das?**

*Thönnnes:* Für die Welt brauchen wir Frieden und mehr Dialog. Für uns als Kommunalverwaltung wünsche ich mir, dass vieles schneller ginge. Ich habe den Eindruck, dass wir in Deutschland mit vielen Verwaltungsvorschriften und Bürokratie unnötig lange behelligt werden. Wenn es gute Ideen gibt, möchte ich diese gerne schneller umsetzen können.  
*Driever:* Dem kann ich nur zustimmen. Ich wünsche mir außerdem, dass Förderprogramme auf Bundes- und EU-Ebene für Unternehmen und Kulturschaffende deutlich leichter zugänglich wären und dass die dazugehörigen Bewilligungszeiträume kürzer werden. Das würde mehr Planungssicherheit schaffen.

Das Interview führte  
Anja Wittenberg



Foto: Agravis Raiffeisen AG

In Nottuln baut Agravis zurzeit ein neues Distributionszentrum.

## Gewerbegebietsentwicklung

# NEUE OPTIONEN FÜR DIE WIRTSCHAFT

Seit einigen Jahren ist Nottuln „ausgebucht“. Freie Gewerbeflächen konnte die Gemeinde nicht mehr anbieten. Jetzt gibt es eine neue Perspektive: Fünf Hektar sollen bald angrenzend an das bestehende Gewerbegebiet Beisenbusch verfügbar sein. „Da wir wöchentlich Anfragen von interessierten Unternehmen auf den Tisch bekommen, sind wir nun sehr froh, dass wir diese Nachfrage bald wieder decken können“, freut sich Nottulns Wirtschaftsförderer Christian Driever.

Nottuln ist vor allem aufgrund der Lage vor den Toren Münsters und durch den Autobahnanschluss ein gefragter Gewerbeort. Bestes Beispiel dafür: das Gewerbegebiet Beisenbusch unmittelbar an der A43, das die Kommune 2016 ausgewiesen hat und das aufgrund der starken Nachfrage innerhalb weniger Jahre ausverkauft war. „Das war eine echte Erfolgsgeschichte“, blickt Wirtschaftsförderer Christian Driever zurück.

Angrenzend zum Beisenbusch baut aktuell noch das Agrarhandelsunternehmen Agravis ein neues, 43.000 Quadratmeter großes Distributionszentrum, das im Herbst eröffnen soll. Der Neubau gliedert sich in vier Hallenabschnitte plus dreistöckigem Bürotrakt und soll die bisherigen Logistikstandorte der Agravis in Münster ablösen. Durch die Bündelung an einem Standort will das Unternehmen die Anzahl der Lkw-Fahrten reduzieren. Dadurch sowie durch den Einsatz eines ersten E-Lkw, der zwischen Nottuln und Münster pendeln soll, reduziere sich zudem der CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Auch das Gebäude selbst erfülle nach Angaben des Unternehmens „hohe Nachhaltigkeitskriterien“. Es wird nach dem Platinstandard der Deutschen Ge-

sellschaft für Nachhaltiges Bauen mit einer Photovoltaikanlage zur Eigenstromerzeugung, einem 5.000 Quadratmeter großen Gründach sowie einer Fassadenbegrünung auf 2.500 Quadratmetern errichtet, wie Agravis mitteilte. Insgesamt investiert der Münsteraner Agrarhändler rund 60

### Keine Vergabe nach dem Windhundprinzip

Millionen Euro in Nottuln. In dem Distributionszentrum sollen rund 180 Arbeitsplätze entstehen. Wer sich im neuen Gewerbegebiet in der Nachbarschaft ansiedeln kann, will die Gemeinde über bestimmte Vergabekriterien steuern. Dazu zählen zum Beispiel Nachhaltigkeitsaspekte beim Bau und Betrieb des Gebäudes, etwa durch den Einsatz von Photovoltaikanlagen, Wärmepumpen

oder Dachbegrünung. Auch die Anzahl der entstehenden Arbeitsplätze sowie weitere, wirtschaftliche Kennzahlen sollen miteinfließen. „Wir möchten aber auch kleineren Handwerksbetrieben, die nicht so viele Mitarbeitende beschäftigen, eine Chance geben. Insofern gilt es, die Kriterien mit Augenmaß anzuwenden. Klar ist aber, dass wir die Grundstücke nicht nach dem Windhundprinzip vergeben und auch keine reinen Lagerflächen entstehen sollen“, betont Driever. Die endgültigen Voraussetzungen für eine Ansiedlung soll der Rat der Gemeinde bald festlegen.

Den Bebauungsplan für das Areal will die Kommunalverwaltung noch in diesem Jahr aufstellen. Dafür muss allerdings erst noch der Regionalplan angepasst werden und auch ein Gutachten für den Artenschutz ist in Auftrag gegeben worden. „Die Bezirksregierung Münster erarbeitet aktuell einen neuen Regionalplan, auf den wir warten müssen. Wir rechnen damit, dass wir in den kommenden zwei Jahren die Flächen erschließen und in die Vermarktung gehen können“, blickt Driever voraus.

Anja Wittenberg





Quelle: Gemeinde Nottuln

In Nottuln entstehen zwei neue Wohngebiete.

## Wohnbaugebiete

# MEHR PLATZ ZUM WOHNEN

Es hat ein bisschen Anlauf gebraucht, aber jetzt ist es so weit: Nach rund zehn Jahren Vorbereitungszeit für Grundstückskauf und Bebauungsplanaufstellung entstehen in Nottuln gleich zwei neue Wohnbaugebiete.

Für das Wohngebiet „Südlich Lerchenhain“ hat die Kommune eine eigene Projektentwicklungsgesellschaft gegründet. Die „Wohnpark südlich Lerchenhain“ mbH & Co. KG soll das Areal vermarkten. Der Plan: Im Sommer beginnen die Erschließungsarbeiten, Ende 2024 geht das Wohngebiet in die Vermarktung. Rund 185 Wohneinheiten sollen auf dem 6,5 Hektar großen Gebiet am Ortsrand Platz finden: Einfamilien- und Doppelhäuser, Reihen- und Mehrfamilienhäuser. Auch geförderter Wohnbau soll über die Projektentwicklungsgesellschaft im südlichen Lerchenhain entstehen. „Wir bekommen für die Grundstücke wöchentlich neue Anfragen, sodass die Liste mit Interessenten mittlerweile sehr lang ist“, gibt Julia Breusch, Leiterin des Fachbereichs Planen, Bauen und Umwelt in Nottuln, einen Einblick. Sie geht daher davon aus, dass das Wohngebiet trotz der allgemeinen Zurückhaltung im

privaten Wohnbau infolge von gestiegenen Bau- und Energiekosten sowie Zinsen schnell belegt sein wird. Weiteren Platz schafft die Gemeinde noch an einer anderen Stelle: Am Niederstockumer Weg stehen bald fünf Hektar zur Verfügung. Damit erweitert die Kommune das dortige Wohngebiet. „Aktuell läuft die Antragstellung für den Bebauungsplan. Wir rechnen mit einem Vermarktungsstart in zwei Jahren“, informiert Breusch. Dort sollen ebenfalls Ein- und Mehrfamilienhäuser entstehen. Auch in ihren Ortsteilen hat die Gemeinde unlängst neuen Wohnraum geschaffen: In Appelhülsen ist zum Beispiel ein neues Wohngebiet für Einfamilienhäuser entstanden. „Die Nähe zu Münster sowie die gute Anbindung über die A43 und die Bahn machen das Areal besonders attraktiv“, erläutert Breusch.

**Anja Wittenberg**

# MQS

## STEUERBERATUNG



**Steuerliche und betriebswirtschaftliche  
Strategieberatung**  
Vermögenskoordination · Rechnungswesen  
Steuererklärungen · Jahresabschlüsse

**VERTRETEN DURCH:**  
WERNER MÄTELING · SVEN QUASTEN · JÖRG SCHALK

**MQS Steuerberatung PartG mbB**  
Domherrngasse 1 · 48301 Nottuln  
Tel.: +49 2502 / 22 64 60-0 · E-Mail: info@mqs-steuerberatung.de  
**MQS-STEUERBERATUNG.DE**



## NOTTULN

**WO JOBS UND  
LEBENSQUALITÄT  
HAND IN HAND GEHEN!**

Entdecken Sie die Berufschancen bei der Gemeinde Nottuln. Egal ob Sie gerade Ihre Ausbildung beenden, Quereinsteiger:in sind oder als Fachkraft bereits Erfahrung mitbringen – wir bieten einen spannenden, kreativen und abwechslungsreichen Job. Werden Sie Teil unseres Teams!  
**Jetzt bewerben!**

**Leben und arbeiten in Nottuln**  
Komm ins Gemeinde-Team!  
[www.nottuln.de/jobs](http://www.nottuln.de/jobs)



## Volksbank Nottuln

# Vor Ort für die Unternehmen



**Martin Herding (Vorstandssprecher)**



**Martin Strietholt (Prokurist)**

Die Volksbank Nottuln ist im Kreis Coesfeld fest verwurzelt und betreut mit dem Hauptsitz in Nottuln sowie den Niederlassungen in Appelhülsen, Buldern, Darup, Lette und Rorup ihre Privat- und Firmenkunden. Besonders bei lokalen Unternehmenskunden überzeugt das Institut. Die Ansprechpartner vor Ort stehen für persönliche Beratung und individuelle Lösungen zur Verfügung. Im Interview stellen Vorstandssprecher Martin Herding und Firmenkunden-Bereichsleiter Martin Strietholt das Haus und seine Angebote für Unternehmen vor.

**Herr Herding, Herr Strietholt, mit der Volksbank Nottuln wollen Sie vor allem mit hoher Flexibilität und regionaler Erreichbarkeit überzeugen. Wie gelingt das?**

■ **Martin Strietholt:** Wir haben feste Ansprechpartner für jeden Kunden. Elke Köhne, Volker Richter und ich selbst betreuen Firmenkunden, Michael Bleister den Bereich Agrar und Oliver Messing Gewerbekunden. Durch einen laufenden internen Austausch stellen wir sicher, dass immer alle Kolleginnen und Kollegen aus dem Firmenkunden-Team über aktuelle Themen informiert sind. Unsere Firmenkundenberater verfügen zudem über jahrelange Berufserfahrung.

■ **Martin Herding:** In unseren Niederlassungen stehen weitere Ansprechpartner für Unternehmen vor Ort zur Verfügung. Die Präsenz vor Ort resultiert aus der Geschichte

der einzelnen Standorte. Für uns sind kurze Wege wichtig. Das spürt man gerade im Bereich Agrar, wo wir kompetente Partner mit Branchenerfahrung für unsere Landwirtschaftskunden sind.

**Wie relevant ist der Bereich Agrar für die Volksbank Nottuln?**

■ **Herding:** Der Bereich stellt tatsächlich die größte Kundengruppe nach Kreditvolumen und ist nicht nur deswegen für die Volksbank Nottuln wichtig. Die Landwirte sind durch regulatorische Auflagen derzeit stark gefordert und müssen sich in manchen Bereichen auch neu orientieren. Das reicht von energetischen Sanierungen bis hin zu Windparks. Das werden langfristige Herausforderungen sein, die wir als Bank gerne begleiten.

**Wo liegen die Schwerpunkte Ihres Firmenkundengeschäfts?**

■ **Herding:** Unsere Schwerpunkte reichen von der Existenzgründungsberatung über die Analyse von Fördermitteln bis hin zur Unternehmensnachfolge. Gerade bei letzterem sind Unternehmer oft gefordert, die Bewertungskriterien zu ermitteln und so einen angemessenen Kaufpreis für ihren Betrieb zu realisieren. Aber auch alle betrieblichen Investitionen, beispielsweise in den Fuhrpark oder bauliche Maßnahmen, unterstützen wir. Unsere Empfehlung: Bevor Verträge geschlossen werden, sollte der Weg erst zur Bank führen, um alle Chancen auf eine optimale Umsetzung zu wahren.

**Die Herausforderungen werden nicht weniger...**

■ **Herding:** Richtig. Beispielsweise wird die Nachhaltigkeitsberichterstattung künftig eine größere Rolle spielen, auch für kleinere Unternehmen. Da verstehen wir uns als Partner des Unternehmers.

■ **Strietholt:** Als Unternehmerin oder Unternehmer gibt es auch ein privates Umfeld, das bei unternehmerischen Entscheidungen berücksichtigt werden sollte. Hier stellen sich Fragen wie: Gibt es Notfallpläne? Gibt es Regelungen für den Fall, dass die Unternehmensführung ausfällt? Wie ist die Geschäftsführerversorgung und seiner Familie geregelt? Hier gelten besondere Vorschriften, die wir in enger Zusammenarbeit mit Steuerberatern und Unternehmen aus unserem Finanzverbund abdecken können. Außerdem haben wir gute Ideen für die Bindung und Gewinnung von Mitarbeitern, um dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken.

■ **Herding:** Wir werben dafür, dass auch Unternehmenskunden sich ihre private Vermögenslage immer wieder einmal anschauen und neu bewerten. Das können wir alles hier vor Ort erledigen.

#### **Für Unternehmen ist eine entsprechende Liquidität wichtig. Wie gehen Sie das an?**

■ **Strietholt:** Eine vorausschauende Liquiditätsplanung ist für jedes Unternehmen sehr wichtig. Hierbei unterstützen unsere Berater den Unternehmer bei der Ermittlung des individuellen Liquiditätsbedarfes und können zeitnah Lösungen gemeinsam entwickeln.

■ **Herding:** Durch kurze Entscheidungswege (die Entscheidungsträger sind vor Ort) stellen wir sicher, dass der Unternehmer kurzfristige Liquiditäts- oder Finanzierungszusagen erhält.

#### **Diese Analyse ist wichtig, um auch eine Investitionsplanung voranzutreiben?**

■ **Herding:** Im Grunde ja. Unternehmer müssen aus ganz verschiedenen Gründen investieren. Sei es, um behördliche oder gesetzliche Auflagen zu erfüllen oder um zu wachsen. Wie diese Prozesse wirtschaftlich tragfähig gestaltet werden, welche Kredite oder Leasing-Angebote sich rechnen, während das Unternehmen finanziell flexibel bleibt – das sind Themen, bei denen wir helfen können.

■ **Strietholt:** In vielen Fällen geht es auch um Fördermittel. Doch deren Bandbreite ist gewaltig. Unsere Spezialisten filtern heraus, was in Frage kommt.

#### **Schauen wir zum Schluss noch auf den Standort Nottuln. Was zeichnet die Gemeinde aus Ihrer Sicht aus?**

■ **Herding:** Wir sehen hier eine gesunde, mittelständische Kundenstruktur, die gut

durch die Pandemie gekommen ist. Nicht umsonst wird der Kreis Coesfeld und das Münsterland oft als „kleiner Tiger“ bezeichnet, also als wirtschaftlich starke Region mit entsprechenden Einkommensstrukturen. Die Gemeinde Nottuln, zu der wir eine gute Beziehung pflegen, setzt verstärkt auf das Thema Wohnungsbau und die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts Nottuln.

### Für Sie vor Ort in Nottuln



v.l. Martin Strietholt (Bereichsleiter Firmenkunden), Oliver Messing (Gewerbe- und Geschäftskunden), Elke Köhne (Firmenkunden), Volker Richter (Firmenkunden) und Michael Bleister (Agrarkunden)



**Volksbank Nottuln eG**

Hanhoff 1  
48301 Nottuln  
[www.volksbank-nottuln.de](http://www.volksbank-nottuln.de)

*weine persönliche  
Bank*



Foto: Gemeinde Nottuln

Das Team der Gemeinde Nottuln hat zum vierten Mal den European Energy Award in Gold entgegengenommen.

## Energiewende

# VORREITER WERDEN

Nottuln hat zum vierten Mal den European Energy Award in Gold bekommen. Mit der Auszeichnung ist die Gemeinde für ihre Klimaschutzaktivitäten geehrt worden. Das Ziel, bis 2030 klimaneutral zu sein, treibt die Kommune an verschiedenen Stellen aktiv voran.

„Die erneute Auszeichnung mit dem European Energy Award in Gold macht uns stolz und zeigt, dass wir fachbereichsübergreifend sehr gut in Sachen Klimaschutz und Energiewende zusammenarbeiten“, freut sich die Klimaschutzbeauftragte Martina Marquardt-Wißmann. „Der Preis ist aber auch ein gutes Kontrollinstrument und Verpflichtung zugleich, diesen Standard zu halten. Wir stimmen uns in der Verwaltung regelmäßig in den verschiedenen Abteilungen ab, um zu schauen, welche Ziele wir erreicht haben und wo wir noch nachlegen müssen.“

Mit verschiedenen Projekten, die Nottuln für Klimaschutz und Energiewende angeschoben hat, hat die Gemeindeverwaltung die Jury des Awards überzeugt. Die Kommune organisiert regelmäßig Infoveranstaltungen zum Thema, zum Beispiel die kostenlosen Beratungsnachmittage in

Kooperation mit der Verbraucherzentrale NRW, eine Beratungswoche in Appelhülsen in Zusammenarbeit mit der Kreishandwerkerschaft Coesfeld, dem Kreis Coesfeld und der Sparkasse Westmünsterland oder die Energiedialoge in Kooperation mit dem Kreis Coesfeld und der Kreishandwer-

kerschaft Coesfeld. In Thermografie-Gesprächen in den Nottulner Haushalten ermitteln Ehrenamtliche mithilfe einer Wärmebildkamera außerdem, an welchen Stellen im Haus Wärme verloren geht oder wo sie sich staut. Außerdem wird zur weiteren Förderung der energetischen Sanierung gerade ein erstes integriertes Quar-

tierskonzept fertiggestellt. Hinsichtlich der Wärmeversorgung der Zukunft ist die Gemeinde Nottuln in diesem Jahr mit der Kommunalen Wärmeplanung gestartet. Auch im Bereich Mobilität tut sich in Nottuln viel: Beispielsweise wurden sogenannte Fahrradflunder aufgestellt – das sind mobile Fahr-

Außerdem hat die Gemeinde für die Verwaltung ein E-Fahrzeug samt eigener Ladestation und E-Räder angeschafft. Die Mitarbeitenden im Außendienst sind mit den Rädern, aber auch mit dem Segway anstatt mit dem Auto zu Terminen innerhalb Nottulns unterwegs.

Auch die gesamte Straßenbeleuchtung in Nottuln wird aktuell auf LED umgestellt. Und: „Ein digitales Lichtmanagementsystem optimiert und lenkt die Nottulner Straßenbeleuchtung aus der Ferne. So kann beispielsweise eine Nachtabsenkung leicht gesteuert werden und eine Straßenlaterne ‚meldet‘, wenn sie defekt ist. Es zeigt sich schon jetzt, dass durch die Umstellung circa 60 Prozent der Energie eingespart werden“, erklärt die Klimaschutzmanagerin. Grünen Strom liefern Windkraftanlagen und eine Freiflächen-PV-Anlage im Gemeindegebiet.

### Verschiedene Beratungsangebote



Foto: Grundmann/HK Nord Westfalen

Geschäftsführer Christian Hagemeyer hat im Klinkerwerk Hagemeyer in Nottuln die Produktion mit Wasserstoff getestet.

In der Summe beschäftigen sich nun drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Gemeindeverwaltung mit Klimaschutz, Mobilität und Nachhaltigkeit. „Die Themengebiete sind vielseitig und nehmen immer mehr Raum ein, sodass wir uns hier auch personell entsprechend aufstellen wollten, um Projekte in Nottuln anzuschließen und begleiten zu können“, erläutert Marquardt-Wißmann. Zum Beispiel in der Gastronomie und im Lebensmittelhandel: Im Frühjahr soll auf der Homepage der Gemeinde eine Liste online gehen, in der sämtliche Händler und Gastronomen mit regional erzeugten Biolebensmitteln verzeichnet sind. „Damit möchten wir die Menschen dafür sensibilisieren, bewusst vor Ort einzukaufen. Das ist ressourcensparender und klimafreundlicher, da lange Transportwege entfallen“, erläutert die Klimaschutzbeauftragte. Auch sogenannte Solarspaziergänge durch die Gemeinde, bei denen Besitzer von Solaranlagen ihren Nachbarn von ihren ersten Schritten und Erfahrungen berichten, sind in Planung,

um so den Ausbau Erneuerbarer Energie zu fördern.

Aber auch die Wirtschaft soll ihren Teil zum Klimaschutz beitragen. Das Klinkerwerk Hagemeyer in Nottuln will dabei als energieintensives Unternehmen mit gutem Beispiel vorangehen. Geschäftsführer Christian Hagemeyer hat gemeinsam mit seinem Team überlegt, ob und wie die Ziegelproduktion mit Wasserstoff anstatt mit Erdgas funktionieren kann. Dafür hat das Unternehmen einen Testlauf im Rahmen des Forschungsprojekts „Energieeffizienz und Emissionsreduzierung – Einsatz von Wasserstoff in der Ziegelindustrie (H<sub>2</sub>-Ziegel)“, an dem Hagemeyer gemeinsam mit dem Institut für Ziegelforschung Essen, der Keller HCW, Kueppers Solutions und dem VDEh Betriebsforschungsinstitut arbeitete, gestartet. Das Projekt wurde im Rahmen der progress.nrw-Initiative des Landes NRW gefördert. Hagemeyer hat dafür eine eigene Wasserstoff-Infrastruktur geschaffen und eine entsprechende Brenner-technik eingebaut. Für das Klinker-

werk habe der Test belegt, dass eine Umstellung auf Wasserstoff möglich ist – Voraussetzung sei allerdings, dass der grüne Energieträger in ausreichender Menge und zu einem passenden Preis zur Verfügung stehe, wie Geschäftsführer Hagemeyer zum Projektabschluss mitteilte.

Über das Forschungsprojekt bei Hagemeyer haben sich unlängst auch weitere Unternehmen aus der Region sowie Vertreter der Industrie- und Han-

delskammer Nord Westfalen und der wfc Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld informiert. „Es ist wichtig, dass sich energieintensive Unternehmen wie Hagemeyer mit dem Thema Energiewende aktiv beschäftigen. Damit können sie auch Anregungen und Blaupausen für andere Unternehmen liefern“, freut sich Nottulns Wirtschaftsförderer Christian Driever über das Engagement.

Anja Wittenberg



## FREDEBAU

GMBH

seit 1985






NEUBAU

UMBAU

SANIERUNG

Die Zufriedenheit bei der Gestaltung Ihrer Lebensräume steht bei uns an erster Stelle. **Sprechen Sie uns an:** Wir entwickeln gern mit Ihnen gemeinsam Ihr individuelles Bauvorhaben.

Oststraße 13 · 48301 Nottuln · Tel. 0 25 02/251 90 · [www.fredesbau.de](http://www.fredesbau.de)

## Veranstaltungen

## NEUE FORMATE KOMMEN AN

2023 hat die Gemeinde Nottuln viel ausprobiert: Kleinere und neue Formate standen im Veranstaltungskalender der Kommune. Die Premieren waren erfolgreich – und nachhaltig, denn die meisten Events sollen auch in diesem Jahr wieder stattfinden.

„Nottuln ist für traditionelle Veranstaltungen wie zum Beispiel das Weinfest im Juli oder den Martini-Markt im November, aber auch für Events, die die Nottulner selbst organisieren, wie etwa die Daruper Landpartie, das Frühlingsfest der Kaufmannschaft, der kleine Musiksommer in Schapdetten oder der Oster- sowie Weihnachtsmarkt in Appelhülsen, bekannt. Bei diesen Events verzeichnen wir jedes Jahr einen großen Zulauf – sowohl von den Bürgerinnen und Bürgern selbst als auch von Besuchern von außerhalb. Wir wollten im vergangenen Jahr bewusst andere Formate testen, die kleiner, aber dafür umso geselliger sind“, erläutert Christian Driever, Fachbereichsleiter Wirtschaft, Kultur und Marketing bei der Gemeinde Nottuln. Dazu zählten 2023 zum Beispiel die vier „Spätmärkte für Gabel, Glas und Ohren“ im Rathausinnenhof. „Damit wollten

wir eine Ergänzung zum üblichen Wochenmarkt, der vor dem Rathaus stattfindet, schaffen“, erläutert Driever. Von 17 bis 20 Uhr gab es bei den Spätmärkten neben Speisen und Getränken der lokalen Gastronomen auch Live-Musik von Rock über Country bis Jazz. „Der Rathausinnenhof war immer voll – teilweise sogar bis weit nach 20 Uhr. Es hat sich schnell herumgesprochen, dass sich bei dem Format ein Abend in geselliger Runde genießen lässt. Zum Spätmarkt in der Adventszeit hat sogar ein Blechbläserquartett der Nottulner Blasmusikvereinigung aus den Rathausfenstern heraus Weihnachtslieder gespielt – das war ein ganz besonderes Highlight“, blickt Driever zurück. In diesem Jahr sollen die Spätmärkte wieder stattfinden.

Musik stand auch beim zweiten neuen Format der Gemeinde im Fokus: beim Treppenhauskonzert in

der Kurie von der Reck. Der Name war dabei buchstäblich Programm, denn das Barock-Konzert fand im holzvertäfelten Foyer des als Standesamt genutzten Gebäudes der Kommunalverwaltung statt. Für die Besucher ging es dabei auf die Treppenstufen anstatt auf Sitzplätze. „Wir wollten ein Event schaffen, das außergewöhnlich ist und in einer persönlicheren Atmosphäre stattfindet. Das Kontingent umfasste 40 Karten, die schnell ausverkauft waren“, erläutert Driever die Idee dahinter. Im März dieses Jahres hat bereits die zweite Auflage des Treppenhauskonzerts erfolgreich stattgefunden.

Auch in den Ortsteilen hat die Gemeinde im vergangenen Jahr neue Veranstaltungsformate getestet. In Darup und Appelhülsen fanden erstmals Konzerte verschiedener Musikrichtungen auf Bauernhöfen statt. „Auf diese Weise hat man einen ganz anderen

**WIR MACHEN  
IHRE LEISTUNG  
SICHTBAR.**



Einblick in die Höfe bekommen. Der Zuspruch war enorm, sodass wir im Frühjahr ein Konzert dieser Art in Schapdetten veranstalten“, blickt Driever voraus. Für den Sommer plant die Gemeinde auch eine neue Auflage des öffentlichen Picknicks im historischen Ortskern. Unter dem Motto „Sommerfrische in Nottuln“ fand es erstmals im vergangenen Jahr im Rahmen der Münsterländer Picknick-Tage statt. An rund 60 individuell gestalteten Bierzeltischen haben die Teilnehmenden ihre selbst mitgebrachten Speisen verzehrt. Mit einer Live-Band, die von Tisch zu Tisch gegangen ist, sowie weiteren Künstlern gab es dabei auch ein Begleitprogramm.

Der Veranstaltungskalender in Nottuln ist also auch für 2024 wieder randvoll. Driever: „Es ist immer etwas los. Zusammen mit den zahlreichen Schützenfesten ergibt sich ein abwechslungsreiches Programm, in dem jeder etwas Passendes für seinen Geschmack findet.“

Anja Wittenberg



Mit dem Treppenhauskonzert hat die Gemeinde im vergangenen Jahr ein neues Eventformat gestartet.

## 361gradmedien

Und zwar sehr gerne.

Unsere Kunden stammen aus dem Handwerk, der Industrie, dem Dienstleistungssektor oder Einzelhandel. Schulen, Kitas, Praxen, freiberufliche, öffentliche und institutionelle Auftraggeber gehören ebenso dazu – und genau das macht unsere Arbeit so spannend und abwechslungsreich.

Wir realisieren **sinnvolle werbliche Maßnahmen** und gestalterische Lösungen, die Nutzen und Mehrwert für Ihr Unternehmen bieten:

Websites, Shop-Systeme, Apps/PWA und individuelle Software-Lösungen, Drucksachen, Markenentwicklungen, SEA/Online-Ads oder klassische Anzeigenwerbung, Beschilderungen, Fahrzeuggestaltungen, Werbemittel, Banner/Displays und vieles mehr – bis hin zur Konzeption und Betreuung Ihrer Social-Media-Aktivitäten.

Für alles andere haben wir qualifizierte Partner im Netzwerk, die wir mit gutem Gewissen weiterempfehlen.



Möchten Sie mehr erfahren?  
Sehen Sie sich gerne um:

361gradmedien OHG  
Appelhülsener Straße 18a · 48301 Nottuln  
Telefon 02502 2213090  
kontakt@361gradmedien.de

[www.361gradmedien.de](http://www.361gradmedien.de)



Ob Mittagspause, Besprechung oder Kundentermin – die markilux-Lounge ist vielseitig nutzbar.

## PROJEKT <sup>K</sup>

# Zwischen Pause und Kundengespräch

*Bislang war er meist funktional eingerichtet. Küchenzeile mit Mikrowelle, Tisch, ein paar Stühle – fertig ist der Pausenraum. Dass das aber angesichts New Work und Open-Space-Arbeitsweise längst nicht mehr zeitgemäß ist, betonen Thomas Osthus und Shima Raghemi vom Generalunternehmen für die Büroflächenplanung für das Münsterland, projekt<sup>K</sup> aus Münster, immer wieder. Beim Sonnenschutzhersteller markilux in Emsdetten haben die Experten daher im vergangenen Jahr aus einem schlichten Pausenraum eine multifunktionale Lounge gestaltet, in der nun auch Teammeetings und Kundengespräche stattfinden.*

Durch den Wechsel vieler Mitarbeitender ins Homeoffice infolge der Corona-Pandemie sind Unternehmen zurzeit gefordert, neue Raumkonzepte zu entwerfen, mit denen sie es ihren Mitarbeitenden wieder schmackhaft machen, ins Büro zurückzukehren. „Auch bei der Anwerbung neuer Fachkräfte spielt die physische Attraktivität eines Arbeitsplatzes eine große Rolle. Wer hier nicht auf die Bedürfnisse der Mitarbeitenden eingeht, der wird es schwer haben, sie dauerhaft an sich zu binden. Das ist übrigens auch Ausdruck von Wertschätzung und somit ein wichtiger Teil der Arbeitgebermarke“, betont Osthus. Eine große Rolle bei den New-Work-Bürokonzepten

spielen auch die Pausenräume, wie der projekt<sup>K</sup>-Geschäftsführer betont. Osthus denkt dabei vor allem an die Effizienz solcher Räume: „Es ist viel zu schade, einen Bereich ansprechend einzurichten, der dann doch nur für ein bis zwei Stunden am Tag genutzt wird. Wir legen unseren Kunden daher nahe, aus dem Pausenraum einen vielseitigen, repräsentativen Kommunikationsbereich zu gestalten, der für die Auszeit mittags, aber auch darüber hinaus ganztätig für Besprechungen, flexibles Arbeiten oder Kundentermine genutzt werden kann.“ Auch für Veranstaltungen wie Hausmessen oder Seminare könnte dieser Bereich dienen.

Diesen Ansatz hat projekt<sup>K</sup> auch bei markilux verfolgt. Aus der ursprünglichen Kantine des Unternehmens hat das Team genau so eine vielfach nutzbare Lounge gestaltet, in der Mitarbeitende zum Mittagessen zusammensitzen können, in der aber auch Meetings oder Kundentermine stattfinden. Die Herausforderung bei der Planung des 150 Quadratmeter großen Raums: „Es sollte eine Wohlfühlatmosphäre entstehen, die das Miteinander fördert – egal ob man die Lounge nun mit zwei Personen oder mit 20 nutzt. Trotz der Größe sollte es gemütlich sein“, beschreibt Projektplanerin und Architektin Raghemi. Um dieses Ambiente zu schaffen, hat das projekt<sup>K</sup>-Team die Lounge in

verschiedene kleinere Zonen eingeteilt: eine Art Wohnzimmer mit Sofa-Landschaft, TV und Spielkonsole, eine offene Küche sowie verschiedene Sitzmöglichkeiten zum Essen, Arbeiten und Besprechen an Tischen und Barhockern. „Ziel war es, dass die Mitarbeitenden auch die Möglichkeit haben, nach Feierabend gemütlich zusammen zu kommen, sei es zum ‚Zocken‘ an der Spielkonsole oder für einen Drink an der Bar. Ein solcher zentraler Treffpunkt stärkt den Teamgeist und schafft einen Mehrwert, den man im Homeoffice nicht hat“, betont Raghemi. Halbtransparente Vorhänge als Raumteiler und Loungemöbel, die durch hohe Lehnen und Rückenelemente zu kleinen Kojen wer-





Mit knalligen Farben hat projekt<sup>K</sup> den Raum belebt.



Aus dem projekt<sup>K</sup>-Team: Thomas Osthus und Shima Raghemi

Foto: Wittenberg

den, schaffen in dem sogenannten Kundenbistro bei markilux nun eine „gefühlte“ Trennung zwischen den einzelnen Bereichen. „So sind in dem offenen Raum geschützte, ruhige Bereiche zum Arbeiten und Austauschen entstanden“, beschreibt Raghemi. Zusätzlich hat das projekt<sup>K</sup>-Team Akustikpaneele in Bilder- und Holzoptik an den Wänden und an der Decke installiert sowie Teppichboden verlegt. „Das erzeugt einerseits einen Wohnzimmer-Effekt, zum anderen sorgen die Paneele dafür, dass Schall und Geräusche minimiert werden. So können Mitarbeitende dort ungestört arbeiten – beispielsweise, wenn sie ohnehin nur stundenweise im Büro sind oder zwischen zwei Terminen ein paar Aufgaben abarbeiten möchten. Gleichzeitig ist es aber auch kein Problem, dass ein paar Meter weiter Besprechungen stattfinden oder zu Mittag gegessen wird“, erläutert Osthus. Eingebaute Medien-

technik wie Beamer oder diverse Steckdosen und Netzwerkan schlüsse versteckt in Möbelementen sorgen dafür, dass sich die Mitarbeitenden ihren Platz zum Arbeiten flexibel aussuchen können.

Ein weiteres Gestaltungselement der markilux-Lounge: bunte, knallige Farben. Orange Sessel und

## „Mutiges Farbkonzept“

Kissen als Kontrast zum blauen Sofa im „Wohnzimmer“, gelbe und blaue Stühle im Besprechungsbe reich, rote und grüne Küchenelemente sowie gelbe Trennwände im Bistro. Die Mitarbeitenden von markilux haben ihre Ideen bei der Farbauswahl miteingebracht. Osthus freut sich über das „mutige“ Farbkonzept: „Das gibt

dem Raum nochmal einen zusätzlichen, belebenden Anstrich. Durch bodentiefe Fenster an drei Seiten fällt viel natürliches Licht hinein, sodass es kein Problem war, auch mit dunkleren Farben zu arbeiten.“

Damit sich alle Beteiligten vorab ein Bild davon machen konnten, wie der Raum nach der Umgestal-

tung aussieht, hat das projekt<sup>K</sup>-Team ein digitales 3D-Modell erstellt. „Gemeinsam haben wir mit markilux geschaut, wie Farben und Möbel wirken und wie sich beides harmonisch anordnen lässt“, blickt Architektin Raghemi zurück. Der Umbau der Kantine hat dann nur circa zwei Wochen gedauert. „Dadurch, dass wir die

gesamte Ausführungsplanung übernommen und alle handwerklichen Gewerke koordiniert haben, konnten wir den Zeitplan so abstimmen, dass alle Arbeiten reibungslos hintereinander ausgeführt wurden“, so Osthus. Er ergänzt: „Schließlich soll sich unser Kunde weiterhin auf sein Kerngeschäft konzentrieren können.“

Der Umbau hat sich für markilux gelohnt, wie Klaus Wuchner, Geschäftsführer Vertrieb & Marketing bei dem Sonnenschutzhersteller, betont: „Mit dem Kundenbistro haben wir einen Raum, in dem wir jetzt auch Kunden zum Essen und Besprechen einladen können und der zum modernen Gesamtbild von markilux passt. Auch unsere Mitarbeitenden können ihre Zeit dort unterschiedlich verbringen. Das Feedback ist bislang durchweg positiv.“

■ Anja Wittenberg

**KREISHANDWERKERSCHAFT STEINFURT WARENDORF**

# „Stabile Zahlen“ für 2023

„Gute, stabile“ Zahlen attestierte Frank Tischner dem Handwerk in den Kreisen Steinfurt und Warendorf für das vergangene Jahr. Mit seinen Geschäftsführerkollegen stellte der Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft (KH) Steinfurt Warendorf auf der Jahrespressekonferenz in Rheine die Zahlen der Branche für 2023 vor. „Die Lage war konstant und wir blicken optimistisch auf die kommenden Monate – auch wenn uns viele Probleme begleiten. Schwarzmalerei hilft uns aber nicht“, betonte er.

In Zahlen ausgedrückt, gab es 2023 im Kreis Steinfurt 5.420 Handwerksbetriebe, die rund 42.800 Menschen beschäftigt haben, darunter rund 2.600 Auszubildende. Der Wert sei nahezu konstant geblieben. Im Kreis Warendorf waren es im vergangenen Jahr 3.489 Betriebe – ein Plus von zwei Prozent – mit circa 22.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, davon knapp 1.400 Auszubildende.



Zogen Bilanz für das Handwerk 2023 (von links): Reinhard Kipp, Günter Schrade, Jan-Philipp Schiffer und Frank Tischner von der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf.

**WENIGER BAUGENEHMIGUNGEN**

Gleichzeitig machte der KH-Hauptgeschäftsführer aber auch auf anhaltende Probleme im Handwerk aufmerksam. Die verdeutlichte er anhand einer Umfrage unter den Mitgliedsbetrieben der KH in beiden Kreisen. Die Handwerksbetriebe bewerteten ihre Geschäftslage im vergangenen Jahr zwar mehrheitlich (53 Prozent) als „zufriedenstellend“. 27 Prozent betrachteten sie als „gut“, 20 Prozent als „schlecht“. Allerdings rechne ein Drittel der Befragten damit, dass sich ihre Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten verschlechtern werde. „Das macht uns Sorgen“, betonte Tischner. Er nannte als Beispiel das Sanitär-, Heizungs- und Klima-Gewerbe: „Dieser Bereich hat auch angesichts der Energiewende jede Menge zu tun. Aber einige sehen bereits eine Verschlechterung ihrer Lage.“ Anlass dafür sei die sinkende Zahl an Baugenehmigungen im vergangenen Jahr. Die Folge: „Wenn weniger Häuser gebaut werden, fehlen im Ausbaubaugewerbe die Aufträge. Die angepeilten 400.000 Wohnungen, die wir in Deutschland so dringend benötigen, erweisen sich als Märchen. Angesichts der Verhinde-

rungepolitik, die aktuell betrieben wird, ist diese Zahl nicht zu schaffen. Verbraucher und Häuslebauer sind verunsichert und ziehen ihre Baupläne zurück“, richtete Tischner Kritik an die Bundespolitik.

**NACHWUCHSKRÄFTE ANSPRECHEN**

Indes blieb die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im vergangenen Jahr mit 1.146 (Vorjahr 1.143) konstant. „Das lässt uns nicht in Jubel verfallen, aber es ist dennoch eine gute Zahl. Gleichzeitig meldeten uns aber auch 50 Prozent der Betriebe, dass sie noch Arbeitskräfte suchen“, erläuterte Tischner. Mit Plakataktionen und Kinospots will die KH daher auf eine Karriere im Handwerk aufmerksam machen. Darüber hinaus hat Tischner mit seinem Team in Kooperation mit den Jobcentern in beiden Kreisen erstmals „Touren durchs Handwerk“ organisiert. Dabei bekamen die Teilnehmer Einblicke in Handwerksbetriebe und -berufe in der Region. Auch die Youth Craft Factory – ein Social-Media-Projekt der KH, das auf die Ausbildung im

Handwerk in den Kreisen Steinfurt und Warendorf aufmerksam machen soll und dabei Schülerinnen und Schüler mit Auszubildenden zusammenbringt – hat verschiedene Aktionen gestartet, um insbesondere die jüngere Zielgruppe zu erreichen. „Wir haben mit den Jugendlichen zum Beispiel gebrauchte Skateboards geschliffen, lackiert und mit Gestellen versehen, sodass sie als Hocker verwendet werden können. Mit dem Verkaufserlös der Boards haben wir dann Bäume im Rahmen eines Aufforstungsprojekts gepflanzt. Die jungen Menschen sollten dadurch lernen, wie viel sie mit ihren eigenen Händen schaffen können“, erläuterte Tischner. Für Nachwuchs aus dem Ausland soll ein weiteres Projekt der KH sorgen: „Wir haben ein Pilotprojekt gestartet, mit dem wir 20 Jugendliche aus Jordanien an Handwerksbetriebe in unserer Region vermitteln. Sie beginnen im August ihre Ausbildung zum Bäcker, Elektriker oder Kfz-Mechaniker“, kündigte der KH-Hauptgeschäftsführer an. Für ihn ist klar: „Wir brauchen Migration, eine Willkommenskultur und

ein einfacheres Einwanderungsgesetz, um den Fachkräftebedarf in Deutschland decken zu können.“ Auch bei den Kleinsten hat Tischner auf das Handwerk aufmerksam gemacht: Mit der Handpuppe Jonas ist er 2023 durch 25 Kindergärten getourt und hat dort rund 100 Kindern spielerisch das Handwerk nähergebracht. „Diese Aktion kam sehr gut an, sodass wir sie in diesem Jahr fortsetzen werden“, blickte er voraus.

**KNACKPUNKT BÜROKRATIE**

Ein Dorn im Auge ist Tischner weiterhin die Bürokratie. „Ich wiederhole mich Jahr für Jahr, aber es ist nach wie vor ein Problem“, betonte er und verwies auf Verordnungen von EU und Bund für das Handwerk, die die Arbeit in der Praxis erschweren würden, wie etwa eine neue Schulungspflicht für den Umgang mit PU-Schaum oder neue Pflichtangaben für den Kassensbon. Vor diesem Hintergrund startet die KH nun eine Aktion, bei der rund 250.000 Aufkleber mit dem Slogan „Bürokratie – nein danke“ an die KH-Mitglieder verteilt werden, um öffentlichkeitswirksam auf das Thema aufmerksam zu machen. Neben den Zahlen und Projekten für 2023 hat der KH-Hauptgeschäftsführer auch über eine personelle Veränderung in der Geschäftsführung der Kreishandwerkerschaft informiert: Jan-Philipp Schiffer ist Nachfolger von Reinhard Kipp, der in den Ruhestand gegangen ist. Schiffer ist für die Bereiche Finanzen, zentrale Dienste und Innungen zuständig, während Günter Schrade in der Geschäftsführung weiterhin das Thema Bildung betreut.

■ Anja Wittenberg

**KREISSPARKASSE STEINFURT**

# „Außergewöhnliches Geschäftsjahr“

Die Kreissparkasse Steinfurt blickt auf ein „zufriedenstellendes, aber dennoch besonders aus Kundensicht außergewöhnliches Geschäftsjahr 2023“ zurück. „Der Zinsanstieg war für die einen Freud und für die anderen Leid“, erklärte Rainer Langkamp, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Steinfurt, zu den Zahlen im vergangenen Jahr. Demnach gab es einen Einbruch im Kreditgeschäft, während sich die Kundeneinlagen positiv entwickelten.

Die Bilanzsumme der Kreissparkasse ist 2023 um ein Prozent auf rund 7,2 Milliarden Euro gesunken. Grund dafür sei die Beendigung von mittelfristigen, negativ verzinsten Refinanzierungsprogrammen, mit denen die Europäische Zentralbank die Auswirkungen des Niedrigzinsumfeldes für die Banken abgemildert hat, wie die Kreissparkasse in einer Pressemitteilung mitteilte. Mit dem starken Zinsanstieg seit Mitte 2022 sind demnach die Programme ausgelaufen und die Mittel durch die Banken zurückgeführt worden. Für die Kreissparkasse Steinfurt sei das ein hoher dreistelliger Millionenbetrag gewesen, erklärte Langkamp.

**KREDITGESCHÄFT:  
„EXTREMER EINBRUCH“**

Durch den Zinsanstieg sei gleichzeitig auch das in den Vorjahren stark boomende Kreditgeschäft zurückgegangen: So sind im Vergleich zum Rekordjahr 2022 die Darlehenszusagen der Kreissparkasse von 1,1 Milliarden Euro um fast 27 Prozent auf 838 Millionen Euro gesunken. Bei den Firmenkunden machte die Kreissparkasse Darlehenszusagen in Höhe von 421 Millionen Euro (minus 29,8 Prozent), bei den Privatkunden gingen die Darlehenszusagen um 41,6 Prozent auf rund 298 Millionen Euro zurück. Der Gesamtkreditbestand lag zum Stichtag 31. Dezember 2023 bei 5,4 Milliarden Euro (Vorjahr: 5,3 Milliarden Euro). „Diesen extremen Einbruch bei den Darlehenszusagen haben nach den vergangenen Rekordjahren alle Kreditinstitute und auch wir sehr deutlich zu spüren bekommen“, bewertete Lang-



Foto: Kreissparkasse Steinfurt

Der Vorstand der Kreissparkasse Steinfurt zog Bilanz für 2023 (von links): Peter Hensmann, Rainer Langkamp und Carl-Christian Kamp.

kamp die Zahlen. Der Grund für die geringe Kreditnachfrage sei der massive Einbruch im privaten, aber auch im gewerblichen Baugeschäft gewesen. „Die Zinsen sind sehr schnell sehr stark angestiegen und die Baukosten lagen weiter auf einem sehr hohen Niveau. Das führte unterm Strich dazu, dass viele Kundinnen und Kunden ihren Traum vom eigenen Haus oder von der eigenen Wohnung schlicht und einfach nicht mehr finanzieren konnten und ihr Vorhaben daher erstmal auf Eis gelegt haben“, erläuterte Langkamp. Für den ohnehin angespannten Wohnungsmarkt im Kreis Steinfurt sei das eine ungünstige Entwicklung. Im Jahr 2022 habe die Kreissparkasse noch Wohnraum für rund 7.000 Menschen finanziert. Mit der stark rückläufigen Kreditnachfrage sei in 2023 mit Finanzierungsmitteln der Sparkasse nur noch Wohnraum für rund 4.000 Menschen geschaffen worden. Diese Situation beruhige sich mittlerweile langsam: „Wir spüren einen Anstieg der Nachfrage nach

Immobilienfinanzierungen. Der Markt entwickelt sich langsam wieder in die richtige Richtung“, so der Vorstandsvorsitzende.

**KUNDEN LEGEN  
MEHR GELD AN**

Positiv sei der Zinsanstieg auf der anderen Seite für die Kundinnen und Kunden der Kreissparkasse, die ihr Geld anlegen wollten, gewesen. Denn nach vielen Null- und Minuszinsjahren bekamen die Geldanleger wieder Zinsen gutgeschrieben. Das zeigt sich auch mit Blick auf die bilanzwirksamen Kundeneinlagen, die um rund sieben Prozent auf 4,8 Milliarden Euro (Vorjahr: 4,5 Milliarden Euro) angestiegen sind. Auch die Nachfrage nach Geldanlagen in Fonds und Aktien war wie in den Vorjahren groß, wie die Kreissparkasse mitteilte. So lagen in den Wertpapierdepots zum Jahresende 1,8 Milliarden Euro – nach 1,5 Milliarden Euro im Jahr zuvor. Als „Megathema“ bezeichnete Vorstand Carl-Christian Kamp das Thema Nachhaltigkeit und die

Transformationsfinanzierungen. In diesem Bereich lag die Summe der Kredite für den Bau von Photovoltaik-, Biogas-, Windanlagen und anderen regenerativen Energien bei 55,2 Millionen Euro. „Und das ist erst der Anfang. Hier stehen in unserer Region in den kommenden Jahren Investitionen bis zu acht Milliarden Euro an. Daher haben wir in zusätzliche personelle Kapazitäten investiert, damit wir Unternehmen, Projektinitiativen und auch private Immobilienbesitzer noch besser und intensiver bei ihren Projekten begleiten können. Das ist ein großer Wachstumsmotor für dieses und für die nächsten Jahre“, sagte Kamp. Die Sparkassen-Vorstände blickten aber nicht nur zurück, sondern auch auf die kommenden Monate. Nach der Fusion mit der Verbund-Sparkasse Emsdetten-Ochtrup nimmt die Kreissparkasse aktuell die beiden Sparkassen-Gebäude in der Emsdettener und Ochtruper Innenstadt unter die Lupe und prüft verschiedene Modernisierungsmöglichkeiten.

# NEUES PODCAST-FORMAT FÜR DIE WIRTSCHAFT IM KREIS STEINFURT: WIRTSCHAFTSSCHNACK

Exklusive Einblicke in die Wirtschaft im Kreis Steinfurt, persönliche Gespräche mit den Macherinnen und Machern aus den Unternehmen und Kommunen sowie spannende Infos zu Projekten und innovativen Entwicklungen, die sie zurzeit bewegen – all das gibt es jetzt beim „Wirtschaftsschnack“. Den neuen Business-Podcast für den Kreis Steinfurt bringt Wirtschaft aktuell in Kooperation mit der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt (WEST) heraus.

Mit dem „Wirtschaftsschnack“ geht ein weiteres Podcast-Format des lokal-regionalen Wirtschaftsmediums an den Start. „Wir sind bereits seit 2020 mit dem Wirtschaft-aktuell-Podcast, in dem wir Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Entscheidungsträgerinnen und -träger aus Politik und Verwaltung aus dem Münsterland in bisher über 60 Folgen ans Mikro geholt haben, sehr erfolgreich unterwegs. Mit dem Wirtschaftsschnack wollen wir nun einen besonderen Fokus auf den Kreis Steinfurt legen“, erläutert Robert Schneider, Geschäftsführer bei Wirtschaft aktuell, den Hintergrund.

Jede Episode des „Wirtschaftsschnack“ widmet sich einem speziellen Thema oder Unternehmen. Die Hörerinnen und Hörer bekommen so informative, inspirierende und lockere Gespräche aufs Ohr, die die Vielfalt der lokalen Wirtschaft im Kreis Steinfurt widerspiegeln. „Als Wirtschaftsförderung gehört es zu unseren Aufgaben, die Unternehmen und Kommunen im Kreis bestmöglich zu unterstützen – zum Beispiel bei der Fachkräftesuche. Das Podcast-Format ist ein ideales Medium, um eine breite und vor allem junge Zielgruppe zu erreichen“, betont Christian Holterhues, Geschäftsführer der WEST. Die Gäste teilen im Wirtschaftsschnack-Interview mit den Hosts Anja Wittenberg und Carsten Schulte auch ihre persönlichen Geschichten, Erfahrungen und die Herausforderungen, die sie auf ihrem beruflichen Weg gemeistert haben. „Wir stellen nicht nur die Unternehmen und ihr Leistungsportfolio, sondern auch die Erfolgsgeschichten der Macherinnen und Macher dahinter vor. Mit ihrer Leidenschaft, ihrem Engagement und ihrer Innovationskraft prägen sie die Wirtschaftsregion Kreis Steinfurt ganz entscheidend“, erläutert Anja Wittenberg, Redaktionsleiterin bei Wirtschaft aktuell.

Die ersten Folgen der  
Auftakt-Staffel  
sind bereits online!

Hören Sie doch mal rein –  
jetzt überall,  
wo es Podcasts gibt!

Wirtschaft aktuell:



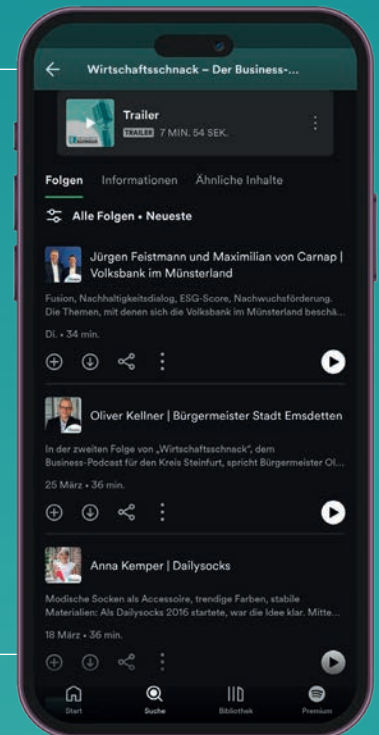
Spotify:



Apple Podcasts:



YouTube:



## DIE VORTEILE DES PODCASTS:

- ✓ neue (jüngere) Zielgruppen ansprechen
- ✓ jederzeit online abrufbar – egal wo und wann
- ✓ ideales Marketinginstrument für Unternehmen, um potenzielle Fachkräfte, Azubis, Kunden und Geschäftspartner zu erreichen

Sie möchten Teil der nächsten Staffel des Wirtschaftsschnacks sein?  
Dann melden Sie sich gerne bei uns!

Ihr Ansprechpartner:

Robert Schneider

☎ 0 25 63 - 929 0 | ✉ [info@wirtschaft-aktuell.de](mailto:info@wirtschaft-aktuell.de)



Ein Projekt von Wirtschaft aktuell und der  
Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH

## BILANZ

# Agravis verzeichnet preisbedingten Umsatzrückgang für 2023

Die Agravis Raiffeisen AG verzeichnet für das Geschäftsjahr 2023 einen Umsatzrückgang von 9,4 auf 8,8 Milliarden Euro. Wie das Agrarhandelsunternehmen aus Münster bei der digitalen Bilanzpressekonferenz mitteilte, sei der Rückgang preisbedingt. Das Ergebnis vor Steuern stieg indes von 61,5 auf 64,5 Millionen Euro. Mit dem Geschäftsverlauf im vergangenen Jahr zeigte sich Vorstandsvorsitzender Dr. Dirk Köckler daher „unter dem Strich zufrieden“: „Wir konnten die stabilen Ergebniszahlen aus 2022 wiederholen und sehen uns weiter auf einem grundsoliden, zukunftsichernden Wachstumsweg.“

Der Rückgang beim Umsatz sei ausschließlich auf gesunkene Preise für wichtige Produktgruppen wie Getreide, Raps, Düngemittel und Energie zurückzuführen, wie Finanzvorstand Hermann Hessler erklärte. Bis auf die Sparte „Technik“ gingen die Umsätze in den verschiedenen Geschäftsfeldern der Agravis daher zurück.

### DIE GESCHÄFTSFELDER IM ÜBERBLICK

Im „Agrar Großhandel“, der die Bereiche Pflanzenbau, Agrarerzeugnisse sowie Tiere abdeckt, erzielte das Unternehmen einen Umsatz von rund drei Milliarden Euro. Das sind rund zwölf Prozent weniger als 2022. „Das im Vergleich zum Vorjahr deutlich niedrigere Preisniveau für wichtige Betriebsmittel und Rohstoffe fand im Großhandelsgeschäft seinen Niederschlag“, begründete Hessler.

In der Sparte „Agrar Landwirtschaft“ – dazu gehören die Geschäftstätigkeit der Agravis Ost-Gesellschaften sowie der regionalen Agrarzentren im Arbeitsgebiet Mitte-West mit der Landwirtschaft – wies Agravis für 2023 einen Umsatz von rund 2,6 Milliarden Euro aus. Das sei ein preisbedingter Rückgang um 9,3 Prozent.

Kaufzurückhaltung und Verunsicherung auf Verbraucherseite haben nach Angaben des Finanzvorstands das Geschäftsjahr im Segment „Märkte“ beeinflusst. Der Umsatz ging gegenüber dem Vorjahr um 9,8 Prozent auf 314 Millionen Euro zurück. „Dennoch war die Entwicklung deutlich positiver als



Foto: Agravis Raiffeisen AG

*Zogen Bilanz für Agravis: Finanzvorstand Hermann Hessler (links) und Vorstandsvorsitzender Dr. Dirk Köckler.*

in der Gesamtbranche. Im Großhandelsumsatz waren die verspätet einsetzende Gartensaison und wetterbedingte Verzögerungen beim Herbstgeschäft spürbar“, erläuterte Hessler.

Angesichts der geopolitischen und gesamtwirtschaftlichen Unsicherheiten auf dem Energiemarkt habe der Agravis-Konzern das Geschäftsjahr 2023 für die Sparte „Energie“ konservativ geplant. Der erreichte Jahresumsatz von rund 1,5 Milliarden Euro blieb – ebenfalls preisbedingt – unter Vorjahr (minus 10,1 Prozent). „Gleichwohl konnte im Großhandelsgeschäft mit Brenn- und Kraftstoffen ein mengenmäßiges Plus erwirtschaftet werden“, räumte Hessler ein. Allein in der Landtechnik-Sparte hat Agravis den Umsatz des Vorjahres nochmals ausgeweitet: um 14,7 Prozent auf 1,3 Milliarden Euro. „Vor allem im ersten Halb-

jahr gab es ein hohes Investitionsaufkommen in der Landwirtschaft, was insbesondere auf die Maschinenlieferungen zurückzuführen war, die sich im Jahr 2022 aufgrund gestörter Lieferketten verzögert hatten“, begründete Hessler.

### ERGEBNIS VOR STEUERN AUSGEBAUT

Das Ergebnis vor Steuern baute das Agrarhandelsunternehmen 2023 leicht aus, von 61,5 auf 64,5 Millionen Euro. Das Eigenkapital erhöhte sich von 631 auf 663 Millionen Euro, die Eigenkapitalquote stieg auf 29 Prozent (Vorjahr 27 Prozent). „Die Entwicklung der Agravis bewerten wir positiv. Die Kennzahlen unterstreichen unserer Meinung nach die Solidität, die wirtschaftliche Stabilität und die Zukunftsfähigkeit der Agravis-Gruppe“, betonte der Finanzvorstand.

2023 investierte Agravis rund 97 Millionen Euro in ihre Standorte und Prozessoptimierungen. Dazu zählen zum Beispiel die Installation von Photovoltaikanlagen, mit denen diverse Standorte ausgestattet wurden, sowie vor allem der Bau des neuen zentralen, 43.000 Quadratmeter großen Stückgut-Distributionszentrums in Nottuln. Das soll ab Herbst 2024 die bisherigen vier Logistikstandorte der Agravis in Münster ablösen. Insgesamt fallen dafür rund 60 Millionen Euro an. Für 2024 plant Agravis mit einem ähnlich hohen Investitionsvolumen von 101 Millionen Euro.

Vor dem Hintergrund der Bauernproteste seit dem Jahreswechsel adressierte Agravis-Chef Köckler bei der Bilanzpressekonferenz Forderungen an die Politik: „Landwirtschaft braucht verlässliche Rahmenbedingungen und eine Perspektive, damit der Nachwuchs die Betriebe fortführt, Investitionen getätigt werden und auch eine Chance besteht, dass das investierte Geld wieder erwirtschaftet werden kann.“ Er nannte dabei etwa die Rahmenbedingungen für den Stallbau für Nutztiere, den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln sowie die Besteuerung von Kraftstoffen für die Landwirtschaft.

Auf das laufende Geschäftsjahr blickte der Vorstand „konservativ“: Agravis plant preisbedingt mit einem weiteren Umsatzrückgang auf 8,1 Milliarden Euro und einem Ergebnis vor Steuern von 60,1 Millionen Euro.

■ Anja Wittenberg

**BILANZ**

# Volksbank im Münsterland geht mit Plus ins Fusions-Finale

*Die Volksbank im Münsterland meldet für das abgelaufene Geschäftsjahr trotz schwieriger Rahmenbedingungen spartenübergreifend Zuwächse. Man gehe gestärkt ins neue Jahr, das einen Fokus auf die geplante Fusion mit der Volksbank eG legen wird, wie im Rahmen der Bilanzpressekonferenz in Münster deutlich wurde.*

Bei der Bilanzpressekonferenz der Volksbank im Münsterland mischte sich Positives mit Schwierigem. Angesichts einer schwachen Konjunktur, zunehmender Belastung und Investitionsbedarfe sowie einer umfassenden Regulatorik sieht sich die Bank in einem herausfordernden Umfeld. „Wir sehen nicht viel Licht für das kommende Geschäftsjahr“, merkte Vorstandsmitglied Friedhelm Beuse an. Die Herausforderungen blieben, zumal die Immobilienkrise und der komplexe Wohnungsmarkt 2023 durchaus „tiefe Spuren“ hinterlassen hätten.

Dennoch: Die Zahlen, die die Volksbank vorlegte, fielen in diesem Kontext eben doch besser als vermutet aus. Die wichtigsten Kennzahlen: Die Bilanzsumme kletterte um 2,7 Prozent auf 7,5 Milliarden Euro (Vorjahr 7,3 Milliarden Euro). Mit dem „moderaten Wachstum“ (Beuse) setze die Bank ihren Wachstumskurs seit 2018 fort. Das Kundenvermögen stieg um 5,6 Prozent auf nun rund 9,6 Milliarden Euro. Das Wachstum betraf sowohl die Anlagen der Verbundpartner wie auch die der direkten Kunden. Trotz der Diskussionen um Kreditvergabe verzeichnete die Volksbank im Münsterland einen „moderaten Anstieg“ beim Kreditvolumen um 1,2 Prozent auf rund 7,5 Milliarden Euro. Getragen worden sei diese Entwicklung vor allem vom „robusten Firmenkundengeschäft“, wie es in der Bilanzpressekonferenz hieß. Mit einem Höchstwert von rund 17 Milliarden Euro beim Kundengeschäftsvolumen fiel die Entwicklung zwar positiv aus (plus 5,6 Prozent), sei aber



*Der Vorstand der Volksbank im Münsterland (von links): Ulrich Weßler, Andreas Hartmann, Dietmar Dertwinkel, Jürgen Feistmann, Friedhelm Beuse und Thomas Jacoby.*

dennoch etwas unter den eigenen Erwartungen geblieben. Als „sehr tolle Entwicklung“ bezeichnete Vorstandsmitglied Dietmar Dertwinkel die Ergebnisse der Zinswende. Der Zinsüberschuss wuchs im Vorjahresvergleich um immerhin 47,8 Prozent auf nun 152,8 Millionen Euro (Vorjahr 103,4 Millionen Euro). Man habe hier ein „glückliches Händchen“ gehabt und sei direkt in die Zinssteigerungsphase hineingelaufen, wie Dertwinkel anmerkte. Grundsätzlich hatte in den vergangenen Jahren die Null-Zins-Politik der EZB „Spuren hinterlassen, doch kehren wir jetzt zu einer Normalität zurück“, so Dertwinkel. Für die kommenden Monate rechne die Volksbank mit einem leicht rückläufigen Zins.

Mit dem Plus von acht Prozent bei den Verwaltungsaufwänden, verursacht durch Inflationsausgleichszahlungen oder Tarifanpassungen, könne man insgesamt „zufrieden“ sein, wie Dertwinkel wertete. Das insgesamt stabile Ergebnis der Bank sowie das deut-

liche Plus beim Betriebsergebnis (hier gab es ein Plus von 75,8 Prozent auf 93 Millionen Euro) ermögliche es nun, die eigenen Anteilseigner profitieren zu lassen. „Wir verdoppeln die Dividende von zwei Prozent auf vier Prozent. Das ist zwar etwas über dem Kapitalmarkt, aber unsere Mitglieder sollen auch vom Ergebnis der Bank profitieren.“ Mit einer Kapitalstärke von 735 Millionen Euro stehe die Bank gut da, auch die Gesamtkapitalquote habe den Zielwert von 15 Prozent erreicht.

Die Volksbank sei im „Kern eine gesunde Bank“, betonte Dertwinkel. Mit dem „stetigen organischen Wachstum“ sieht sich die Volksbank im Münsterland nun auch gut vorbereitet auf das Finale des geplanten Zusammenschlusses mit der Volksbank eG in Warendorf. Dieser Prozess gehe nun auf die Zielgeraden, rund 71 Prozent der notwendigen Arbeiten sei erledigt, betonte Dertwinkel. Er warb noch einmal für die geplante Fusion, über die im Juni die Vertreterversammlung entscheiden

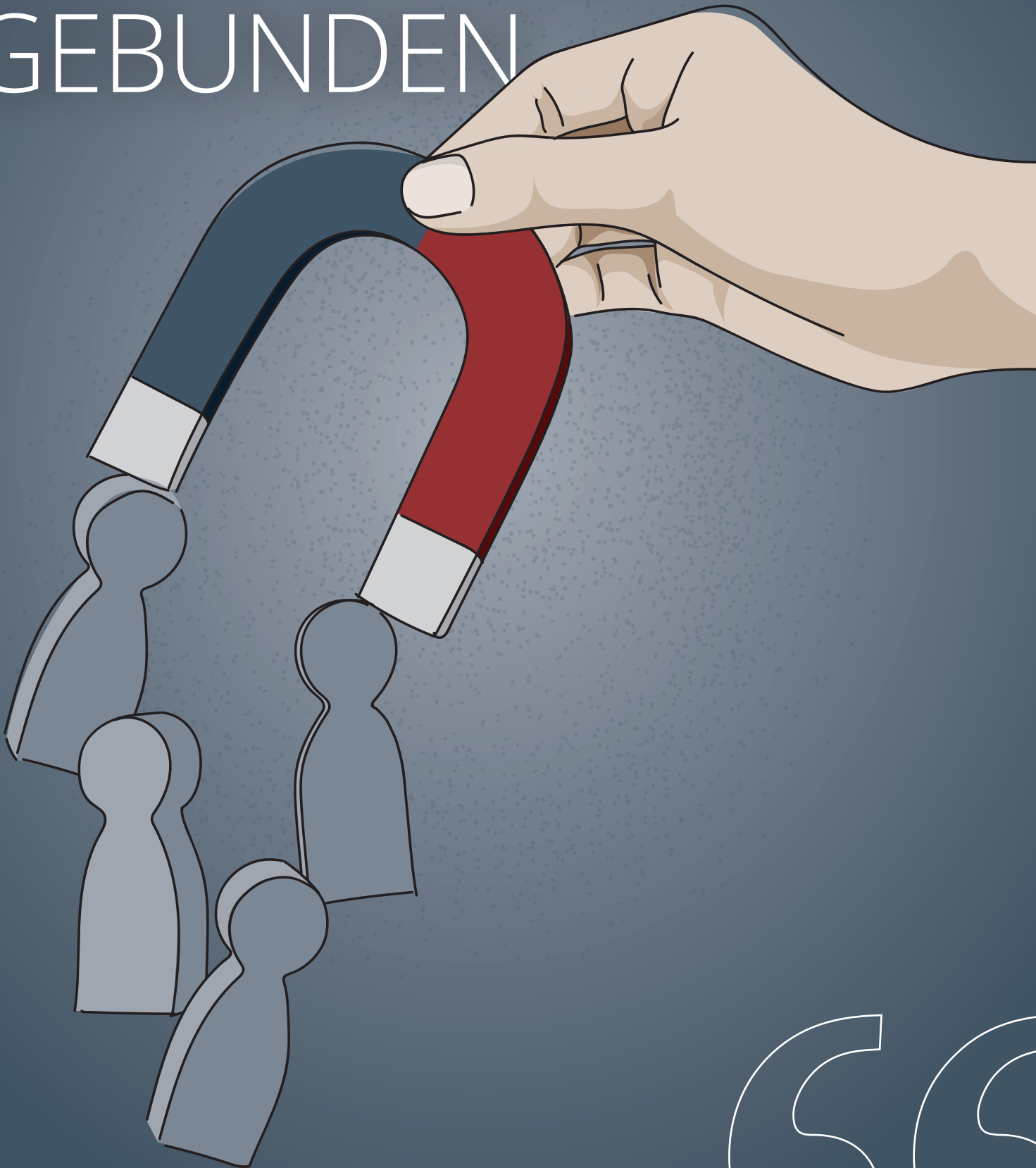
soll. Das Ziel bleibe weiterhin der 9. September als offiziellem Stichtag. Mit einer Bilanzsumme von dann 10,5 Milliarden Euro werde die Volksbank im Münsterland die achtgrößte regionale Volksbank-/Raiffeisenbank Deutschlands.

Dertwinkel betonte, dass Größe wichtig sei, um den Herausforderungen, auch auf Kundenseite, gewachsen zu sein. „Größe bringt Stabilität“, sagte er und verwies auch auf die Marktsituation der Banken im Land, in der Fusionen das Mittel der Wahl seien. „Sind wir noch eine Regionalbank? Ja, sogar mehr als früher“, so Dertwinkel. „Aber Regionalität muss man sich auch leisten können. Das ist in der neuen Form viel leichter.“ Dertwinkel betonte, dass im Zuge der Fusion vorerst keine Filialen geschlossen würden. Allerdings stehe das Filialnetz ohnehin unter ständiger Neubewertung. „Wir bündeln aber nichts, wir wollen in der Fläche bestehen bleiben.“ Mit 14 Kompetenzzentren zwischen Ibbenbüren und Ahlen sieht sich das Unternehmen dann gut aufgestellt. Auch personell werde es zumindest übergangsweise Kontinuität geben. Die Vorstände Thomas Schmidt und Martin Weber aus der bisherigen Volksbank eG rücken in den neuen Vorstand auf und sollen Ansprechpartner vor Ort bleiben. Der Sitz der neuen Volksbank im Münsterland bleibt Münster. Der Standort wird allerdings ab Mitte 2024 vorerst leergezogen und dann umfassend umgebaut. Zwei Jahre später soll der Hauptsitz dann neu eröffnet werden.

■ Carsten Schulte

*Titelstory*

# MITARBEITERBINDUNG BEZIEHUNGSSTATUS: GEBUNDEN





ERFOLGSFAKTOR MITARBEITERBINDUNG

# Mehr als ein Nice-to-have

*In Zeiten des Fachkräftemangels sind Unternehmen gut beraten, ihre vorhandenen, qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu halten und dauerhaft an sich zu binden. Denn: Der langfristige Erfolg eines Unternehmens hängt maßgeblich vom Know-how und der Leistungsbereitschaft eines eingespielten Teams ab. „Nur“ ein gutes Gehalt ist für viele Fachkräfte heute allerdings kein Grund mehr, ihrem Arbeitgeber dauerhaft treu zu bleiben oder sich bei einer Bewerbung für einen Arbeitgeber zu entscheiden. Dazu braucht es mehr.*

Firmenwagen, Zuschüsse für Fitnesskurse, betriebliche Krankenversicherung und vieles mehr – die Auswahl sogenannter Benefits ist groß. Sie alle eint das Ziel, die Rahmenbedingungen für Mitarbeitende am Arbeitsplatz und im Privatleben so angenehmen wie möglich zu machen. Denn es liegt auf der Hand: Mitarbeitende, die zufrieden sind, weil sich ihr Arbeitgeber um ihr Wohlbefinden kümmert und für sie ein positives Arbeitsumfeld schafft, sind oftmals leistungsbereiter und produktiver. So können Teams entstehen, die belastungsfähig sind sowie innovativ denken und agieren. Und: Bei der Personalsuche helfen nicht nur die angebotenen Benefits, sondern auch zufriedene, an den Betrieb gebundene Mitarbeitende in der Außenwirkung enorm.

Dass Unternehmen das Thema Mitarbeiterbindung vor diesem Hintergrund auf dem Schirm haben sollten, zeigt auch der HR-Report 2023, den die international tätige Personalberatung Hays in Zusammenarbeit mit dem Institut für Beschäftigung und Employability (IBE) in Ludwigshafen erstellt hat. Der Schwerpunkt der Studie lag im vergangenen Jahr – zum zweiten Mal nach 2012 – erneut auf dem Thema Mit-

arbeiterbindung. „Trotz aller Digitalisierung und effizienter Abläufe: Es sind und bleiben die Mitarbeitenden, die den Unterschied ausmachen. Nur werden sie in den kommenden Jahren aufgrund der demografischen Entwicklung ein immer kostbareres Gut, das es zu hegen und zu pflegen gilt. Mitarbeiterbindung ist folglich nicht nur ein Gebot der Stunde, sondern



## Hohes Bedürfnis nach Work-Life-Balance

der kommenden Jahre“, betonen Professor Dr. Jutta Rump, Direktorin des IBE, und Dirk Hahn, Vorstandsvorsitzender der Hays AG, zur Studie. Als wichtigste Instrumente für die Mitarbeiterbindung stufen die Befragten im HR-Report ein gutes Betriebsklima sowie eine markt- und leistungsgerechte Entlohnung ein. „Das war bereits vor elf Jahren so, als wir das Thema schon einmal im Fokus hatten. Weit oben steht nun zudem die Vereinbarkeit von Beruf und

Familie, die im HR-Report 2012 noch unter ‚ferner liefern‘ lag. Das wirft nicht nur einen Blick auf das hohe Bedürfnis der jüngeren Generationen nach einer Work-Life-Balance, sondern zeigt auch, wie sich die Arbeitswelt in den letzten Jahren verändert hat. Vor allem in diesen drei Bereichen sollten Unternehmen ansetzen, wenn sie ihre Mitarbeitenden mittel- und langfristig halten wollen“, erklären Rump und Hahn. Unternehmen stehen also vor der Frage, mit welchen Benefits – also Anreizen, die Mitarbeitende nachhaltig motivieren und die Bindung ans Unternehmen stärken – sie diese Bereiche bespielen können und was am besten, auch in kleineren Unternehmen, wirkt.

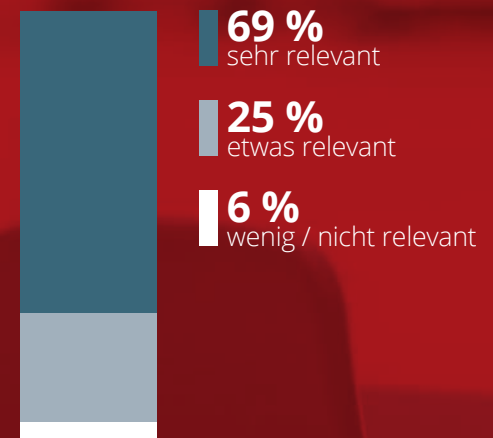
Dem sind wir in unserer Titelstory auf den folgenden Seiten auf den Grund gegangen. Wir zeigen anhand einiger Beispiele aus dem Münsterland und dem südwestlichen Niedersachsen, was sich die Unternehmen einfallen lassen haben, um Mitarbeitende langfristig an sich zu binden.

■ Anja Wittenberg

Entwicklung der **Top 5 Instrumente**, die nach Meinung der Befragten besonders gut geeignet sind, um Mitarbeitende an ein Unternehmen zu binden\*

2012/2013	Rang	2023
Gutes Betriebsklima	<b>01</b>	Gutes Betriebsklima
Marktgerechte Entlohnung	<b>02</b>	Marktgerechte Entlohnung
Reputation des Arbeitgebers	<b>03</b>	Flexible Arbeitszeiten
Flexible Arbeitszeitmodelle	<b>04</b>	Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben
Beschäftigungssicherheit	<b>05</b>	Betriebliche Zusatzleistungen

Bedeutung von Mitarbeiterbindung für den **Geschäftserfolg** aus Sicht der Befragten\*







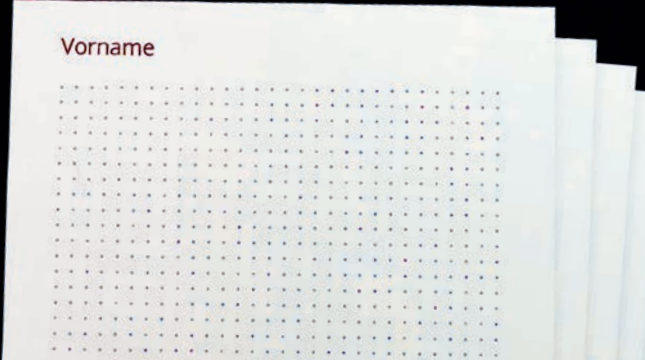
erhältlich bei  
**amazon**



Klaus

5 persönliche  
Schreibblöcke

Mit diesem **persönlichen Geschenk** liegen Sie immer richtig.



**RÖBO, NORDHORN**

# Auf die Gesundheit einzahlen

*Wenn Philipp Bornemann über die Mitarbeiterbindung in seinem Unternehmen spricht, dann denkt er vor allem an die Work-Life-Balance und an die Gesundheit seines Teams. „Ziel von Benefits sollte es sein, für beide Seiten – also für Arbeitgeber und Arbeitnehmer – eine Win-win-Situation zu schaffen. Indem wir viele Zusatzleistungen für unsere Mitarbeitenden anbieten, mit denen wir im wahrsten Sinne des Wortes auf ihre Gesundheit einzahlen, kommen wir diesem Anspruch nach“, betont der Geschäftsführer des Elektrotechnikunternehmens RöBo in Nordhorn.*

Neben einem Job-Rad und dem Firmenfitness-Programm Qualitrain, über das die Mitarbeitenden bei RöBo Vergünstigungen in verschiedenen Fitnessstudios, Physiotherapien oder Schwimmbädern bekommen, hat das Unternehmen zum Beispiel eine betriebliche Krankenversicherung für sein Team abgeschlossen. RöBo übernimmt dabei die Beiträge. Fast alle Mitarbeitenden nehmen das Angebot mittlerweile in Anspruch. „Damit investieren wir in die Gesundheit unserer Arbeitskräfte – das kommt uns als Betrieb natürlich auch selbst zugute, wenn alle so lange und gut wie möglich fit bleiben“, betont Bornemann. 600 Euro pro Jahr können die Mitarbeitenden über die betriebliche Krankenversicherung abrufen, zum Beispiel für Zahnarztrechnungen, eine neue Brille oder Vorsorgeuntersuchungen, die die gesetzliche Krankenkasse nicht vollständig übernimmt. „Wir schaffen damit einen Anreiz, sich körperlich fit zu halten und präventive Untersuchungen wahrzunehmen, die die Mitarbeitenden vielleicht nicht gemacht hätten,

wenn sie die Kosten dafür selbst tragen müssten“, ordnet Bornemann ein. Gesundheitlichen Problemen könne dadurch frühzeitig entgegengewirkt werden. Die firmeninterne Statistik gibt ihm dabei recht: Die Fehlzeiten durch Krankheitstage sind bei RöBo seither geschrumpft.

Seit ein paar Jahren zahlt RöBo außerdem die sogenannte „Erholungsbeihilfe“ an die 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus. Das ist ein Zuschuss für Freizeitaktivitäten, zum Beispiel für den Besuch in einem Freizeitpark. Neben den 30 Urlaubstagen können die Mitarbeitenden außerdem Sonderurlaub bekommen. „Wir möchten die aktive Erholung unserer Mitarbeitenden fördern. Stress abzubauen und einfach mal abzuschalten, trägt zur Gesundheit bei“, so Bornemann.

Viele der RöBo-Techniker sind oft den gesamten Arbeitstag bei Kunden vor Ort. Das Unternehmen hat sich insbesondere auf die Kabelverlegung und Installation von Schaltschränken sowie auf die Elektro-, Mess- und Regeltechnik für die Erdgas- und Erdölindustrie spezialisiert. Mit der Installation von PV-Anlagen bei Privatkunden ist aktuell ein neues Geschäftsfeld hinzugekommen. Vor diesem Hintergrund hat der Geschäftsführer sein Team mit entsprechen-



Foto: RöBo

den Firmenwagen ausgestattet. „Selbst wenn unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den ganzen Tag außer Haus sind, fehlt es ihnen nicht an Equipment. Alle Einsatzfahrzeuge verfügen über Werkzeug, Ersatzteile und all das, was sich der Mitarbeitende jeweils wünscht. Auch die Arbeitskleidung sowie die persönliche Schutzausrüstung stellen und waschen wir“, zählt Bornemann auf. Bei Firmenevents wie gemeinsamen Kanutouren oder Grillabenden sollen die Mitarbeitenden, die tagsüber unterwegs sind, mit den Kolleginnen und Kollegen, die ausschließlich im Büro in Nordhorn tätig sind, in den Austausch kommen. „Das Wir-Gefühl zu fördern, ist umso wichtiger, je unterschiedlicher die verschiedenen Abteilungen arbeiten“, betont Bornemann. Generell hat der Unternehmer festgestellt, dass die Ansprüche und Erwartungen von Arbeitnehmenden an Benefits gestiegen sind. Firmenwagen und Smartphone sind längst für viele eine Selbstverständlichkeit. Freitagsnachmittag eher frei – auch das ist

oftmals Voraussetzung für eine Zusage von Bewerbern. Zwischen den Generationen gibt es aber auch Unterschiede, so die Erfahrung von Bornemann: „Für die älteren Mitarbeitenden zählen vor allem ein gutes Gehalt und monetäre Benefits. Die jüngere Generation schaut in erster Linie auf die Work-Life-Balance – nicht auf den letzten Euro. Mehr Zeit mit Familie und Freunden zu verbringen, ist für sie wichtiger.“

Dass sich jedes Unternehmen mit dem Thema Mitarbeiterbindung befassen sollte, liegt für Bornemann auf der Hand. Der



Foto: RöBo

*Philipp Bornemann, Geschäftsführer RöBo*

**LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL**  
 **hols-ab.de**  
 LAGERVERKAUF BÜROMÖBEL



*Die Mitarbeitenden bei RöBo können individuell für sie eingerichtete Einsatzfahrzeuge nutzen.*

Fachkräftemangel sei branchenübergreifend spürbar, aber insbesondere für die Elektrotechnik sei es schwer, passende Arbeitskräfte zu finden. „Wir arbeiten in

einem sehr speziellen Bereich der Elektrotechnik, sodass wir viel Zeit und Geld in die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden stecken. Insofern wollen wir alle

auch möglichst lange im Betrieb halten“, betont er. Klar sei aber auch: „Als mittelständisches Unternehmen können wir nicht mit dem Lohnniveau eines großen

Konzerns mithalten. Deshalb sind Benefits, die die Arbeitsbedingungen darüber hinaus verbessern, ganz entscheidend.“

■ Anja Wittenberg



## UNTERNEHMEN ÜBER DIE GRENZE HINAUS

Erfolgreiche Geschäfte in den Niederlanden beginnen mit einer gründlichen Vorbereitung.

Für Ihren Erfolg in den Niederlanden stehen Ihnen unsere deutschsprachenden Spezialisten mit Rat und Tat zur Seite. Wir unterstützen Sie bei Ihrem Start oder der Ausweitung auf den niederländischen Markt auf der Gebiet der Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung.



Mehr information? Setzen Sie sich unverbindlich mit den Steuerberatern von Moore MKW in Verbindung

✉ [info@moore-mkw.nl](mailto:info@moore-mkw.nl)  
☎ +31 (0)314 37 48 00  
[moore-mkw.nl](http://moore-mkw.nl)

▷ Wirtschaftsprüfer  
Steuerberater

## HK CONSULTING, DÜLMEN

# „Es muss nicht immer nur der monetäre Vorteil sein“

Das die junge Generation andere Bedürfnisse und Interessen hat als ältere Menschen, liegt auf der Hand. Das gilt auch bei den Benefits zur Mitarbeiterbindung. „Ein Zuschuss für den Kindergarten nützt dem kinderlosen Azubi nichts“, bringt es Valerie Reineremann, Personalreferentin bei HK Consulting in Dülmen, auf den Punkt. Für seine fünf Auszubildenden hat sich das IT-Unternehmen daher spezielle Zusatzleistungen überlegt.

Angesichts Inflation und steigender Energiepreise hat die Nachfrage nach Benefits, die sich direkt monetär auswirken, zugenommen, wie Reineremann feststellt. So beteiligt HK Consulting alle Mitarbeitenden – unabhän-

gig ihres Jobs und ihrer Position im Unternehmen – mittels einer monatlichen Umsatzbeteiligung am Gesamtergebnis. Auch einen monatlichen Sachbezugswert von 50 Euro können alle im Team beziehen. Die Auszubildenden erhalten zusätzlich eine Fahrtkostenpauschale. „Das kommt bei den jungen Menschen sehr gut an, da Homeoffice aufgrund der engen Betreuung in der ersten Ausbildungszeit weniger gut möglich ist und die Berufsschule nicht um die Ecke liegt. So haben also manche teilweise längere Fahrtwege und damit auch entsprechend hohe Spritkosten. Diese finanzielle Belastung wollen wir für

unsere Azubis abfedern“, erläutert sie.

Aber auch soziale Faktoren spielen bei den Benefits für Azubis bei HK Consulting eine große Rolle. Denn: „Die jungen Menschen starten mit ihrer Ausbildung in einen neuen Lebensabschnitt. Der Alltag ändert

Tag. „An dem Tag geht es um den lockeren Austausch zwischen den Auszubildenden und ihren Betreuern mit dem Ziel, Vertrauen zwischen beiden Seiten aufzubauen“, erklärt Reineremann. So werden zum Beispiel in gemeinsamen Runden Ziele und Werte reflektiert, Feedback gegeben, aber auch das Gemeinschaftsgefühl durch Kanutouren oder Escape-Room-Besuche gestärkt. Auch zur Vorbereitung auf Prüfungen gibt es für die Azubis bestimmte Lernangebote im Betrieb. „Es ist schön zu sehen, wenn sich Azubis im Nachgang über die Unterstützung und das gemeinsame Onboarding freuen und es wertschätzen“, beschreibt Reineremann.

sich, ihr gewohntes Umfeld aus der Schule fehlt und sie müssen sich in einem völlig neuen Team orientieren. Das ist eine große und zugleich aufregende Herausforderung“, weiß Reineremann. Daher unterstützt das Unternehmen die Azubis mit verschiedenen Workshops und Events, wie zum Beispiel dem Azubi-Ausbilder-Team-

Um das Wir-Gefühl zu stärken, hat HK Consulting in diesem Jahr ein weiteres Angebot geschaffen: die Ausstattung der Mitarbeitenden mit gebrandeter Kleidung für Arbeit und Freizeit. „Alle haben

### Soziale Faktoren

Valerie Reineremann,  
Personalreferentin  
HK Consulting



Foto: HK Consulting

StahlQuadrat Objektbau GmbH  
Lilienthalstr. 28a  
49716 Meppen  
Tel.: 05931 / 84 535 0  
info@stahlquadrat.com

[www.stahlquadrat.com](http://www.stahlquadrat.com)

Gewerbehallen · Standardhallen · Reithallen · Umbau + Sanierung  
Industriehallen · Lagerhallen · Anbauten · Bedachungen

  
**STAHL<sup>2</sup>**  
OBJEKTBAU

**IHR NEUER  
HALLEN-  
BAUER!**



Das Team von HK Consulting hat unter anderem gebrandete Kleidung bekommen.

einen Hoodie und ein T-Shirt mit dem Firmenlogo erhalten. Das kam sehr gut an und wir freuen uns, wenn wir die Shirts und Hoodies noch erweitern können“, erklärt Reiner mann.

Zu den Benefits, die die Arbeitsbedingungen bei HK Consulting für alle 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbessern sollen, gehören außerdem ein digitales Onboardingtool zusätzlich zum persönlichen Kontakt, hunderefreundliche und flexible Arbeitsplätze, wöchentliche Massagen, Bikeleasing und flexible Arbeitszeiten mit Homeoffice. All das komme der jungen wie der älteren Generation gleichermaßen zugute, wie

die Personalreferentin erläutert. „Azubis freuen sich darüber, beispielsweise freitags frühzeitig ins Wochenende zu starten, wenn sie morgens früher angefangen haben. Für berufstätige Eltern sind flexible Arbeitszeiten wiederum eine Erleichterung, wenn sie ihre Kinder zeitlich unabhängig aus der Kita oder Schule abholen können“, so Reiner mann. „Es muss also nicht immer nur der monetäre Vorteil sein, den wir unseren Mitarbeitenden gewähren. Oft geht es schlichtweg um eine Erleichterung für das Zeitmanagement im Alltag.“ Die Mitarbeiterbindung hat in ihrer Arbeit generell einen immer größer werdenden Stellenwert

eingonnen, wie Reiner mann berichtet. Bei HK Consulting ist sie für den Bereich „People und Culture“ zuständig. „Mein Hauptziel ist dabei, die vorhandenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ans Unternehmen zu binden und neue Arbeitskräfte zu finden“, erklärt sie. Ein guter Beweis, dass die Benefits zur Mitarbeiterbindung bei HK Consulting funktionieren: „Nahezu alle Auszubildenden haben wir nach der Lehre übernommen

und wir haben viele langjährige Mitarbeitende“, betont Reiner mann, die selbst seit 14 Jahren bei dem Dülmener Unternehmen tätig ist. Einige ihrer Kolleginnen und Kollegen seien bereits seit fast zehn Jahren und mehr dabei – eine gute Entwicklung, wie die Personalreferentin angesichts des 23-jährigen Bestehens von HK Consulting findet.

▮ Anja Wittenberg

**mwtext**  
Ihr Partner im Münsterland für  
**Mietberufskleidung**  
www.mwtext.de info@mwtext.de

**LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL**  
**hols-ab.de**  
LAGERVERKAUF BÜROMÖBEL

# KEUTE

KUNSTHARZ-FUSSBODEN GMBH

**Fester Boden  
unter den Füßen**



**Belastbarkeit, Sicherheit, Langlebigkeit und Optik von Fußböden setzen zweierlei voraus. Zum einen solide handwerkliche Arbeit, zum anderen das richtige Material mit den richtigen Eigenschaften und der richtigen Qualität.**

Wir verarbeiten Systeme aus Acrylharz, Epoxidharz und Polymerbeton.

**Unsere Böden aus Kunstharz sind:**

- ✓ druckfest | abriebfest
- ✓ staplerfest | rutschfest
- ✓ hochelastisch | besonders hygienisch
- ✓ säurebeständig | chemikalienbeständig
- ✓ physiologisch unbedenklich | leicht zu reinigen
- ✓ fugenlos | reparaturfreundlich

📍 Thüringer Str. 4-6 · Nordhorn · ☎ 0 59 21 - 82 37-0 · ✉ Keute.GmbH@t-online.de · 🌐 www.keute-boden.de



Ansgar Hügging, Geschäftsführer VKF Renzel

**VKF RENZEL, ISSELBURG**

# „Rasselbande im Unternehmen“

*Kann es sich ein Unternehmen heute noch erlauben, das Thema Mitarbeiterbindung zu vernachlässigen? Ansgar Hügging schüttelt energisch den Kopf. „Diesem Thema wird immer mehr Bedeutung beigemessen.“ Hügging ist einer der Geschäftsführer der VKF Renzel GmbH aus Isselburg. Das Unternehmen ist im Bereich der Verkaufsförderung aktiv und für Hügging geht es beim Thema Mitarbeiterbindung vor allem um individuelle Lösungen, weniger um 0815-Angebote. Die betriebseigene Kita nennt er dabei ein „Leuchtturmprojekt“.*

Das familiengeführte Unternehmen VKF Renzel ist nach eigener Aussage einer der „weltweit führenden Anbieter im Bereich der Verkaufsförderung“ und stellt von Werbeaufstellern über Werbepartikel bis zur Preisauszeichnung praktisch alle Produkte her, die am Point of Sale genutzt werden können. Das ist der Blick nach außen. Nach innen gelte es vor allem zuzuhören: „Es ist wichtig herauszufinden, was die Bedürfnisse der jeweiligen Mitarbeiter

sind“, sagt Hügging. Keine leichte Aufgabe für ein Unternehmen mit einem Jahresumsatz von circa 130 Millionen Euro, mit insgesamt 900 Mitarbeitern (davon rund 500 am Sitz in Isselburg) und rund 30 Gesellschaften innerhalb der Unternehmensgruppe. Die Bedürfnisse der Mitarbeiter seien letztlich aber eine Generationenfrage. „Ein Auszubildender hat andere Anforderungen und Wünsche als jemand, der eine Familie hat, oder jemand, der kurz vor dem Ausscheiden steht.“ Genau wegen dieser Vielfalt an Lebenssituationen bedürfe es offener Ohren. VKF Renzel setzt hier an und hat die Personalabteilung dezentral organisiert und gleichzeitig mit

mehr Verantwortlichkeiten ausgestattet. Für Mitarbeiter bedeutet das: Sie finden Ansprechpartner direkt vor Ort in den Abteilungen, statt lange Wege gehen zu müssen. „Sowohl in der Produktion als auch in der Verwaltung gibt es jetzt Ansprechpartner für alle Themen.“ Hügging nennt Beispiele für solche Themen: „Mitarbeiter müssen nicht für jede Kleinigkeit Urlaub einreichen. Wir setzen auf ‚atmende Arbeitszeiten‘, bei denen innerhalb definierter Grenzen Überstunden aufgebaut und dann auch flexibel abgebaut werden können.“ Diese Flexibilität sei ein wesentliches Element der Mitarbeiterbindung und für die gesamte Belegschaft ins-

gesamt eines der zentralen Argumente für das Unternehmen. Das gelte auch für das große Thema Homeoffice. „Wir haben mobiles Arbeiten bereits vor Corona gehandhabt, allerdings nur in Ansätzen.“ Das sei heute großräumig im Unternehmen umgesetzt, in vielen Bereichen seien Arbeitnehmer mit Homeoffice-Vereinbarungen ausgestattet. „Das leben wir intensiv.“ Fast selbstverständlich setzt man bei VKF Renzel auf die bekannten Benefits: Jobrad, Sozialleistungen, betriebliches Gesundheitsmanagement oder gemeinsame Unternehmensfeiern. Die Bausteine, die Hügging erwähnt, stehen jedoch immer im Kontext der



Der Standort von VKF Renzel in Isselburg

Gleichbehandlung – jeder Mitarbeiter kann in gewisser Weise selbst definieren, welche Benefits ihm am meisten dienlich sein könnten. „Es muss aber für jeden Mitarbeiter etwas dabei sein“, betont Hügging. Trotz der Größe des Unternehmens reagiere man auch mal sehr kleinteilig. Hügging verweist fast beiläufig darauf, dass man bereits Mitarbeitern bei finanziellen Problemen geholfen habe – kleine Schritte ohne große Aufmerksamkeit.

Ein wahrnehmbares „Leuchtturmprojekt“ leistet sich VKF Renzel aber doch. Seit 2008 besteht die betriebseigene Kita, die von der Awo betrieben wird. Für die Einrichtung habe man seinerzeit einige Hürden überspringen müssen, doch der Kreis Borken habe VKF Renzel eng begleitet und unterstützt, wie Hügging betont. Mit rund 30 Plätzen bietet die Kita Platz genug, damit Mit-

arbeiter ihre Kinder nach Bedarf arbeitsplatznah betreuen lassen können. Die Kita ist dabei grundsätzlich offen, doch die Kinder von Angestellten würden bevorzugt aufgenommen. „Das ist tatsächlich relevant für viele unserer Mitarbeiter mit Kindern.“ Nicht nur

einem Lächeln. Das alles trage dazu bei, dass sich im Haus eine „gute Kultur“ entwickelt habe. Die Stimmung im Unternehmen sei dabei der erste Hebel für den Erfolg, wie Hügging sagt. Hier griffen verschiedene Zahnräder ineinander: Teams würden so zu-

Prozesskette, in der Fehler schnell entdeckt oder früh ausgeschlossen werden, aber ganz vermeiden kann man sie nicht, wir sind Menschen“, erklärt Hügging. Wichtig sei nur, wie mit Fehlern umgegangen würde. „Ein Fehler ist erst ein Makel, wenn er sich wiederholt und einschleift und wenn das nicht adressiert wird.“ Der konstruktive Umgang mit Fehlern ist daher im Unternehmensleitbild festgehalten. Darin geht es auch um offene Türen. „Meine Tür steht tatsächlich offen. Jeder weiß so, dass ich ansprechbar bin. Vorgesetzte sind hier immer erreichbar, das ist uns wichtig.“

▀ Carsten Schulte



### *Empathie-Schulung für Führungskräfte*

für die: Hügging's eigene Tochter war auch in der Betriebskita. Und ein weiterer angenehmer Nebeneffekt sei, dass die Kita auch außerhalb des Unternehmens positiv wahrgenommen werde. „Außerdem ist es schön zu sehen, wie die Rasselbande an Tagen wie Karneval durch unser Unternehmen läuft“, sagt Hügging mit

sammengestellt, dass die produktive Zusammenarbeit gesichert sei, Führungskräfte würden geschult in Empathie und könnten sich dann wiederum gegenüber der Geschäftsführung auch für die Interessen der Mitarbeiter einsetzen. Nicht nur bei persönlichen Wünschen, sondern auch bei Fehlern. „Wir haben zwar eine

**LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL**

**hols-ab.de**  
LAGERVERKAUF BÜROMÖBEL

**RÖNNE TECHNIK, SCHÜTTORF**

# Drei Tage Wochenende

*Mit der Einführung der Vier-Tage-Woche hat Henrik Schulte-Bernd, Geschäftsführer bei Rönne Technik in Schüttorf, einen weiteren Schritt in Sachen Mitarbeiterbindung gemacht. Seit Anfang des Jahres testet er mit seinem Team das Konzept, das den Mitarbeitenden mehr Freizeit ermöglichen soll. Seither arbeiten sie eine Woche von montags bis donnerstags und in der anderen Woche von dienstags bis freitags, sodass sie regelmäßig ein langes Wochenende haben. Trotz der organisatorischen Herausforderungen hat sich die Umstellung bereits ausgezahlt, denn das Unternehmen hat so auch schon neue Mitarbeitende gewonnen.*



Blick ins Gebäude von Rönne Technik in Schüttorf

„Man muss sich in Zeiten des Fachkräftemangels schon deutlich mehr einfallen lassen, um sich als attraktiver Arbeitgeber für neue Mitarbeiter zu positionieren und um die besten Köpfe langfristig an sich zu binden“, betont Schulte-Bernd. Ein Job-Rad oder ein betriebliches Gesundheitsmanagement reiche da aus seiner Sicht längst nicht mehr aus. „Diese Angebote sind für viele schon selbstverständlich geworden“, weiß er. Vor diesem Hintergrund hat sich der Geschäftsführer des Gebäudetechnik-Spezialisten Gedanken gemacht, wie er sich von den „Standard-Benefits“ abheben kann. Die Idee für die Vier-Tage-Woche hatte er schon länger im Hinterkopf – nicht nur mit Blick auf die Mitarbeiterzufriedenheit, sondern auch aus wirtschaftlichen Gründen. „Der Freitag ist mir als Arbeitstag schon länger ein Dorn im Auge gewesen. Ab Freitagmittag sind viele Kunden oder Geschäftspartner schon im Wochenende, sodass die wirklich produktive Zeit dann ohnehin schon für diese Woche beendet ist“, erläutert Schulte-Bernd. Er hat nun die Wochenarbeitszeit von 40 auf 36 Stunden reduziert und setzt auf vier „vollere Tage“. Rund ein dreiviertel Jahr hat Schulte-Bernd gemeinsam mit Vertretern der verschiedenen Abteilungen bei Rönne Technik in Gruppen erarbeitet, wie ein funktionierendes Konzept für das Handwerksunternehmen aussehen könnte. „Es ist wichtig, jeden Mitarbeiter bei einem solchen Prozess mitzunehmen und transparent zu informieren. Nur dann findet das Modell auch bei allen Akzeptanz“, betont Schulte-Bernd. Im Vorfeld

war auch jede Menge Bürokratiearbeit nötig: Arbeitsverträge für die rund 100 Mitarbeiter mussten angepasst werden, Einsatzzeiten für den 24-Stunden-Notdienst terminiert und Schichtpläne für jede Woche geschrieben werden.

Zum 1. Januar dieses Jahres ist Rönne Technik dann auf den Vier-Tages-Rhythmus umgestiegen. Die Reduzierung der Wochenarbeitszeit erfolgt bei gleichem Lohn. „Für uns war von Anfang an klar, dass wir nicht an der Gehaltsschraube drehen werden – weder nach unten noch nach oben“, betont Schulte-Bernd. „Denn in Zeiten wie diesen wird keiner für einen Benefit freiwillig weni-



## Nicht an der Gehaltsschraube gedreht

ger Lohn in Kauf nehmen. Umgekehrt haben wir uns mit unserer Belegschaft darauf geeinigt, dass es in diesem Zeitraum auch keine tarifliche Lohnerhöhung von 3,5 Prozent gibt, wie ursprünglich vorgesehen. Unterm Strich haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch die reduzierte Stundenanzahl bei gleichem Lohn ohnehin schon eine Lohnerhöhung bekommen.“

Um die 36 Stunden gleichmäßig auf vier Arbeitstage zu verteilen, arbeiten die Mitarbeitenden bei Rönne Technik nun neun

Stunden und haben eine dreiviertel Stunde Mittagspause. „So bleiben wir auch innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitszeit von maximal zehn Stunden pro Tag“, erklärt Schulte-Bernd. Da der zusätzliche freie Tag in der Woche je nach Mitarbeiter variiert, ist das Team weiterhin von Montagmorgen sieben Uhr bis Freitagnachmittag 17 Uhr erreichbar. „Voraussetzung war für mich, dass es für unsere Kunden keine Einschränkungen gibt“, macht Geschäftsführer Schulte-Bernd deutlich.

Zunächst für ein halbes Jahr will Rönne Technik das neue System testen. Alle vier Wochen treffen sich die Arbeitsgruppen, um ein Zwischenfazit zu ziehen. Der Geschäftsführer ist optimistisch: „Ich habe die Vier-Tage-Woche für mich selbst schon einige Jahre getestet, wenn es zeitlich passte. Einen Tag mehr Wochenende zu haben, bringt für die Erholung enorm viel. Ich habe deutlich mehr Energie für die neue Arbeitswoche.“ Mehr Freizeit zu haben, sei schließlich auch ein entscheidender Benefit für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Insbesondere den jüngeren Menschen sei das wichtig, wie Schulte-Bernd betont.

In seinem Team gab es zu Beginn aber auch Skepsis: „Der Mensch ist ein Gewohnheitstier. Den Arbeitsalltag um einen Tag zu reduzieren, aber trotzdem alle Aufgaben zu schaffen und dafür das Privatleben auf einen freien Tag mehr zu verteilen, kann zu Beginn schon eine Herausforderung sein.“

Auf die ersten Monate blickt der Unternehmer bisher positiv. Vor allem bei der Suche





Foto: Rönne Technik

Henrik Schulte-Bernd, Geschäftsführer Rönne Technik

nach neuen Fachkräften für Rönne Technik habe ihm dieser Benefit „geholfen“. „Wir haben aktuell sechs neue Stellen besetzt. Für einen Großteil der Bewerber war die Tatsache, dass wir in einer Vier-Tage-Woche arbeiten, der letzte, entscheidende Punkt für einen Wechsel zu uns“, freut sich Schulte-Bernd.

Die zusätzlichen Fachkräfte benötigt das Schüttorfer Unternehmen händeringend, denn die Auftragsbücher sind bis weit ins Jahr gefüllt. Angesichts der Energiewende und steigender Kosten ist die Nachfrage nach Gebäudetechnik wie Wärmepumpen und PV-Anlagen, die das Rönne-Team installiert, gestiegen. „Die Vernetzung der verschiedenen Anlagen untereinander für die bestmögliche Energieerzeugung und -nutzung ist dabei ganz entscheidend“, weiß Schulte-Bernd. Mit seinem Team unterstützt er Privatkunden und Unternehmen im Umkreis von 200 Kilometern mit entsprechender Netzwerk- und Datentechnik. Dass er dafür die passenden Fachkräfte findet und das bestehende Team halten kann, ist für Schulte-Bernd auch eine Frage der Benefits: „Mit der Vier-Tage-Woche können wir uns in der Region schon sehr gut behaupten, da es meines Wissens kaum einen anderen Handwerksbetrieb gibt, der das anbietet. Gemeinsam mit unseren anderen Incentives wie beispielsweise Job-Rad, Betriebsrente oder Homeoffice-Optionen haben wir ein gutes Paket zusammengestellt.“

■ Anja Wittenberg

**LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL**

[www.mwtex.de](http://www.mwtex.de) [info@mwtex.de](mailto:info@mwtex.de)

**HLB SCHUMACHER**

Wirtschaftsprüfung  
**GOING GREEN** –  
Wir unterstützen Sie bei  
Ihrer Nachhaltigkeits-  
berichterstattung.

## BEI UNS ZÄHLEN NUR SIE!

HLB Schumacher bietet mittelständischen Unternehmen: **Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Rechtsberatung und Unternehmensberatung** in einem integrierten Beratungsansatz.

Dabei setzen wir bewusst einen Gegenpol zur Arbeitsweise großer Gesellschaften. Wir beraten und begleiten unsere Mandanten **persönlich, unkompliziert und lösungsorientiert**. Und wenn es sein muss **durchsetzungsstark**.

Münster • [www.hlb-schumacher.de](http://www.hlb-schumacher.de)

HLB Schumacher is an independent member of HLB, the global audit, tax and advisory network.

**LOCAL BENEFITS, MÜNSTER**

# Bindung für den Handel vor Ort

*Manche Geschäftsmodelle passen ins Portemonnaie. Das von Local Benefits in jedem Fall, denn das Unternehmen aus Münster hat sich auf Sachbezugskarten spezialisiert. Es handelt sich dabei um Prepaid Mastercards, die vom Arbeitgeber monatlich mit einem Guthaben von bis zu 50 Euro aufgeladen werden können. Mit der Summe können Karteninhaber dann bei allen Geschäften einkaufen, die Mastercard akzeptieren. Local Benefits will damit vor allem die Mitarbeiterbindung in Unternehmen fördern und gleichzeitig einen positiven Effekt durch lokale Vernetzung schaffen.*

Local Benefits ist noch vergleichsweise neu am Markt, bewegt sich aber in einem bereits gut erschlossenen Markt, in dem einige Anbieter wie Givve oder Spendit schon länger aktiv sind. Dennoch sieht Tillmann Bröker für sein Unternehmen gute Chancen in einer Nische, die von der Konkurrenz nicht wirklich abgedeckt sei. „Unsere lokale Fokussierung zeichnet uns aus, unsere Zielgruppe findet sich vor allem im Mittelstand“, erklärt der gelernte Vertriebler. Die großen Anbieter seien nicht wirklich an lokalen Lösungen interessiert, Local Benefits dagegen adressiere gezielt einzelne Postleitzahlen-Gebiete.

Für den Einstieg seien keine großen Vorbereitungen notwendig, wie Bröker betont. Von der Anmeldung bis zur Ausgabe der Karten vergingen lediglich einige Tage. Geliefert werden die Karten in individuellem Design, also mit Unternehmens- oder Stadtlogo. Neben den monatlich 50 Euro können Arbeitgeber bis zu dreimal im Jahr 60 Euro zusätzlich aufladen, beispielsweise für Anlässe wie Geburtstage. So könnten bis zu 780 Euro im Jahr an jeden Mitarbeiter verteilt werden. Damit das Geld auch lokal ausgegeben wird, kann Local Benefits

Grenzen setzen: Der Geltungsbereich wird auf einzelne Postleitzahlen-Bereiche beschränkt. „Die bisher üblichen Sachleistungen sind doch in der Regel bei Tankstellen oder Amazon gelandet“, so Bröker. Mit der Prepaid-Karte sei dagegen der Online-Handel ausgeschlossen, eingesetzt werden könnten die Sachbezugskarten nur vor Ort.

Für Arbeitgeber verursacht die Karte keine großen Kosten: Neben einer nach Mitarbeiterzahl gestaffelten Kartengebühr berechnet Local Benefits eine Aufladegebühr – etwa drei Euro im Schnitt. Weitere Folgekosten entstünden während der fünfjährigen Gültigkeit der Karte nicht. Arbeitnehmer könnten die monatlichen Beträge auch ansparen und so größere Anschaffungen innerhalb der Geltungszeit der Karte planen.

Rund 180 Unternehmen hat Local Benefits mittlerweile gewonnen, derzeit noch mit einem kleinen regionalen Schwerpunkt im Münsterland, wo das Unternehmen Anfang 2023 den Betrieb aufgenommen hat. Aber längst kämen die Kunden aus dem gesamten Bundesgebiet. Vor allem in Süddeutschland setzten Unternehmen stark auf solche Sachleistungen, wie Bröker bemerkt hat.

Für schwarze Zahlen reicht der Umsatz derzeit noch nicht, aber die Gewinnzone sei für Ende des Jahres angepeilt, sagt Bröker. „Wichtig war zum Start, dass wir ein funktionierendes Geschäftsmodell haben – und das haben wir.“ Bröker übernimmt den Vertrieb derzeit noch im Alleingang, setzt dabei auf Online-Marketing und Werbung in Social Media.

„Aber immer häufiger kommen Kunden auch direkt auf uns zu.“ Ganz gezielt gehe Local Benefits nun auch auf Wirtschaftsförderungen und kommunale Verwaltungen zu, die den Einsatz lokaler oder regionaler Sachbezugskarten durchaus als Instrument für das Standortmarketing und die Wirtschaftsförderung begriffen. Und seit 2020 könnten Städte mit einem Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst das Produkt sogar selbst anbieten, sagt Bröker und setzt hier auf einen „Vorbildcharakter“.

Carsten Schulte

Tillmann Bröker,  
Geschäftsführer  
Local Benefits



Foto: Local Benefits

**mwtext**  
Ihr Partner im Münsterland für  
**Mietberufskleidung**  
www.mwtex.de info@mwtex.de

**LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL**  
**hols-ab.de**  
LAGERVERKAUF BÜROMÖBEL

## MET ALLEM SCHISSELAWENGL!



Standard geht nicht immer. Komplexe Anwendungen und damit verbundene Anforderungen können wir im eigenen Haus kurzfristig umsetzen und realisieren.

Sämtliche elektrischen und mechanischen Bearbeitungsschritte, Leistungs- und Leerlaufprüfungen, Abnahmen und Zertifikate leisten wir mit eigenen MitarbeiterInnen und Möglichkeiten. **Das nennen wir Vollstufigkeit.** Unser Vorteil gegenüber dem reinen Handel.

### **Qualität bewegt. Heute und in Zukunft.**

Qualität ist Auslöser und Ziel für jede unserer Entscheidungen – **seit 1946.**

Wir übernehmen Verantwortung – für Ihre Produkte, Ihre Produktionsanlagen und Ihre Antriebe. Mit über 100 Mitarbeitern – als größter Fachbetrieb für elektrische Antriebstechnik und Marktführer in der Region.

Erfahren Sie mehr über unser **Q-Vier-Prinzip**: [www.lammers.de](http://www.lammers.de)

Clemens Lammers GmbH & Co. KG  
Offenbergweg 17 | D-48432 Rheine | Telefon: 05971 8011 - 0  
E-Mail: [info@lammers.de](mailto:info@lammers.de) | Web: [www.lammers.de](http://www.lammers.de)



Das Team von NT-Ware ist unter anderem zum Strandsegeln nach St. Peter-Ording gefahren.

Foto: NT-Ware

**NT-WARE, BAD IBURG**

# Gemeinsam Erinnerungen schaffen

*Arbeiten zwischen Küche und Couch ist längst zum Alltag in vielen Unternehmen geworden. Als die Pandemie 2020 begann, rückte Homeoffice über Nacht in den Fokus. Beim Software-Unternehmen NT-Ware war das schon lange vor Corona ein vertrautes Umfeld – und dennoch setzt das Unternehmen mit Hauptsitz in Bad Iburg in puncto Mitarbeiterbindung weiter auf die persönliche Begegnung. Warum eine familiäre Umgebung so wichtig ist und welche Rolle die Company Trips dabei spielen, erzählt Personalerin Sabine Zimmer.*

„Als Corona uns traf, waren wir längst vorbereitet“, erinnert sich Zimmer. „Unsere Mitarbeiter waren passend ausgestattet, wir haben daher alle ins Homeoffice geschickt und hier in den Büros das Licht ausgeschaltet.“ Doch erst der komplette Umzug ins Private brachte auch Klarheit über die Nachteile: „Fachlich ist uns alles gelungen, aber die fehlenden Gespräche vor Ort haben die Kommunikation beeinträchtigt und den Wissenstransfer verlangsamt. Anders gesagt: Der Flurfunk fiel einfach aus.“ Die vielen kleinen Gespräche zwischen Tür und Angel oder in der Küche seien aber nicht nur für die Arbeit wichtig, sondern auch für das persönliche Miteinander, betont Zimmer. Gerade dieser Umgang, die Bindung von Mitarbeitern untereinander, die besondere Atmosphäre eines Familienunternehmens spiele für NT-Ware eine ganz wichtige Rolle. Ausdruck dieser Haltung ist die Teilnahme am Familienbündnis

Osnabrück, einer Zertifizierung für familienfreundliche Arbeitgeber, die NT-Ware 2023 erneut bekommen hat. Mit vielen individuellen Absprachen, Massagestunden im Büro oder Betriebskita will das Unternehmen das eigene Perso-

lig, aber unsere Teilnahmequote liegt immer zwischen 80 und 90 Prozent“, so Zimmer.

Drei Tage dauern die Veranstaltungen, wobei der Freitag als Anreisetag auch für die internationalen Mitarbeiter des Unternehmens

rennen in Bremen, einmal nahm das Team sogar einen eigenen Song auf, der die Telefonwartemusik des Unternehmens aufgriff. Im vergangenen Jahr nahmen die Mitarbeiter Platz in Jeeps, mit denen sie dann in einem Steinbruch in der Eifel über Stock und Stein fuhren.

Für das Unternehmen und seine Kultur haben diese Treffen eine „große Bedeutung“, wie Zimmer sagt. „Das stärkt den Zusammenhalt, gemeinsame Erlebnisse schweißen zusammen. Das ist letztlich der Nährboden für unser Unternehmen.“ Auch deshalb würden die Touren in der jährlichen Finanzplanung direkt budgetiert. Dass die vielen Maßnahmen des Unternehmens auch Wirkung zeigten, könne man an einer geringen Fluktuation erkennen, sagt Zimmer. „Wir haben 2023 unser 25-jähriges Bestehen gefeiert und haben immer noch Mitarbeiter, die von Anfang an dabei sind.“

▮ Carsten Schulte



## Wochenend-Trip einmal im Jahr

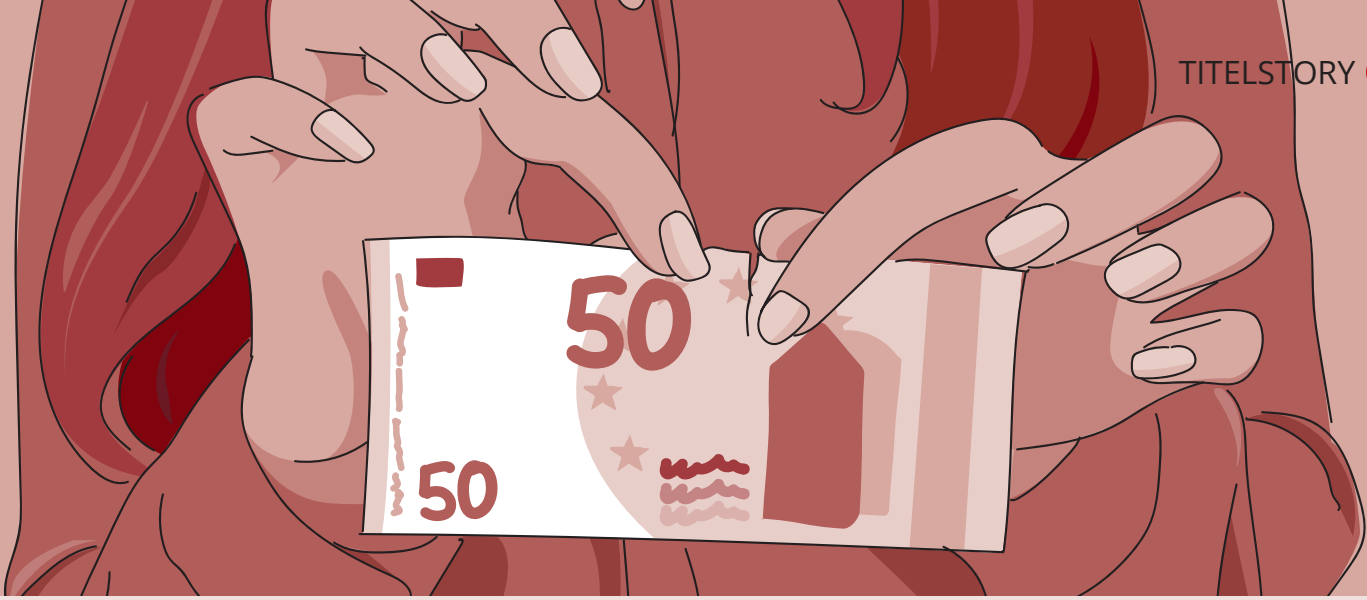
nal halten und neue Mitarbeiter gewinnen. Und noch einen Fokus setzt NT-Ware dabei: Company Trips.

Einmal im Jahr ruft das Unternehmen seine Mitarbeiter zusammen und veranstaltet einen Wochenend-Trip. Das Ziel? Bleibt bis wenige Wochen vorher unbekannt. Zimmer plant die Veranstaltung mit Unterstützung einer Event-Agentur bis dahin im Geheimen, verschickt ein Jahr zuvor lediglich ein Save-the-date. Erst einige Wochen vorher wird das Ziel sowie das grobe Programm veröffentlicht. Ein Ansatz, mit dem NT-Ware nach eigener Einschätzung richtig liegt. „Die Veranstaltung ist freiwillig, aber unsere Teilnahmequote

liegt immer zwischen 80 und 90 Prozent“, so Zimmer. Drei Tage dauern die Veranstaltungen, wobei der Freitag als Anreisetag auch für die internationalen Mitarbeiter des Unternehmens dient – NT-Ware gehört mehrheitlich zum japanischen Unternehmen Canon, versteht sich aber als eigenständiges Unternehmen im Konzern. Schon in den Tagen vor den jeweiligen Touren gibt es eine Art Kickoff in Bad Iburg. Nach dem lockeren Meet and Greet am Freitag ist der Samstag dann immer Tag der „Hauptattraktion“. Drumherum geht es darum, ins Gespräch zu kommen, auszuspannen und gemeinsam Zeit zu verbringen. Sonntags klingt das Wochenende aus.

Auf diese Weise kamen bereits ganz verschiedene Trips zusammen. Strandsegeln, Drachenbau in St. Peter Ording, Seifenkisten-

**LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL**



## KOLUMNE

# Glaubwürdigkeit schlägt Geld

*Was können kleine und mittelständische (Familien-)Unternehmen tun, um angesichts des Fachkräftemangels und in Konkurrenz zu anderen Arbeitgebern ihre vorhandenen Mitarbeitenden zu halten und neue Arbeitnehmende dazuzugewinnen? Für Professor Dr. Markus Kiefer, der Unternehmens- und Marketingkommunikation unter anderem an der FOM – Hochschule für Oekonomie und Management lehrt, ist das auch eine Frage der Glaubwürdigkeit. Wie Unternehmen sich in diesem Kontext positionieren können, erklärt er in seiner Kolumne für Wirtschaft aktuell.*

Angesichts des Fachkräftemangels und mit Blick auf den Personalmarkt, der sich inzwischen vielerorts einseitig zum Arbeitnehmermarkt entwickelt hat, in denen die Unternehmen mit (fast) allen Mitteln um qualifizierte Bewerber kämpfen müssen, ist guter Rat zunehmend teuer. Vor allem im Mittelstand. Kleine und mittelgroße Unternehmen können ihren Beschäftigten ja keine Betriebskindergärten zur Betreuung während der Arbeitszeit bieten, wie es DAX-Größen machen. Klar, Platz für einen täglich frischen Obstkorb – wenn auch nicht auf jedem Schreibtisch – wird man schon finden. Auch einen Tischkicker zur Entspannung kann man schnell mal irgendwo unterbringen. Und eine Dartscheibe ist schnell aufgehängt. Aber weitgehende Umbauten, um den modernen architektonischen Erfordernissen von New Work in seinen altherwürdigen Hallen gerecht zu werden? Da werden viele Unternehmer zucken. Zu Recht. Denn es ist nicht nur eine Frage des Budgets. Schließlich lässt sich nicht jeder Betrieb einfach auf- und umrüsten, mit Fitnessstudios oder Relax-Lounges. Und das Bereitstellen von Gutscheinen für die Nutzung externer Fitnessstudios und anderer Einrichtungen? Vielleicht eine machbare Alternative. Boni und Zusatzgratifikationen? Da würde Management-Vordenker Reinhard K. Sprenger bedenkl. mit dem Kopf schütteln.

Mit Speck mag man Mäuse fangen. Aber man sollte die jüngeren Generationen nicht allzu sehr und vor allem nicht allzu aufdringlich mit Geldbündeln verlocken. Und auch nicht allen Modeerscheinungen aus den Bauchläden der

Personalabteilungen gigantischer Konzerne hinterlaufen. Personalverantwortliche in mittelständischen Betrieben sollten grundsätzlicher denken und die Vorzüge mittelständischer, von Familienhand geführter Betriebe voll ausspielen. In erster Linie ist das die Kontinuität des unternehmerischen Tuns. Solche Unternehmen sind der Willkür der Aktienmärkte und hektischer Investoren gar nicht erst ausgesetzt. Und sie fallen auch nicht beim ersten Gegenwind um. Sie leben Werte und Einstellungen über den Generationswechsel des Eigentümers hinaus. Sie verfolgen überzeugende Strategien, teils über lange Zeiträume ungebrochen und mit ökonomischem Ertrag immer wieder bestätigt.

Das sind Stärken, mit denen zu wuchern ist. Die jungen Menschen ticken heute anders als die Babyboomer. Die Generationen X, aber erst recht Y und Z stellen ganz andere Fragen. Konsum steht nicht an erster Stelle. Das persönliche Fortkommen um jeden Preis schon gar nicht. Karrierepläne, die mit hochgekrempelten Ärmeln und ohne Rücksicht auf Verluste in Top-Etagen führen sollen – so denken und handeln nur noch wenige Einzelne. Dafür steht die Nachhaltigkeit von Produkten und Dienstleistungen ganz hoch im Kurs. Und die Sinn-Frage: Wofür arbeite ich? Welchen Beitrag leistet mein Arbeitgeber für das Gemeinwohl – vor Ort und für eine bessere Welt? Und zwar glaubwürdig und nachweisbar. Für die jungen Menschen sind auch Work-Life-Balance und passende unternehmensseitige Angebote ausschlaggebend, sich für oder gegen einen Arbeitgeber zu entscheiden.

Man muss ja nicht jedem Schnickschnack der seit Jahren grassierenden Purpose-Debatte nachlaufen. Da werden viele Leitbilder und Hochglanzbroschüren mit der Anmutung ausgereicht, künftig zu den Weltrettern zu zählen. Und dennoch lässt sich aus der Anziehungskraft dieser Purpose-Debatte durchaus ein naheliegender Schluss ziehen. Auch wenn er nicht neu ist und gute Unternehmens- sowie Kommunikationsstrategien das über die klassischen Kategorien Mission und Vision schon immer aufgegriffen haben: Die heutigen und ganz sicher die kommenden Generationen legen erkennbar mehr Wert als Arbeitssuchende es früher taten, auf Antworten zu diesen Fragen: Werde ich einen Beitrag dazu leisten, dass die Welt morgen besser wird? Durch meine Arbeit, in meiner Arbeit und in einem Unternehmen, für das es sich in dieser Hinsicht lohnt zu arbeiten?

Für Unternehmen wird es zukünftig entscheidend sein, diese Glaubwürdigkeits-Tests zu bestehen. Nachvollziehbare Antworten auf diese immer drängender gestellten Sinn-Fragen werden die Arbeitnehmer von morgen vermutlich weit mehr überzeugen als neumodische Innenarchitekturen und reines Denken in Boni und geldwerten Vorteilen.



**PROFESSOR DR. MARKUS KIEFER**

**WIRTSCHAFT AKTUELL-UMFRAGE**

# Die nächste Azubi-Generation erreichen

*Was sich die Auszubildenden von morgen wünschen, hat Wirtschaft aktuell zum zweiten Mal in einer Online-Umfrage unter rund 1.200 Schülerinnen und Schülern im Kreis Borken anlässlich der „Nacht der Ausbildung 2023“ ermittelt. Die wichtigsten Erkenntnisse: Wer auf Instagram Präsenz zeigt, aber auch bei Berufsorientierungsveranstaltungen den persönlichen Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern sucht, hat gute Karten, potenzielle Azubis zu erreichen. Die lassen sich dann vor allem mit guten Zukunftsaussichten, einer attraktiven Vergütung und der Möglichkeit, den Ausbildungsberuf vorab im Praktikum kennenzulernen, überzeugen.*

Für viele Unternehmen im Wirtschaft aktuell-Einzugsgebiet ist die Ausbildung des eigenen Nachwuchses zentraler Bestandteil der Unternehmensstrategie. Ein Großteil der befragten jungen Menschen strebt genau das an: Der Umfrage zufolge möchten 40 Prozent der Schülerinnen und Schüler in den Berufsorientierungsklassen der weiterführenden Schulen im Kreis Borken eine Ausbildung absolvieren. Zwölf Prozent wollen studieren gehen, während 23 Prozent noch unentschieden sind, wie es für sie nach der Schule weitergeht. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die für eine Ausbildung infrage kommen könnten, summiert sich somit auf insgesamt fast zwei Drittel (63 Prozent). „Da schlummert also noch viel Potenzial! Für Unternehmen lohnt es sich deshalb, die Werbetrommel für eine Ausbildung in ihrem Betrieb zu rühren“, betont Robert Schneider, Geschäftsführer bei Wirtschaft aktuell, mit Blick auf die Zahlen. 84 Prozent der Befragten möchten, sofern sie eine Ausbildung anstreben, diese im Münsterland absolvieren. „Für die Unternehmen in der Region ist das eine sehr gute Nachricht. Das Nachwuchskräftepotenzial ist hier vorhanden – umso wichtiger ist es jetzt, dass die Unternehmen auf die Bedürfnisse der jungen Menschen eingehen und sie somit von

ihrem Ausbildungsangebot überzeugen“, betont Schneider.

**INSTAGRAM ALS INFORMATIONSKANAL NUMMER EINS**

Und das sollten sie vor allem mithilfe von Social Media machen, aber auch durch den persönlichen Kontakt vor Ort, wie die Online-Umfrage zeigt. 73 Prozent der Befragten informieren sich über Social Media zum Thema Berufsausbildung. Dabei liegt Instagram mit 83 Prozent weit vorne, gefolgt

satzmöglichkeiten, wie und wo sie auf ihre Ausbildungsangebote aufmerksam machen können. Eine gute Mischung erscheint am sinnvollsten“, ordnet Schneider ein.

**KLEINE UND MITTELSTÄNDISCHE BETRIEBE HOCH IM KURS**

Die mittelständisch geprägte Wirtschaftsstruktur im Münsterland kommt den Wünschen der jungen Menschen übrigens entgegen: Die Mehrheit der Befragten be-

der Umfrage zufolge vor allem die Zukunftsperspektiven für die Branche oder den Job. Das stufen 70 Prozent der Jugendlichen als wichtigen Faktor ein. Aber auch der monetäre Aspekt spielt bei der Wahl des Arbeitgebers und des Ausbildungsberufs eine große Rolle: Für mehr als die Hälfte der Befragten (56 Prozent) ist eine attraktive Ausbildungsvergütung relevant. Weitere Aspekte haben die Teilnehmenden mithilfe eines Scores (0 bis 100 je nach Relevanz) bewertet: Demnach haben sie auch ihre Verdienstmöglichkeiten nach der Ausbildung im Blick: So ist für sie die Aussicht auf ein sehr gutes Gehalt in den ersten fünf Jahren nach der Ausbildung von großer Bedeutung (77). In ihre Entscheidung fließt häufig auch ein, ob sie vorab ein Praktikum in ihrem Wunschunternehmen absolvieren können, um Arbeitsabläufe und künftige Kolleginnen und Kollegen kennenzulernen (76).

**■ Anja Wittenberg**



*Social Media und persönlicher Kontakt*

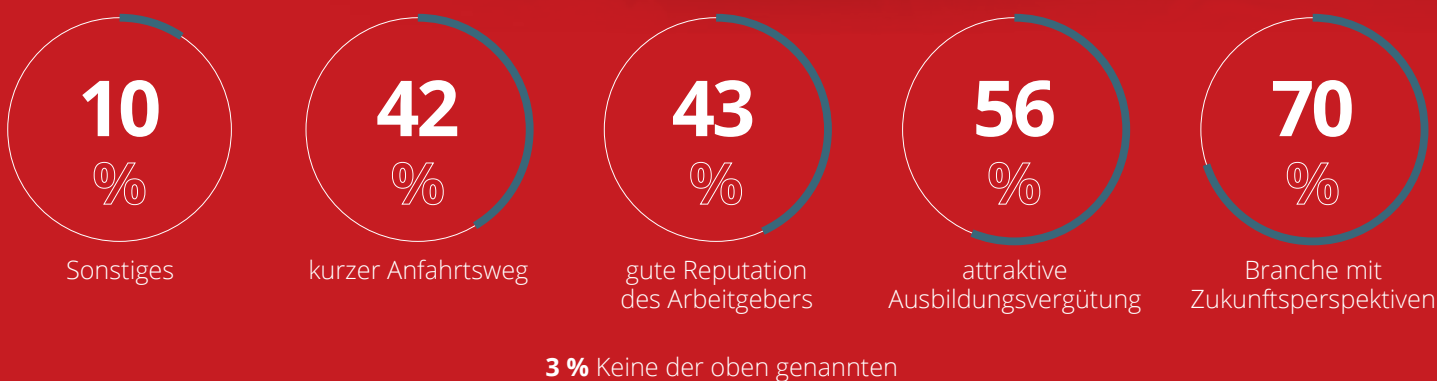
von TikTok (47 Prozent) und YouTube (48 Prozent). Auch Bezugspersonen im Umfeld der jungen Menschen geben Hilfestellung: So sind Eltern für 65 Prozent und Bekannte für 52 Prozent der Befragten wichtige Ansprechpartner bei Fragen rund um die Ausbildung und den beruflichen Werdegang. Als Informationsquelle dienen den Schülerinnen und Schülern zudem Schulveranstaltungen (64 Prozent) und öffentliche Veranstaltungen wie beispielsweise die kreisweite „Nacht der Ausbildung“ (60 Prozent). „Es gibt für Unternehmen also verschiedene An-

zugspunkte, um die Ausbildungsbetriebe mit elf bis 50 Mitarbeitenden (36 Prozent) oder 51 bis 100 Mitarbeitenden (28 Prozent). 40 Prozent der Schülerinnen und Schüler können sich auch vorstellen, eine Ausbildung im öffentlichen Bereich – beispielsweise bei einer kommunalen Verwaltung – zu absolvieren. Zwei Drittel der Befragten (67 Prozent) ziehen in Erwägung, einen dualen Studiengang in Kooperation mit einem Unternehmen in der Region zu belegen. Ausschlaggebend für die Wahl eines Ausbildungsberufs sind

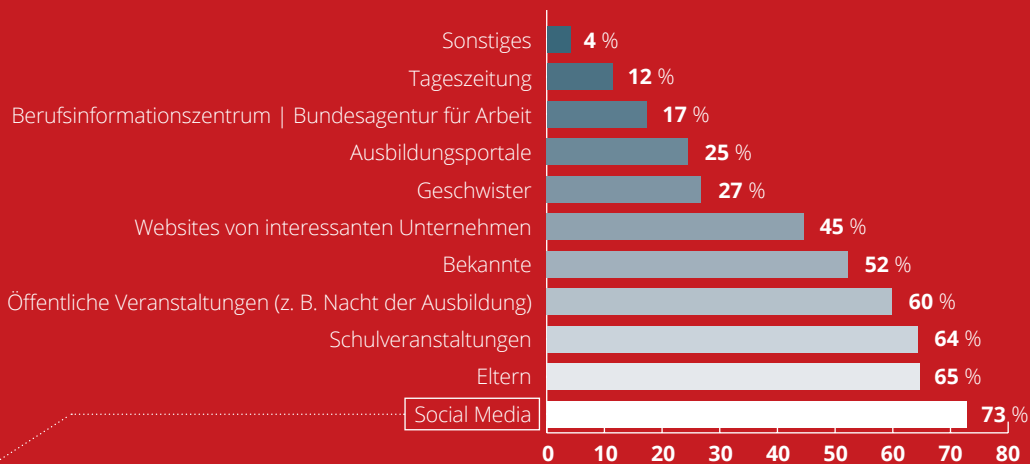
Sie möchten es genauer wissen? Weitere Erkenntnisse aus der Umfrage finden Sie hier:



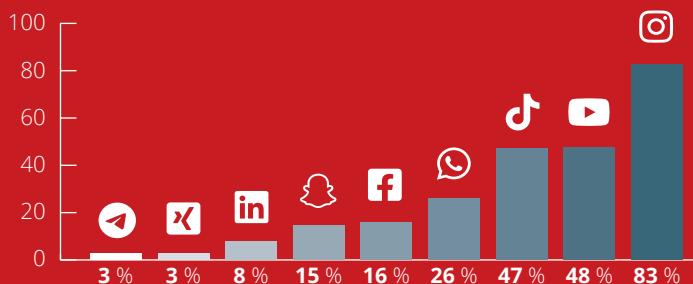
Was ist Dir bei einer Ausbildungsstelle **wichtig**? (mehrere Antwortmöglichkeiten)



Wie informierst Du Dich über das Thema **Berufsausbildung**? (mehrere Antwortmöglichkeiten)



Über welche **Social-Media-Kanäle** informierst Du Dich über potenzielle Arbeitgeber? (mehrere Antwortmöglichkeiten)



## STEUERPFLICHT IN DEN NIEDERLANDEN

# Das gilt für GmbH & Co. KG

*Viele Unternehmen aus der Grenzregion sind auch in den Niederlanden geschäftlich tätig. Egal, ob sie niederländische Arbeitnehmende beschäftigen, eine niederländische (Tochter-)Gesellschaft gründen oder mit dem deutschen Unternehmen in den Niederlanden agieren – mit dem Schritt über die Grenze gelten für sie verschiedene steuerliche Verpflichtungen. Was dabei insbesondere für Unternehmen mit der Rechtsform einer GmbH & Co. KG gilt, erläutern Mariëlle Kisfeld-Mommer und Harold Oude Smeijers, beide Steuerberater der Kanzlei Moore MKW in Oldenzaal, für Wirtschaft aktuell.*

### GMBH & CO. KG

In Deutschland werden viele Unternehmen in der Rechtsform einer GmbH & Co. KG betrieben, also ein Zusammenschluss aus der juristischen Person GmbH und der Kommanditgesellschaft, wobei die GmbH grundsätzlich die gesamte Haftung trägt. Die GmbH fungiert als geschäftsführender Gesellschafter und die natürliche Person als Kommanditist (stiller Teilhaber). So wird das Privatvermögen der Gesellschafter geschützt, aber dennoch kommen sie in den Genuss der Steuervorteile, die nur für Privatpersonen gelten.

Eine deutsche GmbH & Co. KG ist dabei nicht selbstständig steuerpflichtig für die Körperschaftsteuer, da sie immer als steuerlich transparentes Unternehmen eingestuft wird. Die Besteuerung erfolgt auf der Ebene der unterliegenden Gesellschafter. Die Komplementäre werden für ihren Anteil am Gewinn der GmbH & Co. KG steuerpflichtig und zahlen darauf je nach ihrer Eigenschaft (natürliche oder juristische Person) Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer.

In den Niederlanden kennt man die Rechtsform GmbH & Co. KG nicht. Daher stellt sich die Frage, wie in den Niederlanden erwirtschaftete Gewinne aus einer deutschen GmbH & Co. KG in den Niederlanden besteuert werden müssen. Bei der Beantwortung dieser Frage wird das Gesetz zur Änderung der steuerlichen Qualifikationspolitik von Rechtsformen relevant.

### ÄNDERUNG DER STEUERLICHEN QUALIFIKATIONSPOLITIK VON RECHTSFORMEN

In den Niederlanden gelten für die steuerliche Qualifizierung von Rechtsformen wie zum Beispiel die GmbH & Co. KG andere Regeln als im Ausland. Unterschiedliche Rechtssysteme führen zu sogenannten „hybriden Mismatches“ und können dazu führen, dass eine Ausgabe sowohl in den Niederlanden als auch in einem anderen Land geltend gemacht wird. Auch

kann eine bestimmte Ausgabe in einem Land zu einem Steuerabzug führen, während das andere Land die entsprechende Einnahme nicht als Einkommen betrachtet, sodass keine Steuer erhoben wird. Diese Probleme entstehen vor allem dann, wenn die Niederlande eine bestimmte Rechtsform als transparent behandeln, während das andere Land dies nicht tut. Um diese Mismatches zu vermeiden, wurde 2022 ein Gesetzentwurf zur Änderung der steuerlichen Qualifikationspolitik von Rechtsformen zur Konsultation veröffentlicht. Ziel dieses Gesetzes, das zum 1. Januar 2025 in Kraft treten wird, ist es, Qualifikationsunterschiede zwischen den Steuersystemen zu beseitigen, um diese hybriden Mismatches zu vermeiden.

### KOMMANDITGESELLSCHAFT IN DEN NIEDERLANDEN

Ein Beispiel für eine Rechtsform in den Niederlanden, die zu einer solchen hybriden Fehlanpassung führen kann, ist die Kommanditgesellschaft (KG). Das ist zum Teil auf das Einwilligungserfordernis zurückzuführen. Wenn für den Beitritt zu dieser Kommanditgesellschaft die Zustimmung aller Gesellschafter erforderlich ist, gilt die Kommanditgesellschaft als steuerlich transparent und die zugrunde liegenden Teilnehmer sind unabhängig einkommensteuerpflichtig. Es handelt sich dann um eine geschlossene Kommanditgesellschaft. Wenn die Gesellschafter der Kommanditgesellschaft frei beitreten und sie verlassen können, gilt die Kommanditgesellschaft in den Niederlanden als nicht steuerlich transparent. Die Kommanditgesellschaft ist dann eigenständig körperschaftsteuerpflichtig und nicht die Gesellschafter. Es handelt sich dann um eine offene KG.

Das Gesetz zielt darauf ab, den durch das Einvernehmens-Erfordernis verursachten Qualifikationsunterschied zu beseitigen. Nach dem Gesetz sollen alle Kommanditgesellschaften als steuerlich transparent eingestuft werden, unabhängig davon, ob für den Beitritt oder den

Wechsel eines Kommanditisten die Zustimmung aller Gesellschafter erforderlich ist. Mit der steuerlichen Transparenz werden alle Aktiva und Passiva der steuerlich transparenten Kommanditgesellschaft auf die Kommanditisten im Verhältnis zu ihren jeweiligen Ansprüchen verteilt.

### FAZIT

Dadurch, dass eine GmbH & Co. KG zukünftig steuerlich als transparent qualifiziert wird, kann es dazu führen, dass über die stillen Reserven auf niederländische Vermögenswerte abgerechnet werden muss. Das würde zu einer zusätzlichen Steuerlast führen. Das neue Gesetz wird daher zu vielen Unsicherheiten führen. Aus diesem Grund ist es wichtig, schon jetzt aktiv zu werden und sich gut beraten zu lassen. So kann etwa die Gründung einer BV eine Lösung sein.



**MARIËLLE KISFELD-MOMMER**

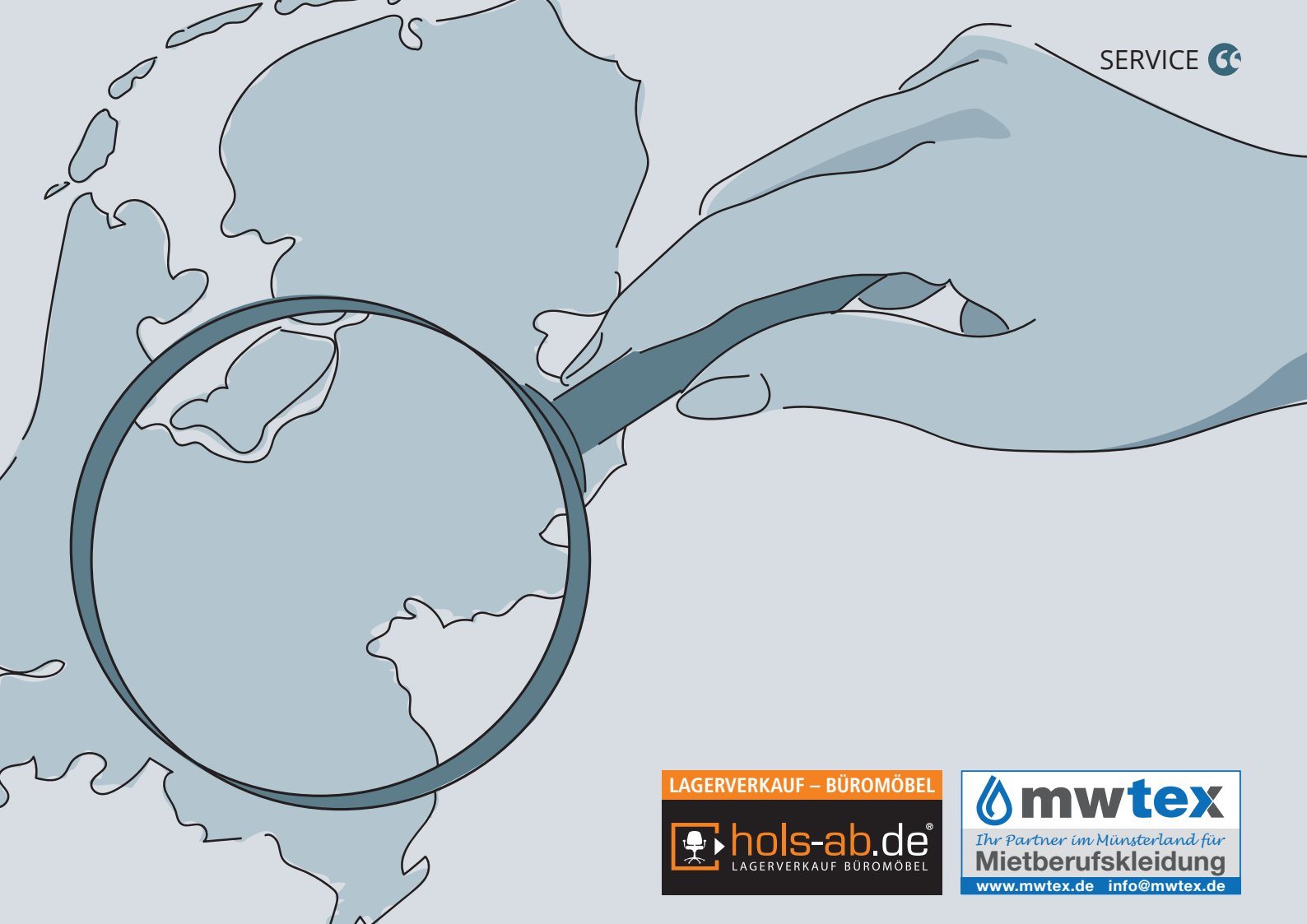
Steuerberaterin, Moore MKW



**HAROLD OUDE SMEIJERS**

Steuerberater, Moore MKW





LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL



Ihr Partner im Münsterland für  
Mietberufskleidung  
[www.mwtex.de](http://www.mwtex.de) [info@mwtex.de](mailto:info@mwtex.de)

# Niehaus

WIR BAUEN QUALITÄT

SPORTPLATZBAU | LANDSCHAFTSBAU

Grotenkamp 5 | 46325 Borken  
[www.niehaus-borken.de](http://www.niehaus-borken.de)



SPORTPLATZ | LANDSCHAFTSBAU



## MODERNISIERUNG DES PERSONENGESELLSCHAFTSRECHTS

# GbR im Wandel

Mit dem zum 1. Januar 2024 in Kraft getretenen Gesetz zur Modernisierung des Personengesellschaftsrechts ergibt sich für bestimmte Gesellschaften bürgerlichen Rechts (GbR) nicht nur die Pflicht, sich in das neue Gesellschaftsregister einzutragen (vgl. Ausgabe 04/2023). Auch für die Modernisierung einer GbR gibt es um Zuge dessen gesetzliche Veränderungen. Welche das sind, erklärt Steuerberater und Rechtsanwalt Berthold Brombach von der Heisterborg Steuerberatungsgesellschaft in Stadtlohn für Wirtschaft aktuell.

### TRENNUNG ZWISCHEN RECHTSFÄHIGER UND NICHT RECHTSFÄHIGER GbR

Bisher hatte das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) in seiner ursprünglichen Fassung vom 18. August 1896 eine Rechtsfähigkeit der GbR nicht vorgesehen. Erst das Urteil des Bundesgerichtshofs vom 29. Januar 2001 hatte festgestellt, dass die GbR rechtsfähig und parteifähig ist. Die von der Rechtsprechung damit anerkannte Rechtsfähigkeit der GbR findet nunmehr in allen Regelungen des BGB ihre Umsetzung. Die GbR ist damit nicht mehr primär (wie bisher) als Gelegenheitsgesellschaft zu verstehen. Sie richtet sich vielmehr praxisnah am Leitbild eines auf Dauer angelegten Zusammenschlusses aus. Daher unterscheidet das BGB nunmehr zwischen einer rechtsfähigen und einer nicht rechtsfähigen GbR.

Die nicht rechtsfähige GbR ist lediglich eine sogenannte Innengesellschaft. Sie wird nicht unternehmerisch tätig und nimmt nicht am Rechts- und Geschäftsverkehr teil. Diese hat für die Gesellschafter ausschließlich den Zweck, die Rechtsverhältnisse untereinander zu gestalten. Innengesellschaften sind beispielsweise Beteiligungs- und Stimmrechtskonsortien, Ehegatten-Innengesellschaften oder Tippgemeinschaften.

Die rechtsfähige GbR nimmt dagegen am Rechts- und Geschäftsverkehr teil. Die Rechtsfähigkeit wird vermutet, wenn der Gegenstand der GbR im Betrieb eines Unternehmens unter einem gemeinschaftlichen Namen besteht. Neu auch: Die rechtsfähige GbR entsteht im Verhältnis zu Dritten erst, sobald sie mit Zustimmung aller Gesellschafter am Rechtsverkehr teilnimmt. Eine rechtsfähige GbR kann selbst Verträge im eigenen Namen abschließen,

kann selbst Träger eines verwalteten Vermögens sein und kann in eigenem Namen klagen oder verklagt werden. Eine Immobilien-GbR ist daher stets rechtsfähig.

### EINTRAGUNG EINER GbR INS GESELLSCHAFTSREGISTER

Das Gesellschaftsregister ist ein neu geschaffenes Register für die GbR. Es wird von den Amtsgerichten geführt, die auch für die Handelsregister zuständig sind. Es besteht keine allgemeine Eintragungspflicht für eine GbR ins Gesellschaftsregister. In bestimmten Fällen wird jedoch die Eintragung in das Gesellschaftsregister zu einem faktischen Zwang: wenn die GbR die Registrierung vornehmen muss, um ihre Handlungsfähigkeit zum Zwecke einer Ein-

Umwandlung nach dem Umwandlungsgesetz eine andere Rechtsform annehmen – das war früher nicht möglich. Daher zählt die eGbR nunmehr auch zu den umwandlungsfähigen Rechtsformen nach dem Umwandlungsgesetz. Damit kann die eGbR nunmehr auch Gegenstand einer Verschmelzung, einer Spaltung oder eines Formwechsels sein.

### SITZ DER EGBR

Ebenfalls neu: Die Gesellschafter der eGbR können einen beliebigen Ort als Sitz im Inland vereinbaren, einen sogenannten Vertragssitz. Dabei muss es sich nicht um den Verwaltungssitz handeln, an dem das Führen der Geschäfte tatsächlich erfolgt. Auf diese Weise kann die eGbR ihre Geschäftstätigkeit ins Ausland verlegen. Für die nicht eingetragene GbR gilt dieses Privileg nicht. Ihr Sitz muss an dem inländischen Ort liegen, an dem sie ihre Geschäfte tatsächlich führt, dem sogenannten Verwaltungssitz.

### VERTRETUNGSBEFUGNIS

Für die eGbR vereinfacht sich der Geschäftsverkehr. Die Vertretungsbefugnis der Gesellschafter wird im Gesellschaftsregister eingetragen – so kann sich der Rechtsverkehr über die Vertretungsbefugnis somit einfach und rechtssicher durch Einsichtnahme in das Gesellschaftsregister informieren. Gesellschafter einer nicht eingetragenen GbR können dagegen eine bestehende Einzelvertretungsbefugnis nur gesondert nachweisen: durch Vorlage einer Vollmacht. Denn die Gesellschafter einer GbR sind kraft Gesetzes grundsätzlich nur gemeinsam zur Vertretung befugt.

### TRANSPARENZREGISTER

Mit der Eintragung der GbR im Gesellschaftsregister geht eine weitere Verpflichtung einher: Die wirtschaftlich Berechtigten sowie sämtliche darauf bezogenen Änderungen sind beim Transparenzregister anzumelden.



*Ohne Eintragung  
nicht handlungsfähig*

tragung ins Grundbuch oder Handelsregister nachzuweisen. Wenn also eine Immobilien-GbR ein Grundstück erwerben oder veräußern möchte, muss sich diese zunächst im Gesellschaftsregister eintragen lassen. Ein Notar wird ohne eine solche Eintragung nicht tätig werden. Auch Grundbuchamt und Handelsregister können erst bei Nachweis einer solchen Eintragung tätig werden.

Die Anmeldung einer GbR zum Gesellschaftsregister muss ebenfalls notariell erfolgen. Eine im Gesellschaftsregister eingetragene GbR hat im Rechtsverkehr als eGbR (eingetragene GbR) aufzutreten. Nicht möglich ist übrigens die Rückkehr einer eGbR zu einer nicht registrierten GbR durch Löschung im Gesellschaftsregister.

### UMWANDLUNGSFÄHIGKEIT DER EGBR

Die im Gesellschaftsregister eingetragene GbR kann auch ihren Status wechseln und durch

**LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL**





Für die nicht eingetragene GbR gilt diese Anmeldepflicht weiterhin nicht.

#### STATUSWECHSEL ZUR OHG

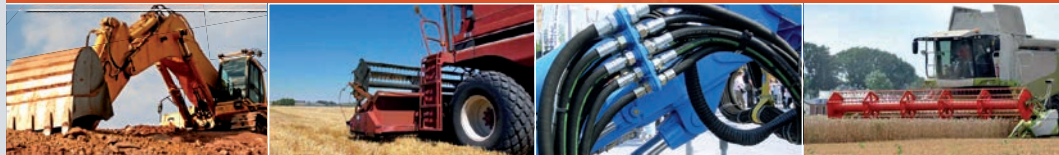
Wächst das Unternehmen, kann sich aus einer anfänglich kleingewerblichen GbR ein kaufmännischer Geschäftsbetrieb entwickeln. Die ursprüngliche GbR wandelt sich in diesem Fall automatisch zu einer offenen Handelsgesellschaft (OHG). Das geht einher mit der Pflicht, sie im Handelsregister anzumelden. Durch den Wechsel des Geschäftsumfangs vom Kleingewerbe zum kaufmännischen Geschäftsbetrieb erlangt die ursprüngliche GbR eine Kaufmannseigenschaft. Sie ist deshalb im Rahmen eines Statuswechsels als OHG anzumelden und im Handelsregister einzutragen.



**BERTHOLD BROMBACH**

Rechtsanwalt, Steuerberater,  
FA StR, FA HuGesR, Heisterborg

## Alles aus einer Hand



- Individuelle Beratung
- Komponentenpakete für Ihren individuellen Bedarf
- Lieferservice
- Montageservice für Baugruppen

Hydraulik-Service Müller e.K.

Dunlopstr. 6 ■ 48432 Rheine ■ Tel: 0 59 71 - 99 19 50 ■ Fax: 0 59 71 - 99 19 5 25  
mail@hydraulik-service-mueller.de ■ www.hydraulik-service-mueller.de



## NACHHALTIGKEITSBERICHTERSTATTUNG

# Nicht den Anschluss verlieren

*Die erweiterte Pflicht zur Nachhaltigkeitsberichterstattung betrifft künftig mehr als 15.000 Unternehmen in Deutschland und wirkt sich auf fast jeden Unternehmensbereich aus. Doch unabhängig davon, ob man bereits von der gesetzlichen Pflicht betroffen ist oder noch nicht: Wer nicht nachhaltig handelt, verliert – Kunden, Mitarbeitende, Reputation. Das gilt auch für kleine und mittlere Unternehmen, warnt Dirk Beil, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Partner bei der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft HLB Schumacher aus Münster. Wie Unternehmen nun vorgehen sollten, erklärt er für Wirtschaft aktuell.*

Ab 2025 sind alle nach handelsrechtlichen Merkmalen als „groß“ eingestufte Unternehmen verpflichtet, die sogenannte CSRD-Richtlinie – also die Corporate Sustainability Reporting Directive der EU für die Nachhaltigkeitsberichterstattung – umzusetzen und ihrer Berichtspflicht entsprechend nachzukommen. Doch allein auf die Gesetzgebung zu schauen, genügt bei weitem nicht: Alle Unternehmen – ob groß oder klein

– müssen derzeit nach tragfähigen Lösungen suchen, um langfristig bestehen zu können. Nachhaltiges Handeln und weitsichtiges Wirtschaften sind existenziell geworden und müssen mit dem Tagesgeschäft in Einklang gebracht werden.

Kunden, Lieferanten und Banken schauen mittlerweile sehr genau auf die Nachhaltigkeitsmaßnahmen eines Unternehmens. So haben beispielsweise Banken immer strengere

Vorschriften zur Kreditvergabe, Kunden und Lieferanten müssen ihre eigenen Lieferketten hinsichtlich der Nachhaltigkeit optimieren und diverse EU-Förderprogramme beinhalten seit der aktuellen Förderperiode eine aufwändige Klimaverträglichkeitsprüfung der Investitionsvorhaben. So wächst der Druck auf die Unternehmen – auch auf kleinere – von allen Seiten.

### FACHKRÄFTE SUCHEN GEZIELT „GRÜNE“ ARBEITGEBER

Insbesondere im hart umkämpften Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter zahlt sich eine „grüne“ Reputation aus. So belegen aktuelle Studien der Bertelsmann Stiftung und der Stepstone Group, dass vor allem jüngere Arbeitnehmer verstärkt auf die Nachhaltigkeit eines Unternehmens schauen: Zwei Drittel der Befragten achten inzwischen bei der Wahl ihres Arbeitgebers auch auf dessen Umgang mit den Themen Environmental, Social und Corporate Go-

vernance (ESG) und drei von vier Befragten würden sich eher bei nachhaltigen Unternehmen bewerben. Vielfalt, Chancengleichheit und sozial gerechte Unternehmenspraktiken stehen weit oben auf der Anforderungsliste potenzieller Mitarbeitender – und befeuert durch soziale Netzwerke und weltweite Kommunikationswege ist die Gefahr für Unternehmen durchaus hoch, wegen fehlender Nachhaltigkeitsanstrengungen kritisiert und negativ beurteilt zu werden.



Und auch bei den Produkten selbst spielen Ökologie und Nachhaltigkeit eine immer größere Rolle: Das Zukunftsinstitut hat bereits im Jahr 2021 Neo-Ökologie erneut als Megatrend für die kommenden Jahrzehnte identifiziert, basierend auf den Entwicklungen hin zu einer globalisierten Gesellschaft, zu einem neuen Verständnis für die Natur und damit einhergehend auch zu neuem Wirtschaften. Gut beraten ist also, wer auf Diversifizierung setzt und sein Sortiment um „grüne“ Produktlinien erweitert. Auch nachhaltige Produktionsmethoden zählen dazu. Daraus ergeben sich für Unternehmen mehrere Vorteile: Langfristige monetäre Einsparungen durch moderne Produktionsprozesse, Wettbewerbsvorteile, die Erfüllung der rechtlichen Vorgaben sowie eine höhere Attraktivität für Investoren, Kreditgeber und Mitarbeitende.

### AUCH VOR DIESEM HINTERGRUND MÜSSEN SICH UNTERNEHMEN ALSO FRAGEN:

- Ist mein Unternehmen von der Nachhaltigkeitsberichterstattung betroffen?
- Ab wann wird das Nachhaltigkeitsreporting für mein Unternehmen zur Pflicht?
- Was muss berichtet werden?
- Was ist bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung zu beachten?
- Wie soll ich die Umsetzung realisieren?

Für große und kapitalmarktorientierte Unternehmen gelten ab 2024 und 2025 strenge Berichtspflichten:

**Nachhaltigkeitsreporting 2025 über das Geschäftsjahr 2024:** Zur Berichterstattung verpflichtet sind alle Unternehmen, die bislang zur Abgabe einer nichtfinanziellen Erklärung verpflichtet waren; also: börsennotierte Unternehmen, Banken, Versicherungen und Fondsgesellschaften mit mehr als 500 Beschäftigten

**Nachhaltigkeitsreporting 2026 über das Geschäftsjahr 2025:** Erstmals zur Berichterstattung verpflichtet sind große Unternehmen, die bislang noch nicht zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet waren.

Die Daten für die jeweiligen Berichte müssen also bereits im laufenden oder im nächsten Jahr gesammelt und aufbereitet werden. Dafür müssen nicht nur das eigene Unternehmen, sondern auch Lieferanten und Partnerunternehmen in allen drei ESG-Bereichen genau unter die Lupe genommen werden, beispielsweise für den Bereich Umwelt unter den Gesichtspunkten Klimawandel, Verschmutzung, Wasser- und Meeresressourcen, Biodiversität und Ökosysteme sowie Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft.

### DIGITALE DATEN ALS GRUNDLAGE

Ein weiterer Aspekt: Wer nachhaltig denkt, kommt an Digitalisierung kaum vorbei, denn allein die Daten und Nachweise, die für den Nachhaltigkeitsbericht erbracht werden müs-

sen, gilt es zu erheben, auszuwerten und sinnstiftend zu analysieren. Wer hier noch auf „Zettelwirtschaft“ setzt, hat kaum eine Chance, den künftigen Anforderungen gerecht zu werden. Ein professionelles Datenmanagementsystem ist also eine empfehlenswerte Lösung, sollte aber nicht für sich alleinstehen. Maßnahmen der Digitalisierung berücksichtigen idealerweise alle im Unternehmen laufenden Prozesse und Systeme, vereinheitlichen dezentral organisierte Datenbanken und schaffen benötigte Schnittstellen. Grundsätzlich mag das zunächst umfangreich und kostenintensiv wirken und viele Unternehmer vor großen Schritten in diese Richtung zurückschrecken lassen. Dabei amortisieren sich gerade digitalisierte Arbeitsabläufe in der Regel schnell, weil sie Kosten und Ressourcen einsparen, die damit anderweitig zur Verfügung stehen.

### FAZIT

Insgesamt zählt für Unternehmen in den nächsten Jahren vor allem eines: Den eigenen ökologischen Fußabdruck zu optimieren und – das darf nicht übersehen werden – am Markt deutlich zu kommunizieren. Fest steht, dass ressourcen- und energieeffiziente Unternehmen, die bei der Produktentwicklung auf soziale und ökologische Aspekte schauen, Produktverantwortung und Verbraucherorientierung ernst nehmen sowie den Klimawandel und dessen Auswirkungen im Auge behalten, auf eine bessere Reputation und eine höhere Attraktivität für Fachkräfte bauen können.



**DIRK BEIL**

Diplom-Kaufmann, Wirtschaftsprüfer,  
Steuerberater, Partner, Sustainability  
Auditor<sup>IDW</sup>, HLB Schumacher



  
Ihr Partner im Münsterland für  
**Mietberufskleidung**  
[www.mwtex.de](http://www.mwtex.de) [info@mwtex.de](mailto:info@mwtex.de)

**LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL**  
  
LAGERVERKAUF BÜROMÖBEL



HEIZUNG | KÄLTE | SANITÄR | LÜFTUNG

## SPEZIALISTEN DER VERSORGUNGSTECHNIK FÜR INDUSTRIE, FORSCHUNG & IT

Waning Anlagenbau GmbH & Co. KG | 02564-93010  
Max-Planck-Straße 6 | 48691 Vreden | [www.waning.info](http://www.waning.info)

LAGERVERKAUF – BÜROMÖBEL



**Wirtschaft**  
aktuell  
DER PODCAST

**SCHON  
GEHÖRT?**

Spannende Geschichten von interessanten Menschen aus der Region und relevante Themen – die gibt's regelmäßig mit dem Wirtschaft aktuell-Podcast aufs Ohr.

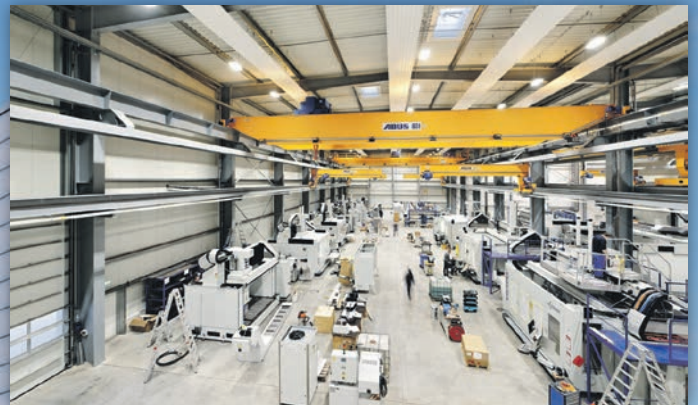


## Erfolg planen. Raum gewinnen. Zukunft bauen.

Wir entwickeln für Sie die beste Lösung. Von der Planung bis zur Fertigstellung – als Generalbauunternehmen stellen wir sicher, dass die von uns betreuten Projekte, hochwertig, kostengünstig, termingerecht und vor allen Dingen reibungslos umgesetzt werden.

Wir erstellen:

- └ Schlüsselfertige Industrie- und Gewerbeobjekte
- └ Stahl- und Hallenbauten
- └ Produktions- und Lagerhallen
- └ Stahl-, Dach- und Fassadenkonstruktionen
- └ Büro- und Verwaltungsgebäude
- └ Verkaufs- und Ausstellungsgebäude
- └ Landwirtschaftliche Gebäude



**IGK**   
INDUSTRIE- UND GEWERBEBAU  
**KÖNNING GmbH**

IG Könnig GmbH

Landwehr 61 └ 46325 Borken

Tel. 0 28 61 / 90 820-0 └ Fax 0 28 61 / 90 820-10

[info@ig-koenning.de](mailto:info@ig-koenning.de) └ [www.koenning-stahlbau.de](http://www.koenning-stahlbau.de)

# Lengerich

## Stadt mit Weitblick

Fotos (4): Stadt Lengerich, Sabine Braungart





Blick auf Lengerich  
vom Teutoburger Wald

Foto: Stadt Lengerich, Sabine Braungart

## INTERVIEW

# „Es mangelt nicht an Mut“

Über die wirtschaftliche Lage in der Stadt und den „Lengericher Weg“ mit einer eigenen Stadtparkasse und einem eigenen Stadtwerk spricht Bürgermeister Wilhelm Möhrke im Interview.

**Herr Möhrke, mit dem vorerst gestoppten sechsspurigen Ausbau der A1 zwischen der Anschlussstelle Münster-Nord und dem Autobahnkreuz Lotte-Osnabrück liegt auch ein für die Region wichtiges Infrastrukturprojekt auf Eis. Welche Auswirkungen hat das aus Ihrer Sicht?**

Für den Standort Lengerich sind die wirtschaftlichen Auswirkungen nicht so gravierend. Allerdings sehe ich einen großen Imageschaden für dieses für das Münsterland so wichtige Infrastrukturprojekt – und für Öffentlich-Private-Partnerschaften (Anm. d. Red.: ÖPP). Dieses ÖPP-Experiment ist jedenfalls gescheitert.

**Im Raum stehen nun Überlegungen, den Ausbau konventionell anstatt als öffentlich-privates**

**Kooperationsprojekt anzugehen. Wie optimistisch sind Sie, dass das zeitnah umgesetzt wird?**

Die planungsrechtlichen Voraussetzungen sind alle gegeben, weshalb man eigentlich von einer baldigen Umsetzung ausgehen könnte. Da dieses Projekt aber seit über 20 Jahren auf den Weg gebracht werden soll, ist mein Optimismus sehr begrenzt.

**Als Bürgermeister haben Sie traditionell auch einen engen Draht zu den Unternehmen vor Ort. Welche Stimmung nehmen Sie bei der lokalen Wirtschaft zurzeit wahr?**

Viele Unternehmen in Lengerich sind vom Export abhängig – mittelbar und unmittelbar. Die geopolitische Lage und die zahlreichen Krisen auf der Welt dämpfen deshalb die Stimmung

vor Ort. Zusätzlich müssen sich die Betriebe mit der digitalen Transformation und steigenden Anforderungen an nachhaltiges Handeln auseinandersetzen. All das fordert die Unternehmen zurzeit heraus.

**Wo drückt den Unternehmen der Schuh besonders?**

Eine pauschale Antwort darauf kann ich nicht geben. Viele Faktoren beeinflussen den wirtschaftlichen Erfolg unserer Unternehmen. Aber es mangelt ihnen nicht an Mut und unternehmerischem Handeln, und im Bedarfsfall kann unsere Stadtparkasse bei nicht ausreichendem Eigenkapital unterstützen und bei Problemen mit der Energiebeschaffung helfen die Stadtwerke Lengerich. Vielmehr sind es die Auswirkungen vom Mangel an qualifizierten Mit-

arbeitenden und der Unsicherheit auf den Märkten durch Kriege und Klimawandel, die man nicht ignorieren kann.

**Apropos: Mit einem eigenen Stadtwerk und einer eigenen Stadtparkasse Lengerich als Tochtergesellschaften der Stadt gehen Sie in der Region fast schon einen ungewöhnlichen Weg. In vielen anderen Kommunen gibt es in diesen Bereichen bereits interkommunale Kooperationen und regionale Übernahmen. Welche Vorteile sehen Sie in dem „Lengericher Weg“?**

Lengerich geht mit der Stadtparkasse und den Stadtwerken einen eigenen, erfolgreichen Weg. Im vergangenen Jahr konnte unser Kreditinstitut das beste Ergebnis in seiner 180-jährigen Geschichte erzielen. Selbstverständlich sind





Wilhelm Möhrke,  
Bürgermeister Stadt Lengerich

Kooperationen und unternehmerisches Handeln wichtig, was ich in meiner vorherigen beruflichen Tätigkeit als Berater großer Unternehmen auch immer wieder festgestellt habe. Aber ich weiß auch, dass Größe allein nicht über den wirtschaftlichen Erfolg entscheidet. Auch im Bereich der Sparkassen haben wir mit größeren Konstrukten, wie bei den Landesbanken, teilweise keine guten Erfahrungen gemacht.

#### Wie zukunftsfähig ist das Konzept angesichts wachsender Herausforderungen?

Ich halte das Konzept für sehr zukunftsfähig. Da sich der Verwaltungsrat ausschließlich aus den Lengericher Ratsmitgliedern zusammensetzt, genießt unsere Stadtparkasse die volle Rücken- deckung des Rates und somit der Bürgerinnen und Bürger. Zudem erfährt unsere Stadtvertretung aus erster Hand, vor welchen He-

rausforderungen die kleinen und mittelständischen Unternehmen stehen. Sparkassen hatten nie den Auftrag, eine Gewinnmaximierung zu erzielen, sondern sie sollen eine Unterstützung für die regionalen Unternehmen sein. Und daran möchten wir festhalten!

#### Stichwort Energiewende: Wie weit ist die Umstellung auf erneuerbare Energien in Lengerich vorangeschritten?

Als regionaler Energieversorger für sieben Städte und Gemeinden haben die Stadtwerke Lengerich nicht nur die Strom- und Gasversorgung sicherzustellen, sondern haben auch in ihrem Versorgungsgebiet den Glasfaserausbau im Außenbereich realisiert – als eine der ersten Regionen in Deutschland. Wir gehen mit unserem Stadtwerk mit der Zeit beziehungsweise sind ihr auch voraus: Die Aufgabe, eine kommunale

Wärmewende zu projektieren, haben wir bereits in die Tat umgesetzt, ohne erst auf Fördergelder zu warten.

#### Welche Projekte stehen als nächstes auf der Agenda?

In erster Linie sind es die Transformationsprozesse in Richtung Photovoltaik, Windenergie, Geothermie und Wasserstoff. Gemeinsam mit den Kommunen Ladbergen, Lienen und Tecklenburg arbeiten wir als „Triple L-T“-Verbund an der Entwicklung unserer Region und haben Themen wie Digitalisierung, alternative Mobilität und unseren Lebens- und Wirtschaftsraum am Teutoburger Wald in einem Zukunftskonzept beleuchtet.

#### Herr Möhrke, lassen Sie uns zum Schluss auch in Sachen Innenstadtentwicklung in die Zukunft schauen: Bald wird der Umbau der Innenstadt, der Sie einige Jah-

re beschäftigt hat, abgeschlossen sein. Worauf freuen Sie sich dann am meisten?

Ich freue mich darauf, gemeinsam mit der Lengerich Marketing GmbH, an der wir zusammen mit dem Bürgerverein Offensive, der Werbegemeinschaft und der Bürgerstiftung Gempt beteiligt sind, die Weiterentwicklung der gesamten Stadt in Angriff zu nehmen. Dazu gehört die Stärkung des Einzelhandels, aber auch die Weiterentwicklung des Leader-Projektes „Landschaftspark Lengerich“. In Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung und dem Citymanagement wollen wir die Trading-Down-Entwicklungen im Einzelhandel umkehren und die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt durch vielfältige, zusätzliche Aktivitäten steigern.

Fragen:  
Anja Wittenberg



# Hotelcharakter im Grünen

**Schicke Flure, schöne Zimmer und die angenehme Atmosphäre der Helios Klinik in Lengerich zeigen, dass moderne Krankenhäuser heute weit mehr bieten als manchen denken. Die Privatklinikstation der Akutklinik vereint höchste medizinische Standards und persönliche Betreuung mit dem Ambiente eines Hotels und setzt damit neue Maßstäbe in der Patientenversorgung.**

Die Klinik an der Martin-Luther-Straße im Nordwesten Lengerichs existiert schon seit über 30 Jahren, seit 2007 gehört sie zum Klinikunternehmen Helios. Rund 14.000 ambulante Patienten werden hier jährlich behandelt, dazu kommen rund 7.500 Patienten in stationärer Behandlung. Das 171-Betten-Haus hat seine Schwerpunkte unter anderem in der Kardiologie und Gastroenterologie sowie im orthopädischen Bereich, bei Adipositas- und Gefäßerkrankungen oder der Hand- und Fußchirurgie. Zudem gibt es eine Notfallambulanz, eine radiologische Praxis sowie eine Praxis für Physiotherapie direkt im Haus. Mit rund 450 Mitarbeitenden ist die Helios-Klinik zugleich einer der größten Arbeitgeber in Lengerich.

Um immer den neuesten Betreuungsstandard abzubilden, investierte die Klinik in den vergangenen Jahren in die eigene Ausstattung. Zuletzt 2019 wurde der Privatklinikbereich saniert, in dem sowohl Privatversicherte betreut werden als auch Patienten aus dem Wahlleistungsbereich. 22 Betten stehen hier zur Verfügung und die Klinik folgt einem gesellschaftlichen Trend, nach dem sich immer mehr Versicherte bei einem Krankenhausaufenthalt ganz bewusst für Zusatzleistungen entscheiden. Fast so etwas wie Hotelcharakter wird in diesem Bereich auch spürbar, weil der gesamte Aufenthalt über eine eigene Ansprechpartnerin abläuft. Die „Service-Managerin“ übernimmt die Formalien und ist für die Dauer des Aufenthalts Ansprechpartnerin für organisatorische Belange.

Das Angebot der Station spiegelt sich auch in der Ausstattung: In der gesamten Helios-Klinik werden nur noch Ein- oder Zwei-Bett-Zimmer angeboten. Die fallen im Privatbereich etwas geräumiger aus. Neben Annehmlichkeiten wie Minibar mit Snacks und Soft-Getränken werden dort kostenlose Hygieneartikel und auch Zeitungen angeboten, in Zwei-Bett-Zimmern sind die Betten räumlich etwas voneinander getrennt – für mehr Privatsphäre. Zudem ist die Speisenauswahl größer und zusätzlich existiert ein Loungebereich, in dem Kaffee und Kuchen zur Verfügung stehen. Aus der dritten Etage genießen Patienten dort einen weiten Ausblick über das Tecklenburger Land.

Die Verbindung in die Region wird auch bei den Mitarbeitenden sichtbar. Viele stammen direkt aus Lengerich oder sind bereits seit Jahrzehnten in der Klinik beschäftigt.



# Unser Leistungsspektrum

- **Anästhesiologie**
- **Allgemein- und Viszeralchirurgie**
  - Gefäßchirurgie
  - Adipositaschirurgie
  - Plastische & Ästhetische Chirurgie
- **Künstlicher Gelenkersatz**
  - EndoProthetikZentrum
- **Innere Medizin**
  - Intensivmedizin
  - Gastroenterologie
  - Kardiologie
- **Orthopädie & Unfallchirurgie**
  - Handchirurgie
  - Fußchirurgie
  - Sportorthopädie
  - Arthroskopie
- **Physiotherapie**
- **Wirbelsäulenchirurgie**

Weitere Infos:

[www.helios-gesundheit.de/lengerich](http://www.helios-gesundheit.de/lengerich)





Windmüller & Hölscher ist einer der größten Arbeitgeber in Lengerich.

Foto: Wirtenbergs

## GEWERBEGEBIETE

# Standortsicherung für Ankermieter

*Es ist nicht mehr viel Platz für Unternehmen in Lengerich da. Die Gewerbegebiete Antrup und Teutopark direkt an der Autobahn 1 sowie die Gewerbegrundstücke an Münsterstraße und Gutenbergstraße sind vollständig vermarktet. Platz ist vorerst nur noch in der Nähe des Gewerbegebiets Lohesch im Südosten der Stadt vorhanden. Aber es gibt Pläne für eine größere Erweiterung.*

Wie knapp der Platz aktuell noch bemessen ist, macht Wirtschaftsförderer Niklas Schulte deutlich. Rund sechs Hektar Fläche werden aktuell entwickelt. Drei Hektar seien bereits in der Vermarktung, drei weitere kämen noch hinzu. Die Grundstücksgrößen seien allerdings überschaubar, zwischen 1.500 und 3.000 Quadratmeter Fläche. Die einzige größere verfügbare Fläche bewege sich heute im Bereich von 10.000 Quadratmetern, wie Schulte erklärt. „Das ist sicher kein ganz großer Wurf für einen Standort wie Lengerich“, gibt er zu. Doch die Lage sei herausfordernd. Die bestehenden Naturschutzgebiete, insbesondere verschiedene Gewässer aus dem Teutoburger Wald in Richtung der münsterländischen Parklandschaft, seien schützens-

wert, machten aber die Entwicklung neuer Gewerbeflächen nicht leicht. Aktuell stehe man daher im Austausch mit der Bezirksregierung, welche Flächen grundsätzlich noch in Frage kommen könnten.

Ermittelt wurde bisher eine größere Fläche südlich des Südrings und westlich der Ringeler Straße. Ein Areal, das heute vor allem landwirtschaftlich genutzt wird, das aber rund 16 Hektar groß ist und damit Entwicklungsperspektiven bietet. „Im Regionalplan ist die Fläche bereits enthalten, der Beschluss für einen Bebauungsplan steht kurz bevor“, sagt Schulte. Einen „Ankermieter“ gibt es ebenfalls. Das Unternehmen Windmüller & Hölscher (W&H), spezialisiert auf Maschinen und Systeme zur Herstellung von Ver-

packungen, plant dort eine Erweiterung. Bisher stehen die Werke von W&H an mehreren Standorten in der Stadt, wobei vor allem einige etwas ältere Bestandsgebäude Anlass seien, sich nach großflächigeren Alternativen für maschinelle Fertigung umzuschauen, wie Schulte berichtet. Diese sollen sich dann auf der anderen Seite des Südrings finden. „Standorterhaltung“ umschreibt Schulte das.

Die Entwicklung der Wirtschaft vor Ort betrifft indes nicht nur die reinen Gewerbegebiete, sondern indirekt auch andere Bereiche. Das 2019 eröffnete FabLab wurde 2023 zum Digitallabor Lengerich umgebaut. Das Digitallabor versteht sich als technisch geprägtes Bildungsangebot und steht auf drei Säulen: als Einrichtung

für die digitale Bildung von Schülerinnen und Schülern, als Workshop-Dienstleister für Einwohner sowie als Fortbildungsangebot für Mitarbeiter lokaler Unternehmen. Christo Papanouskas leitet das Digitallabor und soll die verschiedenen Akteure vernetzen. Hinter dem Digitallabor steht unter anderem Windmüller & Hölscher mit seiner hauseigenen Academy, aber auch die Volkshochschule Lengerich. Auch wenn hier das Oberthema Bildung im Fokus steht, ist der Gedanke doch, auch dem Fachkräftemangel durch lokale Initiative zu begegnen und künftige Auszubildende oder Mitarbeiter wohnortnah anzusprechen und damit zu binden.

Carsten Schulte



## Wirtschaft aktuell DER PODCAST



Spannende Geschichten von interessanten Menschen aus der Region und relevante Themen – die gibt's jetzt regelmäßig mit dem Wirtschaft aktuell-Podcast aufs Ohr.



Lengerich - Die Stadt mit Weitblick.

### Digital. Vernetzt. Zukunftssicher.

Der optimale Standort für Ihren Unternehmenserfolg.



### Stadt Lengerich Wirtschaftsförderung

Niklas Schulte &  
Virginia Dellbrügge

Tecklenburger Str. 2  
49525 Lengerich

Telefon 05481 / 33 - 418  
05481 / 33 - 420

wirtschaftsfoerderung@lengerich.de

[www.lengerich.de](http://www.lengerich.de)

#### » Interkommunale Vernetzung

Mittelzentrum mit interkommunalen Angeboten für die Wirtschaft und den Bildungssektor, eigene Stadtwerke, Stadtparkasse & mehr

#### » Gesund Leben am Teutoburger Wald

Touristisches Naherholungsgebiet mit vielfältigem Kultur- und Sportangebot und erstklassiger medizinischer Grundversorgung

#### » Optimale Verkehrsanbindungen

Autobahn A1, Bahnverbindung Osnabrück-Münster-Ruhrgebiet, Flughafen Münster-Osnabrück

#### » Flächendeckender Breitbandanschluss

Zukunftsfähiger Internetanschluss mit bis zu 1.000 MBit/s

**Lengerich**  
Stadt mit Weitblick

# OPTIK *Wagner* HÖRGERÄTE



### AKUSTIK

- ✓ Hörgeräte
- ✓ Hörtherapie
- ✓ Tinnitusberatung
- ✓ Gehörschutz
- ✓ Schlafschutz

### OPTIK

- ✓ Brillen
- ✓ Kontaktlinsen
- ✓ Arbeitsplatz- und Schutzbrillen in Sehstärke

## Ihr kompetenter Partner für Industrie und Handwerk!

ICP-Zertifizierung für BG-Gehörschutz

Beratung zum individuellen Arbeitsgehörschutz

**WIR BILDEN AUS  
und suchen auch noch  
eine/n Hörakustiker-  
Gesellen/in  
(m/w/d)!**

**Wagner Optik / Wagner Hörgeräte GmbH**

Tecklenburger Str. 16 • 49525 Lengerich • Tel.: 05481-93970 • [www.wagner-optik.de](http://www.wagner-optik.de) • [hoergeraete@wagner-optik.de](mailto:hoergeraete@wagner-optik.de)

**Über 100 kostenlose Parkplätze vor der Tür!**



Grafik: LWL/agn

LWL-Klinik Lengerich

# Der Nachhaltigkeit verpflichtet

Seit rund 160 Jahren werden in der heutigen LWL-Klinik in Lengerich Menschen mit psychischen Erkrankungen behandelt und betreut. Aktuell wird das historische und denkmalgeschützte Gebäude-Ensemble an der Grenze zum Teutoburger Wald saniert und erweitert. Nach Fertigstellung der Gesamtmaßnahme, für deren Umsetzung über 70 Millionen Euro veranschlagt sind, bietet die LWL-Klinik Lengerich exzellente Behandlungsmöglichkeiten in einem wohl einmaligen Gebäudekomplex.



**So soll die LWL-Klinik Lengerich nach dem Umbau aussehen.**



Foto: Henrike Hochschütz

**Thomas Voß,**  
**Kaufmännischer Direktor LWL-Klinik Lengerich**

Vor zehn Jahren feierte die 1864 eingeweihte LWL-Klinik Lengerich ihr 150-jähriges Jubiläum. Die LWL-Klinik Lengerich wurde durch den bekannten Baumeister Maximilian Nohl als psychiatrisches Fachkrankenhaus geplant und gebaut. Die aus Kostengründen leider nie realisierte Landschaftsplanung des Parks und der Gärten übernahm der weltberühmte General-Gartendirektor der königlich-preußischen Gärten Peter Joseph Lenné. Die Klinik hat sich im Laufe ihrer Geschichte bis heute zu einem modernen Behandlungs- und Betreuungszentrum für psychisch erkrankte erwachsene Bürgerinnen und Bürger des Kreises Steinfurt entwickelt. Neben den stationären Behandlungsangeboten für Psychiatrie, Psychotherapie und psychosomatische Medizin am Standort Lengerich betreibt die Klinik eine Abteilung mit 60 Betten in Rheine. Das stationäre Behandlungsangebot wird ergänzt durch Tageskliniken und psychiatrische Institutsambulanzen in Lengerich, Ibbenbüren, Steinfurt-Borghorst und Rheine und eine ambulante psychiatrische Pflege. Das LWL-Pflegezentrum Lengerich (Peter-Josef-Lenné-Haus) mit seinem stationären Pflegeangebot nach SGB XI und der LWL-Wohnverbund Kreis Steinfurt mit seinen vielfältigen Wohn- und Betreuungsange-

boten für Leistungsberechtigte nach dem Bundesteilhabegesetz (BTHG) komplettieren das Angebot im Kreisgebiet.

Mit über 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus ganz verschiedenen Berufsgruppen zählt die LWL-Klinik in Lengerich heute zu den größten Arbeitgebern in der Umgebung. Die Klinik ist seit vielen Jahren mit dem Siegel „berufundfamilie“ zertifiziert und bietet ihren Beschäftigten neben einer sinnstiftenden Arbeit auch attraktive Arbeitsbedingungen. Dabei kommt das wichtige Thema Nachhaltigkeit nicht zu kurz. Die LWL-Klinik Lengerich wurde für ihr langjähriges herausragendes Engagement für ökologische, soziale und ökonomische Belange 2020 durch das Wirtschaftsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen und Landrat Dr. Martin Sommer als „CSR-Unternehmen Münsterland“ ausgezeichnet. CSR steht für Corporate Social Responsibility und bezeichnet die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen.

„Wir sind bereits seit 2011 nach EMAS, also Eco Management and Audit Scheme, dem weltweit anspruchsvollsten Umwelt-



Grafik: LWL/agn

**Für 70 Millionen Euro erweitert die LWL-Klinik ihren Standort in Lengerich. Architektonisch soll sich der Anbau in die historischen Bestandsgebäude einfügen.**

managementsystem, zertifiziert. Wir veröffentlichen jedes Jahr eine Umwelterklärung, die von einem unabhängigen und akkreditierten Umweltgutachter auf ihren Wahrheitsgehalt geprüft wird. Unsere Umwelterklärung 2023 wurde beim Wettbewerb für den deutsch-österreichischen Umweltmanagementpreis durch den parlamentarischen Staatssekretär des Bundesumweltministeriums in Berlin als Preisträger in der Kategorie ‚Beste EMAS-Umwelterklärung‘ ausgezeichnet. Wir sind stolz darauf, dass wir mit Hilfe von EMAS in den letzten Jahren über 100 Umweltziele umsetzen konnten. Wir konnten unsere CO<sub>2</sub>-Bilanz in dieser Zeit um rund zwei Drittel reduzieren und damit einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz leisten“, sagt der Kaufmännische Direktor Thomas Voß.

Nachhaltigkeit ist auch ein bestimmender Faktor bei der aktuell laufenden Neu- und Umbaumaßnahme. Alle Behandlungsangebote werden im Bereich des denkmalgeschützten historischen Gebäudekomplexes konzentriert. Die Therapieangebote werden in den historischen Gebäuden untergebracht, die Patientenzimmer in den Neubauten, die sich architektonisch perfekt in das historische Ensemble einfügen. Die Gesamtmaßnahme, die auf rund 70 Millionen Euro veranschlagt ist, wird überwiegend aus Eigenmitteln der Klinik, Denkmalmitteln des LWL, einer Förderung durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen und Förderungen aus dem Denkmalschutz-Sonderprogramm des Deutschen Bundestages finanziert. „Auf die Förderung des Deutschen Bundestages sind wir besonders stolz, denn sie bedeutet, dass die LWL-Klinik Lengerich als Baudenkmal von nationaler Bedeutung anerkannt worden ist“, betont Voß. Bei der Planung und Umsetzung der Baumaßnahme wird konsequent auf Nachhaltigkeit geachtet. So wurde in Abstimmung mit dem Kreis Steinfurt Abbruchmaterial als Material für die Gründung der Neubauten wiederverwendet. Auf eine Klimaanlage wurde verzichtet. Stattdessen wird auf feststehenden Sonnenschutz aus Holzelementen in den Holzfassaden und auf Gründächer

bei den Neubauten gesetzt. Eine adiabate Kühlung (erzeugt Verdunstungskälte durch Luft und Wasser) und die Kühlung von Decken und Fußböden durch die technische Erweiterung der Fußbodenheizung sollen im Sommer für angenehme Raumtemperaturen sorgen. Die Beheizung und Stromerzeugung werden mit einer Holzpellet-Heizung, modernsten Blockheizkraftwerken und Solarstromanlagen auf den Gründächern, also mit klimagerechten Alternativen, gewährleistet. Für die Förderung der Biodiversität werden Fledermauskästen und Nisthilfen für Höhlenbrüter unter den Holzfassaden der Neubauten und in den speziell dafür mit Einflugöffnungen ausgestatteten Dachböden der denkmalgeschützten Altbausubstanz angebracht.

„Im Sinne der Nachhaltigkeit freut es mich besonders, dass viele der bauausführenden Unternehmen aus der Region, teilweise aus dem Kreis Steinfurt und einige sogar aus Lengerich kommen. Das bedeutet kurze Wege im Sinne der Klimabilanz, aber gleichzeitig auch Wirtschaftsförderung in der Region. Hier gehen ökologische und ökonomische Interessen Hand in Hand“, so Voß. Besonders beeindruckt hat ihn, dass die Vorfahren des Dachdeckerunternehmens Köchling in Lengerich, das aktuell die Schieferendeckung der denkmalgeschützten Gebäude 04 und 05 erneuert, bereits die erste Dacheindeckung dieser Gebäude im 19. Jahrhundert durchgeführt haben. Das Beispiel zeigt auch die Bedeutung der LWL-Klinik Lengerich für die Wirtschaft in der Region, und das seit 160 Jahren.

Im Herbst steht dagegen an anderer Stelle ein Umbruch an. Der bisherige Kaufmännische Direktor Thomas Voß (66) der LWL-Kliniken in Münster und Lengerich geht in den Ruhestand. Sein Nachfolger steht bereits fest: Timo Siebert (45) wird die Geschäfte als neuer Kaufmännischer Direktor fortführen. Aktuell ist er noch in gleicher Position für die LWL-Kliniken in Gütersloh und Paderborn zuständig. „Ich freue mich schon sehr auf meine Tätigkeit in den LWL-Kliniken Münster und Lengerich und möchte die erfolgreiche Arbeit meines Vorgängers fortsetzen“, so Siebert.



# LWL-Klinik Lengerich

Psychotherapie

Psychiatrie

Psychosomatische Medizin

Ambulanzen und Tageskliniken an vier Standorten im Kreis Steinfurt

LWL-Wohnverbund Kreis Steinfurt

LWL-Pflegezentrum Lengerich





Foto: Stadt Lengerich, Sabine Braungart

## INNENSTADTENTWICKLUNG

# Der lange Weg zur neuen Innenstadt

Als „Stadt mit Weitblick“ wirbt Lengerich für sich. Ein passender Slogan für die Stadt am Südhang des Teutoburger Walds. Wie in vielen Kommunen geht es auch in Lengerich darum, die eigenen Stärken zu entdecken und zu entwickeln. Wirtschaftsförderer Niklas Schulte sagt: Die Innenstadt sei eine besondere Herausforderung. Sie sei teilweise zergliedert, mit unterschiedlichen Sanierungsbedarfen und habe mit den überall spürbaren Veränderungen im Kundenverhalten zu kämpfen. Das soll sich bald ändern.

Aus seinem Büro kann Schulte fast auf die Altstadt hinüberschauen. „Durchaus schwierig“ nennt er den Versuch, die gesamte Innenstadt gleichmäßig mit Leben zu füllen. Das liege an ihren Besonderheiten: Mitten im Stadtkern kreuzen sich zwei alte Handelswege, wodurch die rund 600 Meter lange Fußgängerzone in zwei Teile zerlegt wird. Diese „Bruchstelle“ aufzulösen und insgesamt die Attraktivität der Innenstadt zu erhöhen, war 2017 Ausgangspunkt für das sogenannte Integrierte Innenstadtkonzept, kurz ISEK. In verschiedenen Workshops und Fachforen mit Raumplanern, Architekten, Einwohnern und Einzelhändlern wurden Maßnahmen entwickelt, die seit 2020 schrittweise umgesetzt werden.

Besonders sichtbar wird das bereits am einheitlichen Pflasterbild im Straßenverlauf von Altstadt und Bahnhofstraße, das zudem mit einer „taktile Linie“ für Menschen mit Sehbehinderung versehen wurde. Zusätzlich wurde gemeinsam mit dem Berliner Landschaftsarchitekten Franz

Reschke ein Gestaltungsleitfaden entwickelt, der Fassadengestaltung, Werbung, Auslagen oder Stadtmöbel definiert. Und an zentralen Stellen in der Fußgängerzone wurden Brunnenanlagen entweder saniert oder völlig neu errichtet.

Weil der Prozess direkten Einfluss auf die Geschäfte in der Innenstadt hatte, sei von Beginn an klar gewesen: „Das muss be-

gleitet werden, gerade Händler und Eigentümer müssen gehört werden“, betont Schulte. Um diese Aufgabe zu erfüllen, gibt es seit 2020 ein eigenes Citymanagement. Dafür gründeten die Stadt Lengerich, die Bürgerstiftung Gempt, die Werbegemeinschaft Lengerich und der Verein Offensive Lengerich eigens die Lengerich Marketing GmbH. Michael Rottmann ist dort für die Umsetzung zuständig und fungiert als Bindeglied zwischen Bewohnern, öf-

fentlichen und privaten Akteuren der Innenstadt sowie der Stadtverwaltung Lengerich. Die Stelle war eigentlich befristet, konnte aber durch Fördergelder aus dem Landesprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte“ verlängert werden.

Denn Aufgaben sind durchaus vorhanden: Einige Leerstände zwischen Altstadt und Bahnhofstraße deuten an, dass die wirt-

ISEK gefördert. Schulte nennt beispielhaft Kunstaktionen oder eine Chill-Ecke für Jugendliche im Generationenpark. Während Zwischenmieten bisher nicht realisiert wurden, habe zumindest der Bürgerverein Offensive mit verschiedenen Dekorationen in leeren Geschäften Akzente gesetzt, so Schulte. In vier Geschäften half das Landesprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte“ außerdem Unternehmensgründern. „Zwei davon existieren noch immer, zwei weitere mussten schließen, allerdings nicht aus wirtschaftlichen Gründen“, berichtet Schulte. Entlang der zentralen Schulstraße wurden in den vergangenen Jahren zudem einige Grundstücke frei und neu bebaut. Wohnungen und Einzelhandel haben dort ihren Platz gefunden. Ähnliches ist auch für den Standort der alten Bodelschwingh-Realschule angedacht, die abgerissen wurde. Es sei ein Prozess, sagt Schulte. Und verbindet damit auch einen Wunsch: Dass sich die Umstände verbessern und damit noch mehr Leben in die Altstadt ziehnt.

**Carsten Schulte**

## Prozess mit Citymanagement begleiten

schäftlichen Rahmenbedingungen gerade für kleine inhabergeführte Geschäfte anspruchsvoll sind. „Hier gibt es kaum Nachfolgelösungen, viele Verkaufsflächen sind auch zu klein oder liegen zu weit weg“, umschreibt Schulte die Situation. Die Stadt reagiert auf diese Veränderungen unter anderem mit einem „Verfügungsfonds Innenstadt“. Mit Geldern aus diesem Topf wurden Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung der Innenstadt aus dem

Wirtschaftsförderer Niklas Schulte

## WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

# Ein Quartett will für den Standort werben

*Man kennt sich, man schätzt sich. Die vier Bürgermeister von Lienen, Ladbergen, Lengerich und Tecklenburg haben sich und damit auch die Kommunen im Laufe der vergangenen Jahre immer mehr vernetzt. Die „Viererbande“ werden Wilhelm Möhrke, Arne Strietelmeier, Stefan Streit und Torsten Buller etwas flapsig genannt, doch dahinter steckt der ernsthafte Versuch, Kräfte zu bündeln und gemeinsam die eigenen Stärken zugunsten der regionalen Entwicklung auszuspielen.*

Eher etwas offizieller wird die Kooperation „Triple L-T“ überschrieben, ein Wortspiel aus den Initialen der beteiligten Kommunen. In der Vergangenheit haben sich die vier bereits im Bereich der Musikschule, VHS oder in einem Schulzweckverband zwischen Lengerich und Tecklenburg zusammengesetzt. Die Wirtschaftsförderungsgesellschaften der vier Kommunen bilden mit den großen Unternehmen vor Ort wie Windmüller & Hölscher (Maschinenbau) oder Bischof & Klein (Verpackungen) unter anderem einen „Steuerkreis Schule/Wirtschaft“, in dem Termine für Berufswahlmessen oder Praktika koordiniert werden.

Längst geht es auch um andere Themen, die gerade für Unternehmen in der Region relevant sind: Um den Breitband-Internetzugang auszubauen, arbeiten die vier Kommunen eng mit dem Kommunikationsunternehmen Teutel, einer Tochter der Stadtwerke Lengerich, zusammen und haben gemeinsam die Teutoburger Planungs- und Dienstleistungsgesellschaft (TPDG) ins

Leben gerufen. Zweck des Unternehmens mit Sitz in Lengerich: „Koordinierung des Breitbandausbaus in den alleine durch den Markt unerschließbaren Gebieten der Kommunen Lengerich, Ladbergen, Lienen und Tecklenburg“, wie es bei der TPDG heißt. Der Ausbau des Netzes, für den die TPDG Fördermittel eingeworben hat, ist inzwischen flächendeckend abgeschlossen.

Anfang 2023 haben die vier Kommunen einen weiteren Schritt getan und den Startschuss für ein Regionalentwicklungskonzept gegeben, das bewusst die Grenzen der einzelnen Gemeinden und Städte überschreitet. Im Rahmen einer kommunalen Potenzialanalyse sollen nun Stärken herausgearbeitet werden, Handlungsfelder erkannt und Maßnahmen erarbeitet werden. Gefördert wird das Projekt durch EU-Mittel aus dem Leader-Topf,

mit dem gerade ländlich geprägte Regionen gefördert werden. Die Fragen lauten: Wie stellt man sich zukunftsfähig auf? Welche Stärken bietet die Wirtschaftsregion?

Das gemeinsame Vorgehen ergibt aus Sicht der Beteiligten durchaus Sinn: Gewerbeflächen sind wegen fehlender Grundstücke und aus Gründen des Umweltschutzes begrenzt. Es

Erste Ideen liegen bereits vor – auch wenn sich diese noch in einem sehr frühen Stadium befinden, wie Schulte sagt. Vorstellbar seien zum Beispiel Projekte zur Förderung von Ausbildung und Auszubildenden durch ein gemeinsames Wohnen in Form eines Campus. Auch die Entwicklung von gemeinsamen Leitlinien für die nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung und -vermarktung oder die interkommunale Mobilitätsplanung könnten die vier Kommunen stärker in den Blick nehmen.

Das Konzeptpapier liegt seit März vor und befindet sich gerade in der ersten Abstimmungsrunde unter den Bürgermeistern, anschließend geht es zur finalen Beratung und Entscheidung in die Kommunalräte. „Das Regionalentwicklungskonzept ist ein innovatives Projekt. Wir sehen hier gute Möglichkeiten für die Triple L-T-Region, um diese im Wettbewerb mit anderen Regionen zu stärken“, sagt Schulte.

## Gemeinsam Flächen entwickeln

sei also sinnvoll, gemeinsam Flächen zu ermitteln und zu entwickeln, auch über Ortsgrenzen hinweg, wie Lengerichs Wirtschaftsförderer Niklas Schulte erklärt.

Um das Regionalentwicklungskonzept voranzutreiben, holten die vier Kommunen das Erkerather Büro Matrix an Bord, um Potenziale im Bereich Wirtschaft und Gewerbe, aber auch Wohnen und Tourismus zu ermitteln.

Carsten Schulte

# INDIVIDUELLER GEHÖRSCHUTZ ALS ARGUMENT IN DER MITARBEITERGEWINNUNG

**Seit 1987 ist Karin Wagner mit ihrem Unternehmen für Optik und Hörgeräte in Lengerich aktiv, seit 1989 hat das Geschäft seinen Sitz an der Tecklenburger Straße. Dort führt sie die Geschäfte und in zweiter Generation ist schon längst ihre Tochter Katharina Peters, selbst Hörakustikmeisterin, eingestiegen.**

Neben der klassischen Optik ist die Firma Wagner mit einem siebenköpfigen Team weit über die Grenzen Lengerichs zudem auf das Thema Hörgeräte und Gehörschutz spezialisiert.

Auch Unternehmen sind ihre Kunden und vor allem ihnen will die Firma Wagner Angebote für Arbeitsplatzbrillen und Gehörschutz machen. Je nach Anforderung der Berufsgenossenschaft ließe sich ein Hörschutz auf die jeweilige Umgebung, die Branche und ihre Lärmschwellen anpassen. Und was viele Kunden gar nicht wissen: „Es gibt auch Hörgeräte, die mit der richtigen Otoplastik am Lärmarbeitsplatz getragen werden können“, so Karin Wagner.

Ein weiteres Angebot: Aktiver Gehörschutz für sogenannte Impulsgeräusche, also plötzliche und laute Geräusche. Anwendung findet er beispielsweise auch bei der Jagd: Das Rascheln im Unterholz lässt sich damit hören, ein Schuss wird aber gedämpft.

„Bei großen Unternehmen besteht die Möglichkeit, vor Ort bei jedem Mitarbeiter eine Abformung für den Gehörschutz zu

nehmen“, berichtet Katharina Peters. Die anschließend individuell an die Gehörgänge angepassten Otoplastiken seien zwar in der Anschaffung einmalig teurer, rechneten sich aber dank einer Lebensdauer von rund fünf Jahren ganz schnell. Zwei Drittel günstiger sei dieser individuelle Gehörschutz im Vergleich zu Einmal-Produkten, die wenig nachhaltig seien. „Und Unternehmen können damit einen großen Benefit für ihre Mitarbeiter generieren“, so Katharina Peters

Die Firma Wagner beschreibt auch andere Herausforderungen: Eine starke Stressbelastung im Alltag, die Hörstörungen wie Tinnitus oder Geräuschüberempfindlichkeit verursacht, kann durch ein Hörtraining erfolgreich reduziert werden.

Zuletzt machte Karin Wagner allerdings mit einem anderen Thema einen Kunden glücklich: Der wollte sich als Fußballfan das Logo von Werder Bremen auf seine Hörgeräte anbringen lassen. „Nach Rücksprache mit dem Club in Bremen gab es das Okay, dort fand man die Idee ganz neu, ungewöhnlich und war sehr begeistert!“ Vielleicht eine Marktlücke?



**Wagner Optik / Wagner Hörgeräte GmbH**

Tecklenburger Str. 16 • 49525 Lengerich • Tel.: 05481-93970 • hoergeraete@wagner-optik.de

[www.wagner-optik.de](http://www.wagner-optik.de)



# Stadt Ochtrup

Fotos (3): Stadt Ochtrup

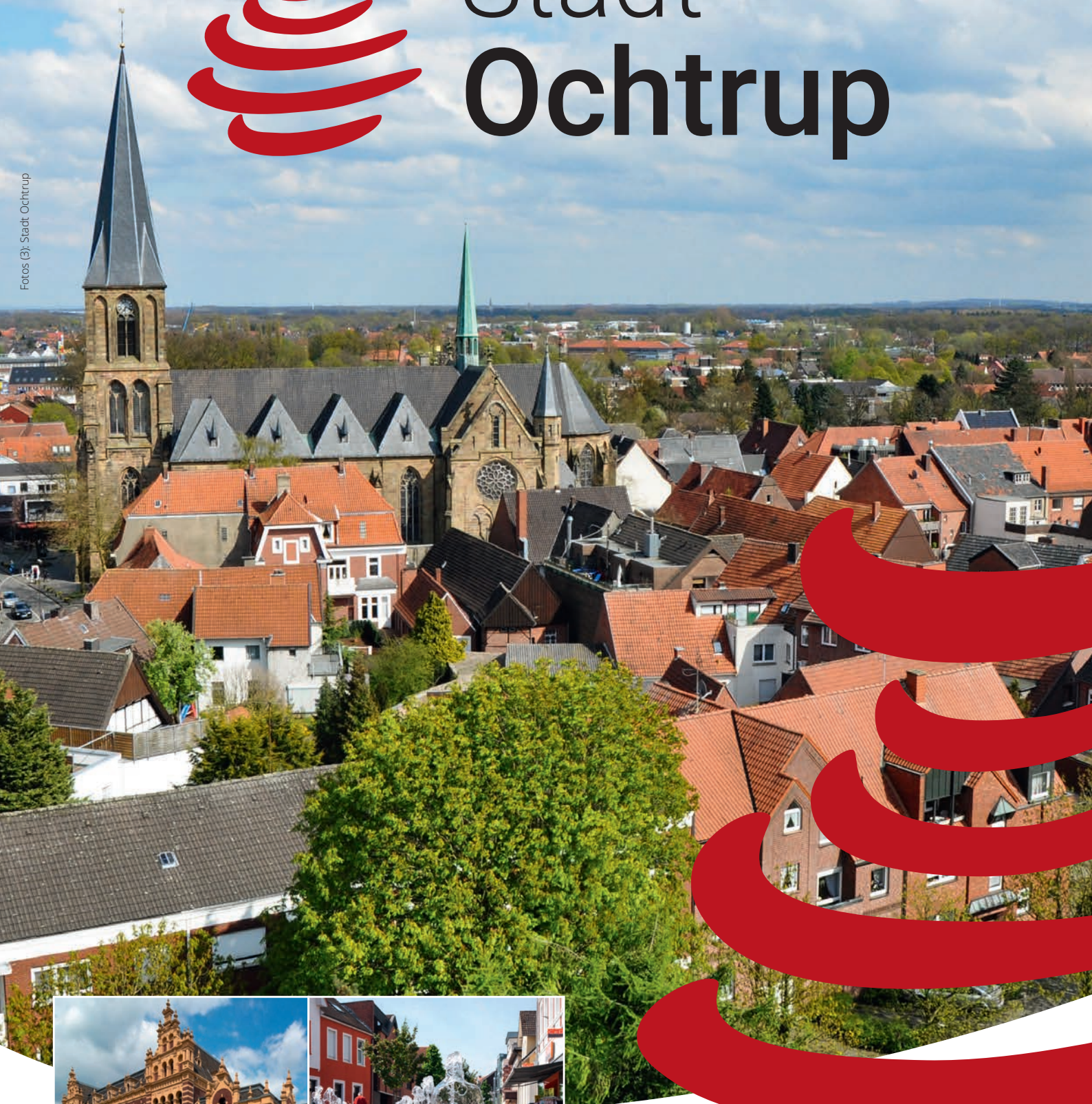




Foto: Stadt Ochtrup

Christa Lenderich, Bürgermeisterin Stadt Ochtrup

## Interview

# „Ehrenamt, Wachstum und Innovation“

Seit 2020 ist Christa Lenderich Bürgermeisterin der Stadt Ochtrup. Die Corona-Pandemie machte ihren Start zur Herausforderung, aber viele Pläne und Ideen sind mittlerweile auf den Weg gebracht. Im Interview spricht Lenderich über die Stärken der Stadt, die Lage der Unternehmen vor Ort und Entwicklungsperspektiven.

**Frau Lenderich, wenn Sie die Stadt Ochtrup mit drei Worten beschreiben müssten, welche wären das?**

Ich lebe seit meiner Geburt hier in der Stadt, es steckt also viel Herz in meiner Verbindung zu Ochtrup. Aber wenn es um Ihre Frage geht: Ehrenamt, Wachstum und Innovation.

**Warum wählen Sie gerade diese Beschreibung?**

In Ochtrup erleben wir großes ehrenamtliches Engagement. Dieser persönliche Beitrag von Menschen macht Ochtrup lebens- und liebenswert. Das wiederum trägt zur Attraktivität der Stadt bei, die deshalb auch wächst. Junge Menschen oder junge Familien entscheiden sich sehr oft für Ochtrup als Wohnort, viele kehren nach Ausbildung oder Studium auch wieder hierher zurück, finden hier Platz für das eigene Haus. Und schließlich verfügt Ochtrup über innovative Handwerksbetriebe, über viele familiengeführte Unternehmen, die in ihren Branchen eine große Rolle spielen.

**Sie selbst wurden Ende 2020 als Bürgermeisterin der Stadt gewählt. Eingestiegen sind Sie in schwierigen Pandemie-Zeiten. Wie hat das Ihre Arbeit beeinflusst?**

Schon mein Amtsantritt fiel mitten in der Corona-Zeit eher nüchtern aus. Zu meinen ersten Pflichten gehörte die Umsetzung von Ausgangssperren. Das sind Dinge, die man nicht gerne tut, weil man in die Lebensbereiche der Menschen eingreift. Aber wir mussten eben die Vorgaben der Politik umsetzen. Und natürlich fielen Bürgerversammlungen aus oder fanden nur ganz reduziert statt. Auch das Ehrenamt litt darunter. Ich selbst komme aus der Ochtruper Politik und war sicher nicht ganz unbekannt, aber ich hätte mich nach der Wahl gerne den Unternehmen noch einmal persönlich vorgestellt. Oder hätte Bürgergesprächstunden angeboten.

**Schauen wir in die Gegenwart. Mittlerweile können Sie frei arbeiten. Welche Themen sind nach Ihrer Einschätzung derzeit besonders aktuell?**

Zum einen das Thema Gewerbeansiedlung. Aber auch die Entwicklung von Bauland und die Infrastruktur sind wichtig. Gerade unsere Straßen haben im Winter gelitten, das verursacht in den kommenden Monaten und im nächsten Jahr einen ganz erheblichen Sanierungsbedarf. Zudem haben wir noch eine Schulerweiterung vor uns, und auch dieses Projekt beschäftigt uns intensiv. Es gibt aber

auch einige „weiche“ Themen, die wir begleiten wollen. Die jährliche Bürgeraktion „Ochtrup räumt auf“ verbindet viele Menschen. Für mich sind auch Besuche bei Jubilaren und Geburtstagen wichtig. Da geht es um Wertschätzung, um Gespräche mit Bürgerinnen und Bürgern.

**Auch das Rathaus steht im Fokus. Derzeit sind viele Ämter dezentral untergebracht, in der Innenstadt sollen sich künftig neue Möglichkeiten bieten. Was genau haben Sie vor?**

Der Rathaus-Neubau ist tatsächlich eine große Herausforderung. Wir haben einen politischen Ratsbeschluss, in der zentralen Fußgängerzone Weinerstraße ein neues Rathaus zu errichten. Dafür sind die Flächen bereits angekauft worden. Da es sich um einen innerstädtischen Standort handelt, müssen wir Fragen zum Denkmalschutz, zu archäologischen Untersuchungen, aber auch zum Parkraum beantworten. Es erfordert Zeit, ehe man das alles abgestimmt hat. Unabhängig vom neuen Rathaus ist geplant, dass das Bürgerbüro, das Standesamt, das Ordnungsamt und das Bauamt Ende 2025 in angemietete neue Räumlichkeiten in die Weinerstraße ziehen. Das neue Bürogebäude eines Investors wird auch die frühere Gaststätte „Alt Ochtrup“



*Blick auf die Stadt Ochtrup*

umfassen, die als städteprägendes Gebäude einer „Frischzellenkur“ unterzogen wird.

***Schauen wir einmal auf die Entwicklung der Wirtschaft und der Gewerbegebiete in der Stadt. Wie viel Platz kann Ochtrup den Unternehmen derzeit bieten?***

Aktuell haben wir keine Flächen in der Vermarktung. Die Politik hat allerdings im vergangenen Jahr ein Budget von zehn Millionen Euro zur Verfügung gestellt, das wir zum Teil bereits für Flächenerwerb genutzt haben. So können wir zumindest kleinere Flächen herrichten, die dann in den kommenden Jahren vergeben werden. Wir haben außerdem nördlich vom Designer Outlet Center (Anm. d. Red.: DOC) rund 45.000 Quadratmeter erworben und zusätzlich am Witthagen noch einmal rund 27.000 Quadratmeter, wobei wir Letztere vor allem für kleinere, mittelständische Betriebe vorhalten wollen. Das ist eine gute Entwicklung, wie ich finde.

***Sie haben die zehn Millionen Euro für Grundstückskäufe erwähnt. Was haben Sie damit noch vor?***

Wir haben ohnehin einen jährlichen Topf über zwei Millionen Euro für Grundstücks-Investitionen, zusammen sind das dann zwölf Millionen Euro, die wir für Gewerbe und Wohnungsbau einsetzen können. Von diesen Mitteln ist noch einiges übrig. Unsere Wünsche für zusätzliche Bau- und Gewerbeflächen haben wir bei der Bezirksregierung hinterlegt und hoffen, dass diese

Flächen dann im Regionalplan auch berücksichtigt werden. Parallel führen wir schon jetzt Gespräche mit den Grundstückseigentümern, wir wollen schließlich vorbereitet sein. Ich muss allerdings sagen, dass wir im Bereich Wohnungsbau noch ganz gut dastehen. Viele Investoren bauen in Ochtrup, wir haben einen sehr aktiven Bauverein, der auch im sozial förderfähigen Wohnungsbereich viel leistet. Wir haben das Förderprogramm „Jung kauft Alt“ entwickelt, bei dem wir seit 2017 junge Menschen für Altbaukäufe interessieren und bei notwendigen energetischen Sanierungen unterstützen.

***Und Sie haben noch die Erweiterungsflächen im Gewerbegebiet Weinerpark im Südwesten von Ochtrup.***

Richtig, hier sind wir in der Entwicklung, sprich: im Bauleitverfahren. Ich habe nicht erwartet, dass sich die Entwicklung des Gewerbegebiets so lange hinzieht. Das Thema war schon zum Zeitpunkt meines Amtsantritts aktuell.

***Platz für Gewerbe ist also – zumindest aktuell noch – knapp. Wie können Sie dann überhaupt reagieren, wenn ein Unternehmen mit dem Wunsch nach mehr Fläche auf Sie zukommt?***

Grundsätzlich sind wir als Stadt sehr offen bei Anfragen von Unternehmen, das ist mir wichtig. Wenn ein Betrieb in Ochtrup expandieren möchte, unterstützen wir das gerne, sowohl

im Bereich Flächen als auch bei Bauanträgen. Wir pflegen über unsere Wirtschaftsförderung einen engen Kontakt zu den Unternehmen.

***Auch Sie führen in Ihrem Amt viele Gespräche mit Unternehmerinnen und Unternehmern. Wie schätzen Sie die aktuelle Lage für die Wirtschaft in Ochtrup ein?***

Zunächst hat die Wirtschaft für Ochtrup eine wichtige Bedeutung. Damit meine ich nicht nur die großen Unternehmen. Wir haben in der Stadt über 300 Betriebe, die Gewerbesteuer zahlen, und wir haben das Glück, dass wir keine starken Einbrüche in diesem Bereich haben.

*„Wir ersticken an Bürokratie“*

Das Thema Fachkräftegewinn ist sicherlich eines der großen Themen. Junge Menschen für die Unternehmen vor Ort zu gewinnen, ist eine Herausforderung. Wir unterstützen das gemeinsam mit Ochtrup Stadtmarketing und Tourismus erstmals mit dem speziellen Karriere-Event „AUF“ für Schülerinnen und Schüler sowie für Fachkräfte, das am 23. Mai stattfindet. Hier stellen sich Ochtruper Unternehmen vor. Ich hoffe, dass diese Veranstaltung einen guten Anklang findet. Ein weiterer Punkt ist Bürokratie. Ich möchte das auch deutlich sagen: Wir ersticken an Bürokratie, das erleben selbst



wir als Kommune. Die Auflagen, die heute erfüllt werden müssen, kann man teilweise nur noch mit externer Hilfe schaffen. Hier steht sich Deutschland manchmal selbst im Weg. Wenn wir Förderprogramme schaffen, dann müssen sie auch schnell umsetzbar sein. Auf einen einfachen Fördermittelbescheid warten wir teilweise aber über viele Monate.

**Lassen Sie uns auch noch einmal auf das DOC blicken: Zuletzt scheiterte 2022 die geplante Erweiterung. Welche Entwicklungsperspektiven gibt es nach dem Aus der Pläne überhaupt noch für das DOC?**

Das ist letztlich eine Frage für die Betreiber des DOC. Aus städtischer Sicht kann ich natürlich sagen, dass wir großes Interesse daran haben, den Standort zu stärken. Wir stehen mit dem Betreiber in ständigem Kontakt und wären bereit, an dieser Stelle zu unterstützen, sofern das gewünscht ist. Es liegt auf der Hand, dass das DOC uns eine gewisse Kundenfrequenz bringt, das ist ein großer Standortfaktor. Jetzt wollen wir versuchen, Besucher des DOC auch noch neugierig auf die Altstadt zu machen. Mit der geplanten

Umgestaltung der Laurenzstraße als Verbindung zwischen Center und Innenstadt sind wir zumindest auf einem guten Weg.

**Mit dem Zentrenmanagement will Ochtrup zudem langfristig die Attraktivität der Innenstadt im Bereich der Fußgängerzone stärken. Welche der entwickelten Ideen wurden umgesetzt und was ist demnächst geplant?**

Man muss zunächst deutlich sagen: An der Altstadt und der Weinerstraße hängen die Ochtruper sehr. Mit dem Bereich identifizieren sich die Bürgerinnen und Bürger, aber dieser Bereich bringt aktuell auch Probleme mit sich. Die Bahnhofstraße als sozusagen verlängerter Arm der Altstadt ist bereits gut aufgestellt. Jetzt muss es gelingen, auch die Weinerstraße selbst aufzuwerten, beispielsweise mit Gastronomie. Die Kreissparkasse will ihr Gebäude ertüchtigen, und dann braucht es auch noch verschiedene Veranstaltungen und Angebote, um die Innenstadt abends zu beleben. Hier geht es im Zentrenmanagement um die Frage, wie man die Kundenfrequenz erhöht, und das ist in einer Kommune wie Ochtrup so schwierig wie überall woanders auch.

**Auch das Schulzentrum Ochtrup wird umfassend umgebaut und neu strukturiert. Welche Bedeutung hat dieses Vorhaben?**

Ochtrup ist ein attraktiver Schulstandort und uns ist daran gelegen, das zu erhalten. Daher investieren wir in den kommenden Jahren in unser Schulzentrum, das Hauptschule, Realschule und Gymnasium an einem Standort bündelt. Die Schülerzahlen in Ochtrup geben uns Recht in diesem Vorhaben. Aber wir stehen hier noch am Anfang, sind gerade bei den ersten Kostenschätzungen. Das wird uns in jedem Fall in den kommenden Jahren begleiten und den Haushalt entsprechend belasten.

**Wann soll das Projekt abgeschlossen sein?**

Nach heutigem Kenntnisstand rechnen wir mit 2028 oder 2029. Das hängt natürlich auch von äußeren Umständen ab.

**Auch das Thema Breitband stellt sich in Ochtrup. Gerade haben Sie einen Förderbescheid erhalten – was wird denn nun möglich und welchen Zeitplan verfolgen Sie?**

#Bikeleasing  
MITARBEITER-BENEFIT  
UNKOMPLIZIERT & OHNE RISIKO

**Radhaus**  
KRECHTING  
IN OCHTRUP

- # RIESIGE AUSWAHL
- # PERSÖNLICHE BERATUNG
- # PROFESSIONELLE BIKEVERMESSUNG



Wir sind im Außenbereich sehr gut aufgestellt, auch die Versorgung der Gewerbeflächen mit Breitbandanschlüssen wird noch in diesem Jahr fertiggestellt. Weiterhin werden wir noch 300 Adressen, die förderfähig sind, ausbauen. Für die letzten wenigen förderfähigen Adressen liegt uns bereits eine Förderzusage vor. Damit wäre Ochtrup im kommenden Jahr hervorragend aufgestellt. Gerade mit Blick auf Homeoffice wird dieses Thema immer wichtiger.

**Was wünschen Sie sich selbst noch für Ochtrup? Welche Projekte möchten Sie gerne zum Abschluss bringen?**

Für mich ist das Thema Schule sehr wichtig. Aber auch die Entwicklung der Weinerstraße liegt mir am Herzen. Was ich mir wünsche, ist ein weiterhin guter gesellschaftlicher Zusammenhalt in der Stadt. Ein gutes Miteinander, ein Wir-Gefühl. Das wäre ein Pfund, mit dem wir wuchern können. Und das zeichnet Ochtrup auch aus.

Das Interview führte  
Carsten Schulte



Ein Aushängeschild der Stadt Ochtrup: das DOC

Foto: Stadt Ochtrup

# STEINGROBE

Rasenmäher • Motorsägen • Zubehör • Ersatzteile • Service

Schnatweg 1  
**48607 Ochtrup**  
Tel.: 02553 / 4070  
info@steingrobe.de

[www.steingrobe.de](http://www.steingrobe.de)

Lingener Damm 151  
**48429 Rheine**  
Tel. 05971/8031731  
info@steingrobe-rheine.de

[www.steingrobe.de](http://www.steingrobe.de)

## Ihr Fachhändler für Forst- und Gartengeräte



Standort Ochtrup



individuelle Beratung

Großes Ersatzteillager



Standort Rheine



Wir beraten Sie gern!

Gewerbeflächen

# Wachsen im Weinerpark

Für die Einnahmen von Kommunen und das Wachstum der Wirtschaft vor Ort sind sie wichtig: Gewerbegebiete. Die dafür benötigten Flächen dagegen sind allerdings oft rar und zudem knapp bemessen. Das geht Ochtrup im Kern auch so, wie Wirtschaftsförderer Robert Tausewald sagt.



Foto: Stadt Ochtrup

*Blick auf den Standort von GGM Gastro im Weinerpark*

Aktuell gibt es nur noch im Gewerbe- und Industriegebiet Weinerpark im Südwesten Ochtrups etwas Platz (siehe auch Interview Seite 54). „Dort liegt auch der Schwerpunkt der Entwicklung“, sagt Tausewald. Im Moment wird südlich der B54 eine der letzten Flächen durch den bereits ansässigen Ochtruper Gastronomiegroßhandel GGM Gastro bebaut. Im nächsten Schritt geht es darum, das Gebiet künftig noch auszubauen. Für die ins Auge gefassten Flächen nördlich der B54 werden zurzeit die Bauleitpläne erarbeitet. Dazu finden im Moment Untersuchungen zur Erschließung sowie zum Umgang mit dem Artenschutz statt. Doch der Weinerpark ist nur eines der Gewerbegebiete in der Stadt. Im Stadtteil Langenhorst gibt es ebenfalls Flächen für Unternehmen – allerdings keine Expansionsmöglichkeiten mehr. „Der Bereich Langenhorster Bahnhof ist abgeschlossen, es stehen keine Flächen mehr zur Verfügung“, sagt Tausewald.

Dass es dort – nördlich der Hauptstraße zwischen Ochtrup und Langenhorst – eng geworden ist, bestätigt auch Bernd Michael Tombült. Er ist Geschäftsführer des Unternehmens TTL

Event Solutions, das im Bereich Veranstaltungstechnik aktiv ist. Ursprünglich in Senden angesiedelt, kehrte Tombült 2020 mit dem Betrieb in seine Heimatstadt Ochtrup zurück und fand im Gewerbegebiet Langenhorster Bahnhof Platz. „Damals war noch alles frei, aber mittlerweile geht nichts mehr“, sagt er. „Wir könnten lediglich auf unserer eigenen Fläche noch anbauen.“ Tombült lobt die Zusammenarbeit mit der Stadt. „Auch die Kommunikationswege sind kurz.“

Wirtschaftsförderer Tausewald selbst sieht einen „breiten Branchenmix“ in der Stadt. Von GGM Gastro und dem Entsorgungsunternehmen Kockmann im Weinerpark bis hin zu den Caritas Werkstätten oder eben TTL Event Solutions in Langenhorst sei eine große Bandbreite an Gewerbe und Industrie abgedeckt. Das Designer Outlet Center (DOC) als großflächiger Einzelhandel sei dagegen im Stadtbild besonders sichtbar und für den Standort natürlich ein relevanter Faktor, wie Tausewald sagt. Um die Unternehmen insgesamt zu unterstützen,

setzt die Wirtschaftsförderung auf enge Kontakte. Entstanden sind daraus das Ochtruper Wirtschaftsfrühstück, das als Unternehmensplattform dient und in dem das Netzwerken im Fokus steht. Neu ist die Veranstaltung „AUF“, ein Karriere-Event, das am 23. Mai stattfindet und

## „Kurze Kommunikationswege“

bei der Unternehmen der Stadt ihre Werkstore und Türen für interessierte Nachwuchs- und Fachkräfte öffnen. Umgesetzt wird „AUF“ von Wirtschaftsförderung, Ochtrup Stadtmarketing und Tourismus sowie einer Arbeitsgruppe lokaler Unternehmen.

In letzter Zeit, so Wirtschaftsförderer Tausewald, habe die Stadt Ochtrup weitere, teilweise innenstadtnahe Potenzialflächen zur Entwicklung von Gewerbe-, Handels- und Industrieflächen erworben.

Carsten Schulte

## Innenstadtentwicklung

# Eine Aufgabe für alle

**Es ist ein langfristiges Projekt, das sich die Stadt Ochtrup vorgenommen hat. Dabei klingt die Aufgabe schlicht: die Innenstadt aufwerten. Die Herausforderungen sind allerdings komplex und teilweise nur im Zusammenspiel ganz verschiedener Parteien zu stemmen. Erste Erfolge sind aber bereits zu erkennen.**

Wenn Robert Tausewald über die Ochtruper Innenstadt spricht, dann kann er auf Beispiele aus anderen Städten verweisen. „Wir haben doch im Grunde die gleichen Probleme wie überall“, sagt er. Aufenthaltsqualität, Sauberkeit, Leerstände. Unterschiede gibt es im Detail. Ochtrups Innenstadt mit ihren fußläufigen Bereichen ist zweigeteilt. Für die Weinerstraße und die anschließende Bahnhofstraße gibt es ganz unterschiedliche Rahmenbedingungen. Während letztere mit Nahversorgungs- und Dienstleistungsangeboten gut aufgestellt sei, leide der nördliche Abschnitt mit der Weinerstraße unter Leerstand. Der müsse allerdings zurzeit mit Blick auf das neue Rathaus in Kauf genommen werden, erklärte Tausewald. Er meint damit die Pläne der Stadt Ochtrup für ein zentrales Bürgerrathaus, das perspektivisch dort seinen Platz finden soll. Durch den Rathausbau sollen einerseits öffentliche Funktionen in der Stadt realisiert und andererseits das Stadtbild aufgewertet werden. Deshalb habe sich die Stadt bereits Grundstücke gesichert, die nun in gewisser Weise auf „Stand-by“ stünden, bis das Projekt realisiert werde. Eine Machbarkeitsstudie habe bereits gezeigt, wie gut sich ein Rathausbau in die Stadtstruktur einfüge. Jetzt stehen noch weiterführende Untersuchungen sowie die Durchführung eines Wettbewerbs an. Deshalb arbeite die Stadt an Zwischenlösungen wie die Aufwertung von Schaufenstern leerstehender Geschäfte oder die Nutzung durch Vereine. „Diese temporären Nutzungen sind wichtig, um das Bild zu verbessern“, so Tausewald. Die Rathauspläne stehen in einem größeren Kontext, wie Tausewald sagt. Über drei Jahre entwickelte die Stadt in Workshops und Gesprächen gemeinsam mit den Dortmunder Stadtplanern Stadt + Handel ein Innenstadthandbuch, das den Startschuss für ein Zentrenmanagement geben soll. Gefördert wird das unter anderem über die NRW-Programme „Zukunft Innenstadt“ und das „Sofortprogramm zur Stärkung unserer Innenstädte und Zentren“. Im Innenstadthandbuch erste Maßnahmen entwickelt. „Teilweise wurden diese Maßnahmen bereits umgesetzt“, berichtet Tausewald. Unter anderem seien Bänke aufgestellt und erste



*Die neue Feuerwache wurde in das denkmalgeschützte Hauptgebäude integriert.*

Begrünungsmaßnahmen in der Altstadt vorgenommen worden. Das Innenstadthandbuch zeigt allerdings auch Probleme auf: „Der bisherige Prozess zeigt (...), dass städtebauliche Maßnahmen alleine zur Bewältigung der Herausforderungen nicht genügen“, heißt es darin. Mit dem Ziel, die Attraktivität der Innenstadt zu erhöhen (und damit auch die Frequenz), wurden beispielsweise After-Work-Events gestaltet – allerdings noch nicht mit dem gewünschten Erfolg, wie Tausewald zugibt. Hier sollen alternative Veranstaltungsangebote definiert werden. Ein buchstäblich großes Thema hat ebenfalls Einfluss. Das DOC liegt wie ein Solitär nordöstlichen Ende der Innenstadt. Deshalb verfolgt die Stadt seit Jahren das Ziel, Center und Altstadt stärker zu vernetzen. „Dazu werden wir am DOC auch einen Infopoint mit touristischen Zielen in der Stadt anlegen, auch das Bikesharing wollen wir ausweiten“, so Tausewald. „Wir müssen dranbleiben“, beschreibt er die Herausforderung. Als weiterer Meilenstein soll ein Fachmarktcenter zwischen DOC und Altstadt grundlegend erneuert und erweitert werden.

Im direkten Umfeld der Altstadt wurde zudem ein ganz besonderes Projekt verwirklicht: Eine ehemalige Förderschule wurde weitgehend abgerissen und durch eine moderne Feuerwache ersetzt. Die Besonderheit: Das denkmalgeschützte Hauptgebäude wurde beim Neubau erhalten und vollständig saniert. „Natürlich war der Umbau des alten Gebäudes vergleichsweise teuer, auch weil die Baupreise in den vergangenen Jahren erheblich gestiegen sind“, sagt Feuerwehrsprecher Leon Gesenhues. „Trotz einiger Einsparungen haben wir jetzt aber ein Gerätehaus auf modernstem Stand.“ Seit August vergangenen Jahres sind die Löschzüge 1 und 2 der Stadt am neuen Standort untergebracht, von hier aus sind Einsatzschwerpunkte wie die B54, die Autobahn 31 sowie Gewerbegebiete und auch das Designer Outlet Center (DOC) gut erreichbar. „Wir freuen uns, dass wir mit einer zeitgemäßen Feuerwache die Sicherheit unserer Bürger gewährleisten und gleichzeitig ein stadtbildprägendes Denkmal renovieren konnten“, betont Wirtschaftsförderer Tausewald.

*Carsten Schulte*



Foto: Stadt Ochtrup

Das Team der OST (von links): Elke Wolf, Kathrin Brinkschmidt, Anne Ermke, Robert Tausewald und Kyra Prießdorf

Jubiläum Ochtrup Stadtmarketing

## Update für „Ochtrup Gutschein“

Wie zeigt man die Vorzüge einer Stadt nach außen? Wie gelingt es, Menschen für die Stadt zu begeistern? Die Fragen beantwortete die Stadt Ochtrup lange mit einem eher kleinteiligen Ansatz, einer Mischung aus Lenkungs-, Koordinierungsausschuss und Arbeitsgemeinschaften. 2019 übernahm die Ochtrup Stadtmarketing und Tourismus GmbH (OST) die Aufgabe – und hat in dieser Zeit viel bewegt.

Das Unternehmen ist eine hundertprozentige Tochter der Stadt und betreibt heute nicht nur die Tourist-Information, sondern will sich auch als „vielschichtiger Dienstleister“ für Bürger, Unternehmer und Kultur positionieren. Offiziell startete die OST am 15. September 2019 in ihren neuen Räumlichkeiten an der Bahnhofstraße – in diesem Jahr steht also der fünfte Geburtstag an.

Zum Start hatte Wirtschaftsförderer Robert Tausewald kommissarisch die Geschäftsführung übernommen, seit September 2020 ist Kyra Prießdorf als Geschäftsführerin mit an Bord. Sie erinnert sich: „Die einsetzende Pandemie im Jahr 2020 und die daraus resultierenden Lockdowns beeinträchtigten die Aufgabenausführung erheblich.“ Das schon damals fünfköpfige Team habe vor unerwarteten Herausforderungen gestanden.

Eines der ersten sichtbaren Projekte war der Ochtrup Stadtgutschein, der gemeinsam mit dem Kooperationspartner Veranstaltungs- und Werbegemeinschaft Ochtrup sowie den Sponsoren Kreissparkasse Steinfurt und Volksbank Ochtrup-Laer eG realisiert und dem „Ochtruper Tontaler“ zur Seite gestellt wurde. Der Stadt-

gutschein kann auch digital erworben werden und auf Wunsch über die sogenannte Wallet-Funktion von Smartphones als Bezahlungsmittel genutzt werden. In diesem Jahr gibt die OST dem „Ochtrup Gutschein“ ein neues Gesicht. „Die zeitgemäße Darstellung und kleine Image-Videos sind Start für den Ausbau der Akzeptanzstellen“, beschreibt Prießdorf.

Sie verweist auch auf Veranstaltungen und Maßnahmen, die in den vergangenen Jahren unter schwierigen Rahmenbedingungen abgeschlossen wurden: so zum Beispiel der „Advent in allen Winkeln“ – ein Veranstaltungsformat, das sich in den vergangenen zwei Jahren zu einem vollwertigen Adventsmarkt entwickelt habe. Jetzt rückt die OST auch Events, die während der Pandemie weitgehend ausfielen, wieder vermehrt in den Fokus. Im Rahmen der Veranstaltung „Anfietzen“, die am 27. April zum dritten Mal stattfindet, sollen Freizeitradler die Stadt und ihr Umfeld ganz neu entdecken. Auch die „Night Light“, ein Musikfestival, das immer am ersten Wochenende im August stattfindet, bringt Leben in die Stadt. Zudem stellt sich die OST touristisch stärker auf: Gemeinsam mit dem neu gegründeten Gästefüh-

rerverein wurde das Angebot an Stadtführungen ausgebaut.

Grundlage für alle Tätigkeiten ist OST ist ein im Jahr 2021 mit Partnern aus Politik, Kultur, Tourismus, lokaler Hotellerie, Gastronomie und Vereinen entwickeltes Leitbild. Das daraus entstandene neue Corporate Design, mit dem die OST seit Anfang 2022 öffentlich auftritt, habe sich mittlerweile etabliert. Jetzt wirbt die OST unter anderem mit dem Slogan „schön. nah. dran“ für die Stadt.

Den eigenen Geburtstag will die OST in diesem Jahr auch feiern. Allerdings ohne eine zentrale Veranstaltung, wie Prießdorf sagt. „Es wird Aktionen rund um den Ochtrup Gutschein oder im Rahmen anderer Veranstaltungen geben.“ Derzeit steckt die OST in der Detailplanung. Nach fünf Jahren Betrieb ist für Prießdorf immerhin klar: „Als innovative Marketing- und Managementorganisation spielen wir eine zentrale und strategische Rolle bei der stetigen Weiterentwicklung Ochtrups als attraktiver Erholungs-, Lebens- und Arbeitsstandort.“

Carsten Schulte



Foto: Stadt Ochtrup



Das Areal an der Alten Mühle in Langenhorst (links) soll aufgewertet werden. In Welbergen wird besonders die Dorfmitte in den Blick genommen.

## Ortsentwicklung Langenhorst und Welbergen

# Behutsame Veränderungen

Seit 1969 gehören Welbergen und Langenhorst als Stadtteile zu Ochtrup. In Stadtnähe haben sich die beiden Vororte den dörflichen Charakter bis heute bewahrt, doch ein Selbstläufer ist der Erhalt der vorhandenen Strukturen nicht. In beiden Ortsteilen laufen daher verschiedene Projekte zur Aufwertung und Belebung.

Rund 2.500 Menschen leben in den beiden Stadtteilen im Osten Ochtrups, die jeweils ihre eigenen Geschichten erzählen. In Welbergen erhebt sich die Pfarrkirche St. Dionysius, die Wasserburg schaut auf viele Jahrhunderte Geschichte zurück. Und Langenhorst mit seiner zentralen Hauptstraße hat seinen Spieker, ein altes Speicherhaus, und die Stiftskirche. In Welbergen entschied man sich für einen begleiteten Weg: Um sich einen Überblick über Möglichkeiten zu verschaffen, startete die Initiative „Unser Dorf hat Zukunft“ 2017 ein Dorfinnenentwicklungskonzept, kurz DIEK. Darin wurden gemeinsam mit dem Büro Planinvent aus Münster Stärken und Ziele der Ortschaft herausgearbeitet. Jetzt geht es darum, das Konzept in konkrete Maßnahmen zu überführen. Aktuell steht vor allem die Entwicklung der Dorfmitte im Fokus. Für die wurden verschiedene Szenarien für eine Bebauung mit Einfamilienhäusern entwickelt, aber auch ein möglicher Neubau der Grundschule erörtert. Um den Charakter der Dorfmitte nicht zu zerstören, legt das DIEK auch ein großes Augenmerk auf den Erhalt von Grünflächen und Baumbestand.

Eine Besonderheit bietet Welbergen zudem: Der 150 Quadratmeter große Dorfladen „Unser Laden“ wurde 2010 auf genossenschaftlicher Basis eröffnet und 2020 auf der Messe „Grüne Woche“ als „Dorfladen des Jahres“ ausgezeichnet. Fast 95 Prozent der Haushalte in Welbergen hatten sich damals an der Finanzierung des Gemeinschafts-Ladens beteiligt. Im benachbarten Langenhorst gibt es kein definiertes Dorfinnenentwicklungskonzept. Der Prozess dort laufe „ungebunden, aber nicht minder aktiv“, wie die Stadt Ochtrup selbst schreibt. Gemeinsam mit dem Planungsbüro Frauns aus Münster diskutierten Planer und Bürger im Jahr 2022, wie sich öffentliche Plätze und Freiflächen aufwerten lassen könnten. Es geht auch um Kultur- und Freizeitprojekte und die Frage, wie sich „ortsprägende“ Gebäude wie die Stiftskirche aufwerten und beleben lassen könnten. Die Ergebnisse zahlreicher Workshops haben die Planer in einem Bericht zusammengefasst, in dem die zentralen Herausforderungen und Aufgaben benannt werden. Die eigentliche Umsetzung soll in Langenhorst aus der Bür-

gerschaft selbst erfolgen, dazu wurde eine Lenkungsgruppe eingerichtet. Die arbeitet jetzt an sechs Projektbereichen – von einer Aufwertung des Bereichs Alte Mühle über die Vitalisierung der Dorfmitte bis zu Perspektiven für den Schulstandort Von-Galen-Schule. Auch die Vechte steht im Fokus. Für eine Umgestaltung von Uferflächen sicherte sich die Stadt Ochtrup im vergangenen Jahr eine Förderung aus dem Struktur- und Dorftwicklungsprogramm der

## „Umsetzung durch Bürgerschaft“

NRW-Landesregierung. Rund 36.000 Euro gibt es für das Projekt „Erlebbarkeit der Vechte“, bei dem es um eine naturnahe Integration und einen besseren Zugang zum Uferrand geht. Viele der Einzelprojekte stehen noch aus und sind eine Aufgabe über mehrere Monate und Jahre, aber darum geht es im Prozess der Dorftwicklung ja auch: die Zukunft.

Carsten Schulte

## Radhaus Krechting

# In Werkstatt und Lager investiert

Das Radhaus Krechting hat seine Werkstatt modernisiert und die Lagerlogistik zentralisiert. Die Leitplanken für diese Investitionsentscheidung: Kundenwohl und Mitarbeiterzufriedenheit.



Foto: Edelisten UG



Foto: Edelisten UG

Das Radhaus Krechting hat in neue Messtechnik (links) und in die Ausstattung seiner Werkstatt investiert.

Aller guten Dinge sind drei: Dass dieses Sprichwort nicht immer zutrifft, hat der Geschäftsführer der in Ochtrup ansässigen Radhaus Krechting GmbH, Dominic Krechting, im Tagesgeschäft manches Mal bemerkt. Auf drei separate Lagerorte hatte sich die Ware für die Werkstatt verteilt – zu Lasten des Workflows. Jetzt hat Krechting investiert: Er hat ein zentrales Lager im Haus eingerichtet und zugleich die Werkstatt-Ausstattung auf ein neues Level gebracht. Somit hat er seinem Team die Wege verkürzt und die Arbeit buchstäblich leichter gemacht. „Wir haben jetzt beispielsweise eine zusätzliche Hebebühne für Lasten-E-Bikes“, erklärt Krechting. Alle Arbeitsplätze sind nun mit einer elektrischen Plattform ausgestattet. Kein Rad muss also mehr von Hand gestemmt werden. Auch die Fehlersuche gehe künftig noch schneller und komfortabler über die Bühne, dank des

neuen EDV-Diagnosesystems. Zudem ist die Zahl der Werkbänke gestiegen: Sieben statt fünf Arbeitsplätze stehen nunmehr zur Verfügung – alle mit neuen Werkzeugsätzen ausgestattet. „Unsere Kunden und unser Team werden vor allem in der Hochsaison davon profitieren, dass die Aufträge noch schneller bearbeitet werden können“, ist Krechting überzeugt, der im Zuge des Umbaus auch an der Arbeitgebermarke gearbeitet hat. So steht den Mitarbeitenden ein neuer, größerer Sozialraum zur Verfügung, der unter anderem mit Kicker, TV und Kaffeefullautomat ausgestattet ist.

Um zu ermitteln, welche Maße für das Rad seiner Kunden passend ist, hat Krechting zudem in neue Messtechnik investiert: „Sie stellen sich auf ein Podest und wir vermessen innerhalb von fünf Minuten mit einem lasergestützten Body-Scanning fünf Punkte, die für die Ergonomie und

somit für Anpassung der Räder relevant sind“, erläutert der Geschäftsführer.

Insgesamt hat der Unternehmer rund 120.000 Euro in den Standort Ochtrup investiert. Auch das Angebot hat er auf die Zukunft ausgerichtet. „Die Nachfrage nach Elektro-Fahrrädern steigt und steigt“, weiß Krechting. Zudem ziehe es die Kundschaft zu hochwertigen Produkten, weil diese Räder haltbarer und somit nachhaltiger seien. Weil Anbieter für das Bike-Leasing neue Rahmenbedingungen geschaffen hätten, werde auch dieses Thema für alle beteiligten – Arbeitnehmer, Arbeitgeber und Fachhandel – immer interessanter, beschreibt Krechting einen weiteren Zukunftstrend. Zudem starte ein Produkt mit alter Tradition zurzeit wieder neu durch: das Kinderfahrrad.

Dominik Dopheide

# Alles für den Garten

Seit fast 40 Jahren ist Steingrobe als Fachhändler für Forst- und Gartengeräte eine starke Adresse in Ochtrup und Rheine. Nach der Gründung durch Heinz Steingrobe führen heute die Söhne Jörg und Timo Steingrobe die zwei Betriebe in Ochtrup und Rheine. Insgesamt 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im Familienunternehmen beschäftigt, das auf flache Hierarchien viel Wert legt. „Hier greift auch der Seniorchef noch zum Besen, wir wollen unseren Betrieb kollegial und vernünftig führen“, sagt Jörg Steingrobe.

Das große Ziel: Wenn es um Forst- und Gartengeräte geht, sollen die Kunden letztlich die größten Fürsprecher sein. Auch deswegen setzt Steingrobe auf Markenhersteller und langlebige Produkte. Steingrobe selbst ist Aufsichtsrat im Branchen-Einkaufsverband und kann auf ein breites Netzwerk zählen. Vater Heinz pflegt zudem eine Erfahrungsgruppe, in der ein enger Austausch möglich wird. Seit Anfang 2024 bietet Steingrobe an beiden Standorten auch einen Profi-Infopoint für Produkte von Stihl an. Derzeit können sich Unternehmenskunden dort selbst informieren, perspektivisch soll das Angebot auch für den Privatkundenbereich gelten.

Im Portfolio ist das große Thema Gartengeräte vor allem vertreten: vom klassischen Rasenmäher über Aufsitzmäher und Handgeräten bis zum Rasenroboter ist alles zu haben. „Wir sprechen damit vom Privat- und Gewerbekunden über Landwirte, caritative Einrichtungen und Kommunen bis hin zu Feuerwehr oder Bundeswehr eine breite Kundschaft an“, so Steingrobe. Gerade Großflächenroboter seien in den vergangenen Jahren deutlich stärker nachgefragt – beispielsweise für Sportplätze, Golfplätze, aber auch Grünflächen, die an Großindustrieanlagen grenzen. Im Bereich der Wildkrautentfernung setzt Steingrobe auf mechanische Geräte wie

auch auf Heizwasser-Heißschaum-Geräte für die chemiefreie und nachhaltige Unkrautentfernung, die das Unternehmen wiederum von Elmotherm in Rheine bezieht. Seit zehn Jahren gibt es bei Steingrobe allerdings auch Grillgeräte. „Wer einen Garten hat, der will dort auch grillen“, umschreibt Steingrobe die Idee zur Produkterweiterung griffig. „Angefangen haben wir mit Gaskugelgrills, mittlerweile haben wir Markenhersteller für die ganze Außenküche im Angebot.“ Und auch auf einen ganz anderen Bedarf hat Steingrobe reagiert: Motorsägen-Schulungen sind neuerdings stark nachgefragt. „Hier bilden wir aus, damit die Leute selbst fällen und Holz aufarbeiten können.“

[www.steingrobe.de](http://www.steingrobe.de)

**OG** OCHTRUP  
GUTSCHEIN




Ich hab'  
ihn schon

**OG** OCHTRUP  
Stadtmarketing

Der Ochtrup-Gutschein – eine elegante Gutscheinelösung für Ihre Arbeitnehmer. Möchten Sie Ihren Angestellten und Ihrem Standort etwas Gutes tun? Motivieren Sie Ihre Mitarbeiter mit steuer- und sozialabgabebefreiten Sachbezügen in Form unseres Ochtrup-Gutscheins. Fragen Sie uns! Ochtrup Stadtmarketing und Tourismus GmbH  
Bahnhofstraße 32-34 • 48607 Ochtrup • Tel. 0 25 53-73 700 • touristinfo@ochtrup.de

Mit freundlicher Unterstützung

 Kreissparkasse  
Steinfurt

 Volksbank  
Ochtrup-Laer eG



*Blick nach Warendorf*

**INTERVIEW**

# „Ein Zeichen der Zuversicht“

*Im Interview mit Wirtschaft aktuell blickt Warendorfs Bürgermeister Peter Horstmann auf die Gewerbeschau am 27. und 28. April sowie auf ein „wegweisendes Projekt“ in Sachen Energiewende in Warendorf.*

**Herr Horstmann, am 27. und 28. April findet die Warendorfer Gewerbeschau statt. Worauf freuen Sie sich am meisten?**

Auf die große Vielfalt unserer Unternehmen! Aktuell (Anm. d. Red.: Stand Mitte März) haben sich 85 Aussteller für die Gewerbeschau im Gewerbegebiet Warendorf Ost angemeldet. Die Unternehmen und Betriebe einmal von Innen zu sehen und die Produktionsabläufe oder Dienstleistungsangebote aus der Nähe kennenzulernen, ist immer wieder hochinteressant und spannend. Nicht nur für mich als Bürgermeister, sondern für alle Besucherinnen und Besucher der Gewerbeschau. Das zeigt mir der Austausch mit Gewerbetreibenden und Gästen gleichermaßen.

**Was können die Besucherinnen und Besucher von der Gewerbeschau erwarten?**

Sie können attraktive Unternehmen – und auch attraktive Arbeitgeber – kennenlernen und sich ein Bild von der Leistungsfähigkeit und Innovationskraft unserer lokalen Wirtschaft machen. Außerdem haben sich viele der Aussteller eine kleine Aktion für die Besucher ausgedacht: von der klassischen Hüpfburg bis zum Fahrsimulator. Es wird auf jeden Fall für die ganze Familie etwas geboten. Unsere Unternehmen sind hochprofessi-

onell, weltweit aktiv und trotzdem nahbar. Das kommt während der Gewerbeschau besonders gut zum Ausdruck.

**Was erhoffen Sie sich von der Veranstaltung für den Wirtschaftsstandort Warendorf?**

Die große Zahl von 85 Ausstellern ist für mich ein Zeichen der Zuversicht – gerade in herausfordernden Zeiten. Ich hoffe, dass sich diese positive Stimmung auf die anderen Warendorfer Unternehmen überträgt. Denn gute Rahmenbedingungen sind zwar immens wichtig, Unternehmerinnen und Unternehmer sind aber immer auch Pioniere und Entdecker, die oftmals volles Risiko gehen und zu 100 Prozent hinter ihrer Idee stehen – allen Schwierigkeiten zum Trotz. Das ist nicht für jeden etwas. Eine Gewerbeschau, die ja eine Leistungsschau des Standorts ist, kann hier wichtige Impulse setzen. Gerade unter den Gewerbetreibenden.

**Wie geht es den Unternehmen in Warendorf denn zurzeit?**

Mit der Insolvenz des Küchenmöbelherstellers Warendorf Werke mussten wir leider einen echten Stimmungsdämpfer akzeptieren. Auch die Baubranche muss kämpfen. Dennoch stimmen mich objektive Daten wie zum Beispiel die weiterhin relativ niedrige Arbeitslosen-

quote optimistisch. Mein Eindruck ist, dass unsere Unternehmen gut aufgestellt sind, auf Herausforderungen gut reagieren können und sich rechtzeitig Gedanken zu ihrer betrieblichen Zukunft gemacht haben. Diese Einschätzung hat mich übrigens darin bestärkt, dass eine moderate Erhöhung des seit 2011 unveränderten Gewerbesteuerhebesatzes vertretbar ist und unsere Unternehmen dank ihrer Leistungsfähigkeit nicht überfordern wird.

**Welche Herausforderungen beschäftigen die Unternehmen aktuell besonders?**

Ich spüre – nicht nur in Warendorf – eine generelle Unsicherheit und Unzufriedenheit, die aus ganz unterschiedlichen Quellen genährt wird. Die Arbeitswelt verändert sich zunehmend, Technologie wird immer schwieriger, sich auf seine betrieblichen Erfahrungen zu verlassen und den richtigen Moment für einschneidende, aber eben auch entscheidende Veränderungen abzapfen. Auch die enormen Transformationsprozesse in der deutschen Wirtschaft, gerade im Bereich der Energiegewinnung, tragen im Moment leider nicht zu stabilen politischen Rahmenbedingungen bei. Das führt zur Zurückhaltung bei Investitionen bei Unter-

nehmen und natürlich im privaten Bereich. Ganz konkret suchen unsere Unternehmen allerdings in allen Bereichen nach qualifizierten Fachkräften. Der Wille, Zukunft zu gestalten und klugen Köpfen große Chancen zu bieten, ist also ungebrochen. Auch deshalb präsentieren sich so viele bei der Gewerbeschau.

**Apropos Fachkräfte: Am 25. und 26. Juni findet wieder die Berufsorientierungsmesse (BOM) in Warendorf statt. Wie relevant sind solche Veranstaltungen für die Nachwuchsgewinnung der Unternehmen vor Ort?**

Sie sind ein ganz wichtiger Baustein für die Stadt Warendorf, aber auch für die gesamte Region. Dass wir in diesem Jahr wieder einen neuen Ausstellerrekord erreichen werden, zeigt, wie stark sich die Unternehmen um junge, motivierte Menschen bemühen. Aktuell haben sich bereits 145 Betriebe angemeldet. Die BOM ist vor allem für Schülerinnen und Schüler eine ideale Möglichkeit, in lockerer Atmosphäre mögliche Hemmschwellen beim Kontakt mit einem zukünftigen Ausbildungsbetrieb zu überwinden. Der erste Messetag – Dienstagnachmittag – bietet die Chance für individuelle und ausführliche Gespräche zwischen den jungen Leuten und Betrieben.







Blick auf die Altstadt von Warendorf

Es ist nicht so voll und oft werden die Schülerinnen und Schüler auch von ihren Eltern begleitet, die natürlich ebenso erfahren möchten, wie die Betriebe aufgestellt sind.

#### Und der zweite Messetag?

Der Mittwochmorgen wird von vielen Schulen aus dem Kreisgebiet genutzt. Im Rahmen der schulischen Berufsorientierung kommen sie klassenweise nach Warendorf. Gut 2.000 Schülerinnen und Schüler werden es in diesem Jahr wieder sein. Dann gehen die Schülerinnen und Schüler eher in Gruppen gemeinsam mit ihren Freunden von Stand zu Stand und informieren sich.

**Ein Thema, das Kommunen bundesweit zurzeit stark beschäftigt, ist die Energiewende. Ein Großprojekt in Warendorf, für das im ersten Bauabschnitt rund 40 Millionen Euro einkalkuliert sind, ist in diesem Kontext die Installation eines Fernwärmenetzes in der Altstadt. Wie ist da der Stand der Dinge?**

Ja, das wäre für Warendorf in der Tat ein wegweisendes Projekt. Ich bleibe hier bewusst im Konjunktiv, da wir aktuell auf einen Förderbescheid aus Berlin warten. Ohne Förderung ist es nicht umsetzbar. Es wäre schließlich eines der bundesweit ersten großen Fernwärme-

netze, das seine Wärmeenergie aus dem Wasser eines Flusses gewinnt. Hier betreten alle Beteiligten Neuland – daher auch die Förderung. Als Stadt und Stadtwerke haben wir unsere Hausaufgaben gemacht und alle Voraussetzungen für eine klimafreundliche Energieversorgung der Altstadt geschaffen. Ich hoffe sehr, dass der Bund diese Anstrengungen würdigt und die Ampel alsbald auf „Grün“ stellt. Daran anschließen würde sich aber auch eine noch notwendige politische Beschlussfassung. Denn auch bei einer Förderung der Investitionskosten bleiben bei einem solchen Projekt Unwägbarkeiten und Risiken. Darüber müssen wir mit unserer Politik sprechen und gemeinsam Entscheidungen treffen.

**Auch das Neubaugebiet „In de Brinke“ soll über Erdwärme versorgt werden. Kritische Stimmen bemängelten zuletzt steigende Preise für die Wärmeversorgung dieser Art. Haben Sie dafür Verständnis?**

Natürlich habe ich dafür Verständnis. Wärmeversorgung ist ein absolutes Grundbedürfnis und volatile Energiepreise wirken sich unmittelbar auf den Geldbeutel der Bürgerinnen und Bürger aus. Das hat uns die Energiekrise mehr als deutlich gemacht. In Bereichen wie Erdwärme darf jedoch nicht außer



Foto: Stadt Warendorf

Peter Horstmann, Bürgermeister Stadt Warendorf

Acht gelassen werden, dass gerade neu erschlossene Energiequellen mit Anfangsinvestitionen einhergehen, die Auswirkungen auf das Preisniveau haben können, und auch, dass ein Vergleich zwischen Gas- und Fernwärmepreis nicht ganz einfach ist und häufig etwas verkürzt dargestellt wird. Die große Herausforderung bei Wärmeprojekten wird aber sein, dass wir schnellstmöglich, eigentlich ab sofort, konkurrenzfähig mit den konventionellen Technologien – sprich Gas – sind. Nur so können wir uns aus der Abhängigkeit billiger, fossiler Energie lösen. Es darf nicht sein, dass der Pioniergeist der Bevölkerung durch hohe Energiekosten ausgebremst wird und dadurch auf Jahrzehnte wirkende Entscheidungen zu Lasten der Energiewende befördert werden, beispielsweise durch den Einbau neuer Gasheizungen. Hier sehe ich auch den Bund in der Pflicht, Endverbraucher so zu entlasten, dass die Transformation des Energiesektors als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe gemeistert werden kann.

**Im Stadtteil Milte laufen zurzeit die Planungen für Windenergieanlagen, die in der Bürgerschaft kontrovers diskutiert werden. Wie geht es da weiter?**

Die Entwicklung in Milte ist total spannend, aber auch total offen.

Zu Beginn des Jahres haben verschiedene Projektierer vor Ort ihre Projekte vorgestellt und durchaus deutlich gemacht, welches Potenzial Milte für Windkraft bietet. Bei einigen Betroffenen löst das verständlicherweise auch Sorgen aus. Nun muss sich einerseits zeigen, welchen Projektierern es wirklich ernst ist und wie sich andererseits die Rahmenbedingungen in Warendorf weiterentwickeln. Letzteres ist vor allem eine politische Frage, die eine ruhige und umfassende Beratung verdient hat. Regionalplanung, kommunale Bauleitplanung, Bürgerenergiegesetz sind nur einige Stichworte zur Windenergie, mit denen sich Politik, Verwaltung und Bürgerschaft in der kommenden Zeit auseinandersetzen sollten.

**Herr Horstmann, wenn Sie einen Wunsch für Warendorf frei hätten, welcher wäre das?**

Ich wünsche mir, dass wir die großen Baustellen, die wir aktuell in der Warendorfer Innenstadt sehen, termingerecht abarbeiten können, sodass wir uns ab 2026 an einer noch schöneren, zeitgemäßen und für Fernwärme fit gemachten Altstadt erfreuen können.

Fragen:  
Anja Wittenberg



Foto: Andre Auer

*Mehr Grün und Platz zum Verweilen – zwei zentrale Aspekte, die die Stadt Warendorf mit dem ISEK für die Altstadt verfolgt.*

## INTEGRIERTES STADTENTWICKLUNGSKONZEPT

# Auf dem Weg zur neuen Altstadt

*Bis 2026 wird es in der Stadtmitte von Warendorf noch wuselig bleiben. Zurzeit ist die im Rahmen des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts (ISEK) angestoßene Sanierung der Altstadt in vollem Gange. „Noch ist es eine Wanderbaustelle. Wenn alle Arbeiten abgeschlossen sind, hat Warendorf eine schöne, neue Innenstadt“, blickt Wirtschaftsförderer Torsten Krumme voraus. Auch im Ortsteil Freckenhorst startet ein ISEK.*

Einen ersten Schub hat die Innenstadt bereits durch das „Sofortprogramm zur Stärkung unserer Innenstädte und Zentren in NRW“ infolge der Corona-Pandemie bekommen. Damit sollten leerstehende Lokale in der Innenstadt zu günstigeren, geförderten Mietkonditionen wieder mit Leben gefüllt werden. Elf Geschäfte haben dadurch neu eröffnet. „Das Sofortprogramm ist zwar Ende 2023 ausgelaufen, aber sieben der elf Geschäfte haben sich fest etabliert und können nun auch ohne den Mietzuschuss bestehen. Diese Entwicklung freut uns sehr und zeigt, dass die Altstadt ein attraktives Pflaster für den Einzelhandel ist“, betont Wirtschaftsförderer Krumme. Das ISEK soll die Modernisierung der Innenstadt nun

weiter vorantreiben. Die Stadt hat das Konzept erstmals 2013 im Rat beschlossen und in den Folgejahren immer wieder um weitere Bausteine ergänzt und fortgeschrieben. Mit dem ISEK bekommt die Altstadt ein neues Gesicht. Den Marktplatz hat die Kommune bereits saniert, jetzt folgen die zentralen Einkaufsbereiche: die Straßenzüge Münsterstraße, Freckenhorster Straße, Krickmarkt und Heumarkt. Wege und öffentliche Flächen erhalten ein neues, barrierearmes Pflaster. Bepflanzung und zusätzliche Stadtmöbel sollen zum Verweilen einladen. Auch neue Spielflächen für die kleinsten Besucher sind geplant. „Mit der Umgestaltung wollen wir die Optik verbessern und die Aufenthaltsqualität erhö-

hen – ohne den historischen Charakter zu verlieren. Das kommt nicht nur den Einzelhändlern, sondern auch den Gastronomen zugute, da sich so mehr Passanten und Kunden länger in der Altstadt aufhalten. Auch die Wohnqualität können wir dadurch verbessern“, erklärt Stadtplanerin Pascale Schembecker. Ein neues Parkraumkonzept soll den Stadtverkehr außerdem an den Rand der Altstadt verlagern und so abermals für eine höhere Aufenthaltsqualität sorgen. Ein Frequenzbringer soll auch das neue Fontänenfeld in der Innenstadt sein. „Wasser schafft Begegnungssituationen für Kinder und ihre Eltern. Als kühlender Ort wirkt das Fontänenfeld außerdem gegen die Überhitzung des Stra-

ßenraums und leistet einen Beitrag für eine klimafitte und hitzeangepasste Fußgängerzone“, erklärt Krumme die Hintergründe. Gleichzeitig will die Kommune auch die Versorgungsleitungen in der Altstadt sanieren. „Wenn wir schon die Straße aufreißen, dann ist das eine gute Gelegenheit, uns parallel die Ver- und Entsorgungsnetze vorzunehmen“, so Krumme. Dadurch sollen die Leitungen auch für die Beheizung mit Nahwärme vorbereitet werden – denn die Stadt plant zurzeit gemeinsam mit den Stadtwerken Warendorf ein Nahwärmenetz. Teil des ISEK für die Altstadt ist außerdem die Industriebrache „Brinkhaus“, die die Stadt 2021 gekauft hat. „Mit der Erschließung der Fläche können wir nun end-



Foto: Stadt Warendorf

In Freckenhorst soll das historische Zentrum modernisiert werden.

lich auch den Zugang zur Ems aufwerten. Dadurch gewinnt die Altstadt noch einmal an Attraktivität, insbesondere für touristische Angebote“, freut sich Schembecker. Geplant sei, dort neuen Platz für Büros und Gastronomie zu schaffen (siehe dazu auch Artikel Seite 70).

Parallel zur Umgestaltung der Altstadt will die Kommune auch den Ortsteil Freckenhorst modernisieren. Die Herausforderungen, die dort im historischen Zentrum gemeistert werden müssen, sind allerdings vielfältig: Leerstand in zentraler Lage bei gleichzeitiger Nachfrage nach neuem Wohnraum, ein hohes Verkehrsaufkommen durch die stark frequentierte Landesstraße mitten durch den Ortsteil zulasten der Aufenthaltsqualität, oder die Sicherung des stationären Einzelhandels neben einer „Neuen Mitte“ mit großen Nahversorgern. Mithilfe von Fördermitteln aus dem Bun-

desprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ wurde ein Zentrenmanagement eingerichtet. Parallel dazu wird ebenfalls ein ISEK erarbeitet.

Das ressortübergreifende Konzept soll Perspektiven und Vorhaben in mehreren Handlungsfeldern aufzeigen. Wie soll die Ortsmitte von Freckenhorst nach dem Bau einer Ortsumgehung aussehen? Wie lässt sich das geteilte Zentrum mit historischer Stadtmitte und Geschäften auf der einen und großen Nahversorgern auf der anderen Seite gestalterisch und funktional vereinen? Diese Fragen sollen im ISEK beantwortet werden. Den Arbeitsprozess will das Stadtplanungsamt mit themenspezifischen, öffentlichen Dialogveranstaltungen begleiten. „Wir werden die Freckenhorster aktiv beteiligen“, betont Amtsleiterin Schembecker.

■ Anja Wittenberg

# WARENDORF *erleben*



Amt für Wirtschaftsförderung und Tourismus

[www.warendorf.de](http://www.warendorf.de)



## KOSTEREI



### Kaffee-Abos

für Cafés, Wiederverkäufer, Unternehmen, Arztpraxen, Kanzleien und und und...

### Genießen Sie unser Mittagsangebot

mit wechselnden und immer frisch zubereiteten Gerichten – drinnen, draußen und zum Mitnehmen!

Nachhaltiger Anbau und Transport  
Selbst geröstet | Regionaler Händler  
Beste Qualität | Einzigartiger Geschmack  
100 % Leidenschaft



Oststraße 38 | 48231 Warendorf | Tel.: 01575-3320801  
[www.kosterei.de](http://www.kosterei.de) | [post@kosterei.de](mailto:post@kosterei.de)

# Individuelle Orte der Erinnerung

Die Grabstätte als Erinnerungsort, einen Platz des Gedenkens schaffen: das ist das selbstformulierte Ziel bei Budde Grabmale in Warendorf. Das Familienunternehmen kann auf eine lange Handwerkstradition zurückschauen und wurde 1968 von Wolfgang Budde gegründet. Heute ist auch Buddes Enkel Steffen Robers, ausgebildeter Steinmetz und Steinbildhauermeister, in der Geschäftsführung tätig.

Was Budde Grabmale bietet, wird am Unternehmenssitz an der Splieterstraße sichtbar: Auf einer Ausstellungsfläche von rund 10.000 Quadratmetern hält Budde rund 1.500 fertige Grabmale in verschiedenen Ausführungen vorrätig – von kleinen Gedenktafeln bis hin zu massiven Steinen. Auch verschiedene Urnengrabstätten sind in der Ausstellung zu sehen. Damit sind die Warendorfer heute einer der größten Grabmalhersteller Deutschlands, mit 15 Standorten zwischen Lengerich und Iserlohn.

In der eigenen Werkstatt sind zwei Steinmetz- und Steinbildhauermeister tätig, dazu Altgesellen und Steinmetzgesellen. Sie sichern die passgenaue Gestaltung und Verarbeitung der Denkmäler. Und können dabei auf praktisch alle Wünsche von Hinterbliebenen eingehen. Tatsächlich beobachtet Budde einen Trend hin zu mehr Individualität bei Grabmalen. „Speziell gestaltete Sonderanfertigungen können wir problemlos umsetzen“, sagt Robers. Denn gerade durch individuelle Beschriftung und Ornamentik sowie Materialauswahl könnten Denkmäler einen persönlichen Bezug erhalten und zugleich so auf die jeweilige Grabstätte und vor allem den verstorbenen Menschen an-

gepasst werden, damit sich ein harmonisches Gesamtbild ergebe.

Um genau das zu erreichen, setzt Budde Grabmale auf eine breite Palette von Steinen und Formen. Die stammen aus aller Welt, von Skandinavien über Italien bis nach Indonesien. Aber auch regionale Materialien wie Sandstein aus Ibbenbüren oder Havixbeck verarbeiten die Experten. Das Grundmaterial erhält nach der Auswahl seinen eigenen Charakter durch verschiedene Arten der Bearbeitung. Ob grobe Oberflächen oder feinpolierte Steine, ob Findlinge oder Felsen, modern oder klassisch, ob Steine in Herzform oder als Säule: alles ist möglich. Veredelungen erfolgen dann unter anderem mit Gravuren oder durch Ornamente. „In jedem Fall ist es viel Handarbeit“, betont Robers.

Zum Service gehört eine Lieferung und Montage im Umkreis von 150 Kilometern rund um Warendorf – ohne Aufpreis. Enthalten sind die passgenaue Platzierung und standsichere Fundamentierung. Als äußeres Zeichen der eigenen Ansprüche hat Budde Grabmale ein eigenes Gütesiegel entwickelt, das für Qualität und Standsicherheit steht.

Doch auch ohne Besuch vor Ort lässt sich ein Überblick über das Portfolio von Budde gewinnen. Auf der Internetseite des Unternehmens können sich Besucher in einem 360-Grad-Rundgangonline einen Eindruck von den verschiedenen Platten und Steinen verschaffen. In verschiedenen Videos gibt das Unternehmen zugleich Einblicke in die eigene Arbeit.

Alles dient einem großen Ziel: „Das Wichtigste an dem Beruf ist, dass wir einen schönen Ort der Erinnerung schaffen können“, sagt Robers.

**BUDDE**  
GRABMALE

# IHR STEINMETZ für das besondere Grabmal



**AUSSTELLUNG**



**BERATUNG**



**WERKSTATT**



**GRABSCHMUCK**



## GEWERBEFLÄCHENENTWICKLUNG

# Neue Perspektiven

*Mehr Platz für die Wirtschaft: Den schafft die Stadt Warendorf zurzeit in den Ortsteilen Milte und Hoetmar. Dort entstehen neue Gewerbeflächen, die schon bald in die Vermarktung gehen sollen. Auch in Warendorf selbst wird an neuen Perspektiven für eine ehemalige Industriebrache gearbeitet.*

Die Stadt Warendorf hat in allen fünf Ortsteilen Gewerbegebiete, aber nur in Milte (22.000 Quadratmeter) und in Hoetmar (15.000 und 12.000 Quadratmeter) sind noch einzelne Flächen frei. „In Warendorf, Eimen-Müssingen und Freckenhorst sind die Gebiete ausverkauft. Aufgrund der hohen Nachfrage haben wir deshalb dringenden Handlungsbedarf“, erklärt Wirtschaftsförderer Torsten Krumme. In Milte und Hoetmar entwickelt die Stadt vor diesem Hintergrund aktuell neue Gewerbeflächen. Für die fast 22.000 Quadratmeter große Erweiterung des Gewerbegebiets in Milte und das gut 14.000 Quadratmeter große Areal

entlang der Ahlener Straße in Hoetmar liegt bereits das Planungsrecht vor. Für das Gewerbegebiet an der Raiffeisenstraße in Hoetmar soll im Mai der Satzungsbeschluss erfolgen. „In Milte haben die Erschließungsarbeiten bereits begonnen und auch in Hoetmar laufen parallel die Planungen für das Areal an der Raiffeisenstraße. Wir wollen bald mit der Vermarktung starten“, erläutert Krumme. Erste Anfragen für die Flächen liegen dem Wirtschaftsförderer bereits vor.

Neue Möglichkeiten könnten demnächst auch zentrumsnah auf der Emsinsel in Warendorf entstehen: Dort soll die Entwicklung der seit 2005 leerstehenden Industriebrache

„Brinkhaus“ vorangehen. Der erste Schritt ist ein städtebaulicher und freiraumplanerischer Wettbewerb, der eng vom Stadtplanungsamt begleitet wird. Die denkmalgeschützte Fassade der ehemaligen Textilfabrik müsse erhalten werden. Ebenso das Pfortnerhaus und die Wagenhalle. Alles andere dürfe neu gedacht werden. Möglich sei eine Mischung aus Büroflächen, Gastronomie, einem Beherbergungsbetrieb und Wohnungen – „umgeben von ganz viel Grün und mit einem Zugang zur Ems“, betont Amtsleiterin Pascale Schembecker. Denn Ziel sei es, auf der etwa 4,3 Hektar großen Fläche ein zukunftsfähiges, lebenswertes Quartier mit

Vorbildfunktion für umweltverträgliches Bauen zu schaffen. Bei der Bewertung des Siegerentwurfs – 15 Büros haben ihre Entwürfe eingebracht – haben auch die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Mitspracherecht: Sie können sich über einen eigens dafür gegründeten Bürgerinnenbeirat sowie über das Jugendparlament der Stadt beratend einbringen. Mitte Mai dieses Jahres soll der Siegerentwurf dann feststehen. „Wir sind sehr froh, dass wir wieder Bewegung in die Entwicklung dieser für Warendorf im doppelten Sinne zentralen Fläche bekommen“, betont Schembecker.

■ Anja Wittenberg

## GEWERBESCHAU

# Unternehmenslandschaft zeigt sich

*Am 27. und 28. April findet die Warendorfer Gewerbeschau statt. Mehr als 80 Unternehmen und Einrichtungen erlauben dann einen Einblick hinter ihre Werkstore oder stellen sich sowie ihre Produkte und Dienstleistungen im Messezelt vor.*

„Mit der Gewerbeschau präsentieren wir die vielfältige Unternehmenslandschaft in Warendorf. Die Gäste dürfen sich auf zwei informative und abwechslungsreiche Tage freuen“, kündigt Wirtschaftsförderer Torsten Krumme an. Von 10 bis 18 Uhr öffnen die teilnehmenden Unternehmen im Gewerbegebiet Ost – dem Haupt-Veranstaltungsort der Gewerbeschau in diesem Jahr – ihre Tore und Türen. Auch im Gewerbegebiet Hellegraben empfangen einige Betriebe Gäste. Unternehmen, die ihren Standort nicht öffnen können oder nicht in den Gewerbegebieten ansässig sind, stellen sich zudem im Messezelt vor. „Die Besucherinnen und Besucher haben somit die Möglichkeit, nicht nur die Produkte



Am 27. und 28. April findet die Warendorfer Gewerbeschau statt.

und Dienstleistungen der Warendorfer Wirtschaft kennenzulernen, sondern sie bekommen auch einen direkten Einblick in die Unternehmen“, erklärt Krumme.

Von digitalen Lösungen über handwerkliche Produkte bis hin zu innovativen Dienstleistungen – die Gewerbeschau, die von der Stadt Warendorf, dem WIWA e.V. so-

wie der Interessengemeinschaft Gewerbegebiet Ost veranstaltet wird, deckt ein breites Spektrum ab. „Die Unternehmen organisieren dabei an ihren Standorten ihr ganz eigenes Programm mit Angeboten für Jung und Alt, Groß und Klein. Insofern dürfen sich die Besucherinnen und Besucher auf abwechslungsreiche Aktionen freuen“, blickt Krumme voraus. Auch ein Bühnenprogramm ist geplant. Um all das entdecken zu können, fährt ein kostenloser Busshuttle vom Großparkplatz Lohwall in das Veranstaltungsgebiet. Auch mit Rikschas können sich die Besucher über das Areal fahren lassen.

■ Anja Wittenberg

WIR VEREDELN ARCHITEKTUR.



Mehr aus einer Hand.

Für Sie erweitern wir unser Leistungsspektrum.

Hellegraben 27 · 48231 Warendorf  
Tel. 0 25 81.9 36 30 · [www.heinz-vorwerk.de](http://www.heinz-vorwerk.de)

heinz vorwerk

STUCK UND PUTZ

Stukkateur-Meisterbetrieb  
Innen- und Außenputz  
Wärmedämmputz  
Denkmalpflege  
Altbausanierung  
Kreative Oberflächentechniken  
[www.vorwerk-putz.de](http://www.vorwerk-putz.de)

heinz vorwerk

FARBE UND RAUM

Maler- & Lackierarbeiten  
Tapezierarbeiten  
Fassadengestaltung  
Fugenlose Oberflächen  
Bodenbelagsarbeiten  
Schimmel- & Wasserschäden  
[www.vorwerk-farbe.de](http://www.vorwerk-farbe.de)

sozial. wirtschaftlich. zuverlässig.

Seit 50 Jahren  
kompetenter Partner  
für Industrie, Handwerk und Handel.

Gerne auch für Sie und Ihr Unternehmen.

1800 Mitarbeitende an 10 Standorten  
im Kreis Warendorf bieten Lösungen an  
und garantieren beste Qualität in unter-  
schiedlichen Bereichen der Produktion,  
Logistik und Dienstleistung.

Zertifiziert nach **DIN EN ISO 9001:2015.**

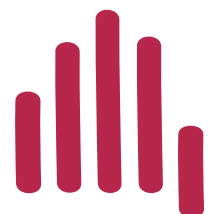
Sprechen Sie uns an.

[info@freckenhorster-werkstaetten.de](mailto:info@freckenhorster-werkstaetten.de)



Caritasverband im  
Kreisdekanat Warendorf

1974-2024



Freckenhorster Werkstätten

Bußmanns Weg 14 | 48231 Warendorf  
T. 02581 944 - 0

[www.freckenhorster-werkstaetten.de](http://www.freckenhorster-werkstaetten.de)



Mensch verbindet.

# Buddy Workwear Von Kopf bis Fuß



**Auf fast 100 Jahre Geschichte schaut das Warendorfer Unternehmen Bruns und Debray zurück, das einst robuste Bekleidung für die Bergleute im Ruhrgebiet herstellte. Heute tritt das Unternehmen mit dem Markennamen Buddy Workwear auf und hat sein Portfolio längst auf viele andere Branchen ausgeweitet. Modische, aber langlebige Bekleidung als Markenbotschafter für Unternehmen – das ist der Fokus bei Buddy Workwear.**

Seit rund 38 Jahren ist Guido Hilke an Bord. Der Geschäftsführer treibt die Entwicklung des Unternehmens voran und steigt nun verstärkt in den B2B-Bereich ein. „Dass jedes Gewerk seine eigene Berufskleidung hatte, gibt es heute nicht mehr so“, sagt er über den Wandel in der Branche. Trotzdem brauche es weiterhin robuste und damit langlebige, funktionale und zugleich leicht waschbare Kleidung in vielen Arbeitsbereichen. Was Buddy Workwear dabei einbringt, ist etwas „mehr Mode, weniger Work“, wie Hilke sagt. „Aber ohne die Praktikabilität zu vernachlässigen.“ Eine Gratwanderung, die Buddy Workwear mit seinen Produkten meistert.

Produziert wird derzeit in Polen oder Portugal. Sonderanfertigungen wie individuelle T-Shirts oder Hoodies sind in Portugal bereits ab 200 Teilen möglich. Mit hoch individualisierter Berufskleidung macht sich Buddy Workwear so für den Mittelstand attraktiv. „Egal, ob für zwei Mitarbeiter oder für 12.000“, sagt Hilke. Am Unternehmenssitz werden neue Produkte wie beispielsweise Imagekleidung entwickelt, aber auch Shirts oder Hosen mit Unternehmenslogos veredelt. In der persönlichen Beratung zeigt Buddy Workwear die vielfältigen Möglichkeiten der Individualisierung. Von Farben über Schnitte ist praktisch alles möglich.

Neu ist der Standort in Pakistan für den Bereich B2B. Für Unternehmenskunden richtet Buddy Workwear derzeit auch einen eigenen Onlineshop ein, in dem die gesamte Produktpalette hinterlegt ist. Bisher war Buddy Workwear vor allem im Endkundengeschäft aktiv. Mit dem Shop für den Fachhandel möchte Hilke seinen Geschäftspartnern deutlich mehr Service anbieten. Dafür gibt es nun auch eine neue Kollektion von Buddy Workwear, deren Markendarstellung gemeinsam mit der Münsteraner Agentur Blauherz entwickelt wurde. Unter dem Namen KULT Worker startet die neue Linie, die etwas trendiger, sportlicher ausfallen wird. Mit Jogging Pants beispielsweise greift Hilke mit seinem Team aktuelle Trends auf. „Das ist auch in der Freizeit tragbar“, sagt er. Längst ist das Portfolio alltagstauglich: Standards wie Hosen, Hemden und Jacken werden durch Softshell- und Winterjacken und auch Damenartikel ergänzt. Immer mit dem Fokus auf modische Farben und Schnitte, die gleichzeitig langlebig sind. Kunden schätzen die Verlässlichkeit und langfristige Verfügbarkeit bei Buddy Workwear.

„Arbeitskleidung repräsentiert das Unternehmen“, sagt Hilke. Und Buddy Workwear gibt dieser Idee eine Kontur, modern und nachhaltig, alltagstauglich und modisch.







design by **BUDDY WORKWEAR**

**DU HAST  
ES DRAUF.**



## **WORKWEAR MIT KULTSTATUS**

Buddy Workwear gehört im deutschsprachigen Raum zu den Top-Hersteller von Arbeitskleidung in herausragender Qualität aus fairer Produktion. Mit der neuen Kollektion KULT WORKER zeigen wir, wie stylisch Workwear sein kann. Die KULT WORKER Kollektion vereint Funktionalität, hohen Tragekomfort und Strapazierfähigkeit mit Fashion-Trends und stylischen Details.

Überrasche als Händler deine Kunden mit kultigen Ideen:

- > **Passgenaue Schnitte**
- > **Individuelle Designs**
- > **Image-Farben und Branding**



Be inspired! Be The **FIRST!**  
EXKLUSIV-Vertrieb durch  
[buddy-collection.de](http://buddy-collection.de)

Exklusiv-  
Vertrieb  
durch

**buddy** WORKWEAR  
MANIFAKTUR  
by TMG

[www.buddy-collection.de](http://www.buddy-collection.de)





Das Ladenlokal der Kosterei in der Innenstadt Warendorfs



Stefan Kurlovich, Inhaber der Kosterei

Fotos (2): Kosterei

## KOSTEREI

# Kaffee-Kultur bei der Gewerbeschau

Im Normalfall beliefert Stefan Kurlovich, Inhaber des Ladenlokals Kosterei, seine Kunden im Warendorfer Innenstadtbereich per Lastenrad mit Kaffee. Für die Gewerbeschau in Warendorf Ende April will er aber auf ein kleines dreirädriges Nutzfahrzeug mit großer italienischer Tradition, das zu einer Kaffeebar umgebaut worden ist, umsteigen. Auch eine Röstmaschine hat Kurlovich dann mit dabei.

„Ich möchte, dass noch mehr Menschen in Warendorf wissen, dass es die Kosterei gibt“, begründet Kurlovich seine Teilnahme an der Gewerbeschau. Der 56-Jährige hat die Kosterei 2020 gegründet – für seine Geschäftsidee hat ihn eine Fachjury seinerzeit mit einem Gründerstipendium ausgezeichnet. „Ein Freund hatte mich auf einen Leerstand in der Oststraße hingewiesen, dort habe ich einen Tante-Emma-Laden mit regionalen

Produkten gestartet“, blickt Kurlovich zurück. Zum „Renner“ wurde importierte Ware: Kaffee. Entsprechend hat er das Geschäftskonzept weiterentwickelt. Kurlovich röstet selbst, nach handwerklichem Verfahren, und kauft den Rohkaffee von zertifizierten Betrieben, die fair vergüten. Zudem achtet er auf ökologisch nachhaltigen Anbau und Transport, erklärt er.

Im Sinne der Klimaneutralität pflegt Kurlovich Kooperationen mit re-

gionalen Partnern, darunter eine Warendorfer Traditions-Konditorei. „Das Café Hülsmann hat mir alte Unterlagen gegeben, nach denen wir eine Kaffee-Mischung wiederbelebt haben, die vor 60 Jahren sehr beliebt war“, erzählt Kurlovich. Dass auch der Standort Oststraße an Leben gewonnen hat, dafür hat Kurlovich auch mit einem Mittagstisch mit frisch zubereiteten Suppen gesorgt. Der Kundenkreis, darunter viele Betriebe und Praxen,

sei stetig gewachsen, freut sich der Unternehmer, der von einer Rösterei aus der Nachbarstadt Münster mit Know-how kräftig unterstützt worden ist. Das Verhältnis zwischen lokalen Anbietern der nachhaltigen Wirtschaft sei eher von Partnerschaft als von Konkurrenz geprägt, erklärt Kurlovich. Mit seinem Geschäftsmodell hat er, soviel stehe bereits fest, einen Nerv getroffen: „Es läuft“, sagt der Barista.

■ Dominik Dopheide

WIR  
**BRINGEN**  
UNSERE REGION VORAN.

**AUS GUTEM GRUND:**

Unsere Region soll auch für künftige Generationen Heimat sein.

[WWW.STADTWERKE-WARENDORF.DE](http://WWW.STADTWERKE-WARENDORF.DE)



STADTWERKE  
WARENDORF

**KREISHANDWERKERSCHAFT COESFELD**

# Nachwuchshandwerker losgesprochen

Über 200 Auszubildende im Handwerk sind in der Fabrik in Coesfeld im feierlichen Rahmen losgesprochen worden. „Ein sehr gutes Ergebnis“, bilanzierte Ulrich Müller, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft (KH) Coesfeld, den aktuellen Prüfungsjahrgang.

„Von den insgesamt 234 Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmern haben 206 erfolgreich bestanden“, erklärte Müller. Das sei eine Quote von rund 88 Prozent. „Das ist ein besonderer Erfolg, da Sie Ihre Ausbildung in einer besonderen, schwierigen Zeit während der Pandemie begonnen haben und in den ersten Monaten mit erheblichen Einschränkungen und Belastungen umgehen mussten. Dafür meinen größten Respekt“, so der Hauptgeschäftsführer der KH vor rund 500 Gästen. „Sie haben praktisches Handlungswissen erfahren und erlernt und sich in der Berufswelt bereits behauptet“, hob Müller den



Die Festrednerin des Abends: NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur.

zentralen Vorteil der dualen Berufsausbildung hervor. Eine Bitte äußerte er gegenüber der Festrednerin des Abends, NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur: „Nutzen Sie bitte alle Möglichkeiten, um die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Handwerksbetriebe zu stabilisieren. Wir brauchen Verlässlichkeit, Kontinuität und Entlastung für unsere Betriebe.“ Neubaur lobte die Jungesellinnen und -gesellen: „Ich zolle Ihnen meinen vollen Respekt für Ihre Leistung. Sie haben durchgezogen trotz der schwierigen Zeit. Das gibt große Zuversicht, dass wir die ge-

genwärtigen Herausforderungen meistern können.“ Ein Umbau der Wirtschaft sei ohne das Handwerk nicht zu leisten, betonte sie: „Das Handwerk ist und bleibt das Rückgrat unserer Wirtschaft“, erklärte die Ministerin. Neubaur ermunterte die Jungesellinnen und -gesellen, sich weiterzubilden: „Ihre Ausbildung ist uns was wert: Nutzen Sie die Förderprogramme der Landesregierung, die sich besonders für das Handwerk einsetzt.“

„Mit der Gesellenprüfung haben Sie den besten Grundstein für Ihren beruflichen Weg gelegt“, ergänzte Kreishandwerksmeister Andreas Baumeister.

**VERANSTALTUNGSREIHE**

## „Unternehmen Hörsaal“ gestartet

Die gemeinsame Veranstaltungsreihe „Unternehmen Hörsaal“ des Regionalverbandes Münsterland des Bundesverbandes mittelständische Wirtschaft (BVMW Münsterland) in Kooperation mit dem Campus Coesfeld der FernUniversität in Hagen ist gestartet. Bei der Auftaktveranstaltung ging es um das Thema „Digitalisierung als Innovationsmotor – Voraussetzungen und Hürden“ mit Referentin Professor Dr. Ada Pellert, Rektorin der FernUniversität in Hagen.

Die Digitalisierung spielt als Innovationsmotor eine entscheidende Rolle, indem sie digitale Technologien in Geschäftsprozesse, Dienstleistungen und Produkte integriert, um Effizienz zu steigern und Wettbewerbsvorteile zu erlangen. Dabei sind eine IT-Infrastruktur, digitale Kompetenzen, Innovationskultur, Datenschutz und Sicherheit sowie Vernetzung Voraussetzungen. Pellert zeigte auf, dass neben diesen Herausforderungen auch rechtliche und regulatorische Hürden auftreten können und bezeichnete die Digitalisierung als Transformationsprozess. Sie erläuterte die Voraussetzungen einer gelingenden Digitalisierung und, dass ein erfolg-



Bei der Auftaktveranstaltung (von links): Markus Lammerding (ITM Gruppe), Berthold Mühlenkamp (BVMW Münsterland), Professor Dr. Ada Pellert (FernUniversität in Hagen), Kirsten Pinkvoss (FernUniversität in Hagen), Ursula Dertmann (Campus Coesfeld), Martina Stöppel (Campus Coesfeld) und Daniel Mauritz (Schmidt Gruppe).

reiches Vorgehen eine sorgfältige Planung, Ressourcenallokation und die Überwindung verschiedener Hindernisse erfordere. „Die Digitalisierung als Innovationsmotor ist ein Schlüsselthema, das nicht nur Branchen, sondern auch den Mittelstand transformiert. Diese Veranstaltung ermöglichte es uns, praxisnahe Einblicke zu vermitteln“, erklärte Berthold Mühlenkamp, Repräsentant des BVMW Münsterland. „Die Auftaktveranstaltung hat gezeigt, wie wichtig es ist, sich mit den Herausforderungen und Chancen dieses zukunftsweisenden Themas auseinanderzusetzen“, ergänzte Ursula Dertmann, Leiterin des Campus Coesfeld.

## MÜNSTERLAND E.V.

# Andreas Grotendorst wird neuer Vorstand

Der neue Vorstand für den Münsterland e.V. steht fest: Andreas Grotendorst tritt im August 2024 die Nachfolge von Klaus Ehling an, der seit 2009 Chef der Regionalmanagement-Organisation mit Sitz in Greven ist. Das hat der Aufsichtsrat des Münsterland e.V. in seiner Sitzung einstimmig beschlossen.



Foto: Münsterland e.V.

Dr. Kai Zwicker, Aufsichtsratsvorsitzender des Münsterland e.V. (links), und Klaus Ehling, Vorstand des Münsterland e.V. (rechts), gratulieren Andreas Grotendorst, der ab August neuer Vorstand des Münsterland e.V. ist.

„Ich danke dem Aufsichtsrat für das eindeutige Votum und das mir entgegengebrachte Vertrauen. Ich werde all meine Kraft und mein Engagement zusammen mit dem Team der Geschäftsstelle des Münsterland e.V. für die positive Entwicklung der Region einsetzen“, so Grotendorst in einem ersten Statement nach seiner Wahl.

Grotendorst wohnt in Raesfeld, ist 53 Jahre alt, verheiratet und hat vier Kinder. Seit zweieinhalb Jahren ist er Hauptdezernent für ländliche Entwicklung und Bodenordnung bei der Bezirksregierung Münster. Zuvor hat er bei der Fachhochschule für öffentliche

Verwaltung NRW das Studium für den gehobenen Verwaltungsdienst und anschließend ein Studium der Betriebswirtschaftslehre absolviert. Unter anderem war

er elf Jahre Bürgermeister der Schlossgemeinde Raesfeld.

„Ich freue mich, dass wir in sehr kurzer Zeit einen so kompetenten und qualifizierten Nachfolger für das wichtige Amt des Vorstandes

gefunden haben“, betonte Dr. Kai Zwicker, Aufsichtsratsvorsitzender des Münsterland e.V. „Herr Grotendorst hat uns mit seiner vielfältigen Berufserfahrung und

Fachkenntnis auf kommunaler Ebene und zuletzt bei der Bezirksregierung Münster sowie seinem empathischen und gewinnenden Auftreten überzeugt. Wir sind uns sicher, dass er die Arbeit

des Münsterland e.V. mit seinen rund 50 Beschäftigten für die Region entscheidend prägen wird.“ Zuvor hatte Klaus Ehling den Aufsichtsrat aus persönlichen Gründen gebeten, Ende Juli 2024 zwei Jahre vor Vertragsende nach mehr als 15 Jahren auszuscheiden und in den Ruhestand zu treten. „Ich wünsche meinem Nachfolger alles Gute und vor allem viel Erfolg bei seinen Entscheidungen in herausfordernden Zeiten. Aus der Kenntnis der bisherigen Zusammenarbeit mit Herrn Grotendorst bin ich überzeugt, dass der Aufsichtsrat eine sehr gute Wahl getroffen hat“, betonte Ehling.



### *Berufserfahrung und Fachkenntnis auf kommunaler Ebene*

# MODERNES BÜROGEBÄUDE MIT MEHRZWECKFLÄCHEN IN GRONAU-EPE ZU VERMIETEN

Diese Immobilie bietet alles, was ein Unternehmen braucht!

- ✓ repräsentatives, zweigeschossiges Büro- und Verwaltungsgebäude mit rund 2.330 Quadratmeter Bürofläche, 1.161 Quadratmeter Multifunktionsfläche und zusätzlich 1.045 Quadratmeter Tiefgarage sowie Sozialräumen und Küche
- ✓ Gesamtfläche: 4.536 Quadratmeter
- ✓ Grundstücksgröße: 5.100 Quadratmeter
- ✓ 2008 neu gebaut
- ✓ Nutzung der Multifunktionsfläche bis zu einer Deckenhöhe von 6 Meter möglich
- ✓ zwei Sektionaltore mit zwei überdachten Anlieferungspunkten
- ✓ bis zu 70 Stellplätze für Pkw auf der Grundstücksfläche außen
- ✓ attraktive, sichtbare Lage am Ortseingang von Gronau-Epe nahe zur niederländischen Grenze
- ✓ ausgezeichnete Verkehrsanbindung an Bundesstraße 70 und 54 sowie Autobahn 31 und ÖPNV
- ✓ kurze Wege ins Stadtzentrum





# Das nächste Level im Firmenbanking.

**Finanzen so effektiv managen wie Ihr Unternehmen.  
Das S-Firmenkundenportal.**

Mit Online-Banking Business und Business Pro  
verwalten Sie Ihre Firmenfinanzen jetzt einfacher,  
schneller und flexibler.



[spkwm1.de/fkp](https://spkwm1.de/fkp)

**Weil's um mehr als Geld geht.**



**Sparkasse  
Westmünsterland**